

Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knaben	Mädchen
1a Moser Erika	18	26
1b Hasler Rita	17	27
2a Meinitz Anna	46	
2b Klein Regina		39
3a Eckl Hans	33	
3b Nachtmann Ottilie		30
3c Moser Georg	22	10
4a Ammer Karl	42	
4b Hahn Frieda		41
5a Hasler Siegfried	33	
5b Jaschek Elwine		44
7a Kahlich Georg	45	
7b Kahlich Georg		43
8a Hirmer Ludwig	30	
8b Hirmer Ludwig		41
9a Neugebauer Peter	13	19
9b Neugebauer Lieselotte	13	18

Fachlehrer sind

in den Fächern	Leibeserziehung/Werken	Meinitz Edwin
	Zeichnen/Werken	Buchetmann Hans
		Feil Gisela
	Handarbeit/Hauswirtsch.	Kreis Christel
		Güntner Isolde
		Walter Hildegard
	Kurzschr./Maschine	Thalhammer Franz

Religionslehrer sind

Hofmann Josef, Pfarrer
 Wagner Theo, Katechet
 Przemeck Eberhard, Pfarrer

In 17 Klassen werden 312 Knaben und 338 Mädchen, zusammen 650 Schüler unterrichtet.

Neu im Lehrerkollegium sind Moser Georg (geb. 1945) und Moser Erika (geb. 1946) aus Winhöring, sowie Regine Klein (geb. 1944) aus Rosenheim.

Mit Beginn dieses Schuljahres begibt sich die Volksschule auf neue Wege. Mit ihren künftigen Maßnahmen möchte sie den jungen Menschen für die gewandelte Lebenswelt interessieren und ausrüsten. Das gesamte Volksschulwesen wird neu gegliedert. Zugleich wird das 9. Schuljahr als Pflichtschuljahr für alle Schüler verbindlich eingeführt. Die Gliederung erfolgt in zwei Stufen mit eigenen Unterrichts- und Erziehungsaufgaben.

Die Jahrgänge 1 mit 4 bilden die Grundschule,
die Jahrgänge 5 mit 9 die Hauptschule.

Dabei geht es nicht allein um eine Namensänderung. In energischem Bruch mit der Vergangenheit werden durch eine Neuordnung der Volksschulen die äußeren Voraussetzungen geschaffen, unter denen auch eine innere Reform möglich ist. Wesensmerkmal der künftigen Schule sind Jahrgangsklassen, die in allen Jahrgängen der Hauptschule mehrzünftig geführt werden sollen.

Für die Schulverhältnisse in Töging ergibt sich künftig folgende Regelung:

- 1) Die Kinder der Klassen 1 mit 5 besuchen ihre zuständigen Schulen. Als Grenze gelten die Ludwig-der-Bayer-Straße und die Königsberger Straße.
- 2) Alle Kinder des 6. Jahrgangs (Knaben und Mädchen) besuchen die Schule I im Ort
- 3) Alle Kinder der Jahrgänge 7 mit 9 (Knaben und Mädchen) besuchen die Schule II in der Siedlung.

Die Grundschule bildet die Basis des gesamten Schulwesens. Sie ist in der Auswahl des Lehrgutes, in der Unterrichtsgestaltung und im Erziehungsstil von der Eigenart der Sechs- bis Zehnjährigen abhängig.

Die Hauptschule unterscheidet sich in Bildungsgehalt, Unterrichts- und Erziehungsstil von der Grundschule. In ihrer Zielsetzung weicht die Hauptschule wesentlich von der bisherigen Volksschuloberstufe ab.

In engem Bezug zum fließenden Leben bereitet die Hauptschule schrittweise den Übergang in den Beruf und in die Erwachsenenwelt vor. Der Jugendliche soll zum Verständnis seiner selbst und seines Lebenskreises geführt und auf eine einsichtsvolle und mitverantwortliche Teilnahme in einer freiheitlichen Gesellschafts- und Staatsordnung vorbereitet werden. Im abschließenden 9. Schuljahr nimmt die Hinführung zur Berufs- und Erwachsenenwelt im gesamten Unterricht breiten Raum ein. Am Ende der Volksschulzeit soll der

Schüler imstande sein, seine Fähigkeiten und deren Grenzen im Blick auf bestimmte Berufsaufgaben zu beurteilen und die bestmögliche Berufswahl zu treffen.

Sichtbarer Ausdruck der Absicht, die Schüler auf das Leben in der modernen Welt vorzubereiten, ist die Aufgabe neuer Fachgebiete in den Unterricht der Hauptschule.

- Der Literaturunterricht beinhaltet reichlich Themen aus dieser Lebenswelt.
- Die Zeitgeschichte klärt politische Fragenkreise, die unmittelbar in die Gegenwart hineinführen.
- Der politische Unterricht behandelt Fragen der Politik und Gesellschaft unserer Tage.
- Die Arbeitslehre im engeren Sinn und die Wirtschaftsgeographie nehmen sich der ökonomischen und arbeitsweltlichen Probleme an.
- Der Fremdsprachenunterricht (Englisch) dient der Konversation in der offenen Welt von heute.
- Die praktische Arbeitslehre und die Physik sind auf die technischen Fragenkreise der Gegenwart eingestellt.
- Mathematik und Geometrie durchdringen die Probleme der Arbeitswelt mit Hilfe der Zahl und erfassen die Formprobleme.

Im Zuge der inneren Neugliederung hat zunächst das 9. Schuljahr Hauptanteil an den Reformen. Im Endausbau aber werden auch mehrere Fächer schon in den unteren Jahrgängen der Hauptschule Eingang finden (z.B. Englisch ab dem 5. Jahrgang, Mathematik, Physik und Chemie im 7. Jahrgang).

Die Hauptschule tritt nun mit dem neu errichteten 9. Schuljahr als weiterführende Schule neben das Gymnasium und Realschule. Am Ende des Schuljahres finden Abschlußprüfungen statt (der sogenannte "qualifizierende Abschluß"), der zum Besuch einer Fachoberschule berechtigt. Damit eröffnet sie weitere Bildungsmöglichkeiten und Berufschancen.

Es ist der Gemeinde Töging zu danken, daß sie in stets aufgeschlossener Weise um die Belange der Schule bemüht war. Auch bei dieser Gelegenheit hat sie große Anstrengungen unternommen, um alle Voraussetzungen für diese neuen Aufgaben zu schaffen. So ist in Töging von Anfang an die Führung einer voll ausgebauten Hauptschule mit einem reichhaltigen Kursangebot möglich. So muß kein Schüler aus Töging in einen anderen Ort fahren, um dort die Hauptschule zu besuchen.

Wesentliches Merkmal der Hauptschule ist die Einführung des Kursunterrichts vom 7. Schuljahr ab. Er soll neben dem Kernunterricht den verschiedenen Begabungen und der Eigenart der Geschlechter in besonderer Weise Rechnung tragen.

So werden in diesem Schuljahr folgende Kurse durchgeführt:

	Kurs	Teiln.	Kursleiter
7. Schj.	Mathematik	31 (2 Kurse)	Neugebauer Peter
	Physik	37 (2 Kurse)	Lang Kurt
	Kurzschrift	85 (4 Kurse)	Meier Erich Kahlich Georg
8. Schj.	Technisch Werken	36 (2 Kurse)	Stöcklhuber
	Text.Gestalten	26 (1 Kurs)	Spilker
	Mathematik	16 (1 Kurs)	Eckl Hans
	Physik	23 (1 Kurs)	Hirmer Ludwig
	Kurzschrift Anf.	15 (1 Kurs)	Kahlich Georg
	Kurzschrift Fortg.	30 (2 Kurse)	Nachtmann Maria
	Maschinenschr.	58 (3 Kurse)	Nachtmann Maria Eckl Hans
	Technisch Werken	12 (1 Kurs)	Meinitz Edwin
	Techn. Zeichnen	28 (2 Kurse)	Stöcklhuber Helmut
	Schulfotographie	16 (2 Kurse)	Meier Erich
9. Schj.	Musik	18 (1 Kurs)	Nachtmann Maria
	Technisch Werken	22 (2 Kurse)	Stöcklhuber Helmut Meinitz Edwin
	Techn. Zeichnen	17 (1 Kurs)	Stöcklhuber Helmut
	Hauswirtschaft	28 (2 Kurse)	Spilker
	Kurzschrift	19 (2 Kurse)	Meinitz Anna, Huthmann
	Maschinenschreiben	41 (2 Kurse)	Huthmann
	Kunsterz./Werken	53 (3 Kurse)	Stöcklhuber Helmut Neugebauer Lotte Meinitz Edwin
	Musik	13 (1 Kurs)	Nachtmann Maria
	Instrumentalunt.	25 (2 Kurse)	Neugebauer Lotte
	Schulfotographie	24 (3 Kurse)	Meinitz Anna Meinitz Edwin
Physik	30 (2 Kurse)	Hirmer Ludwig	

Natürlich brachte die Einführung des Kursunterrichts neue, erhebliche Schwierigkeiten in der Gestaltung des Stundenplans, die jedoch alle gemeistert werden konnten.

In die Schule II Töging gehen jetzt 652 Buben und Mädchen

Insgesamt 17 Klassen — Reiches Kursangebot soll die Begabung fördern — Dank an die Gemeinde

Töging. Mit Beginn des neuen Schuljahres gab es für die beiden Töginger Schulen vielseitige Umstellungen. Nachfolgend soll von der Schule II (Siedlung) die Rede sein, die jetzt in 17 Klassen 652 Schüler und Schülerinnen aufweist. Für die 17 Klassen stehen aber nur 15 Klassenlehrer zur Verfügung. Zum Stundenausgleich werden Fachlehrer beschäftigt. Ein vielseitiges Kursangebot soll der Begabung und der Eigenart der Schulkinder entgegenkommen.

Rektor Siegfried Hasler teilt mit, daß die Volksschule II (Siedlung) nach der Neugliederung als Teilschule zu werten ist. Sie umfaßt elf Klassen der Grundschule (in den Jahrgängen I bis V) und sechs Klassen der Hauptschule (in den Jahrgängen VII mit IX). In den 17 Klassen werden insgesamt 652 Schüler und Schülerinnen — 314 Buben und 338 Mädchen — unterrichtet. Diese Zahl bedeutet einen beachtlichen Zugang, der sich insbesondere auch aus dem neu eingeführten neunten Schuljahr ergibt.

Für die 17 Klassen stehen aber — nach Angaben des Rektors — nur 15 Klassenlehrer zur Verfügung. Zum Stundenausgleich unterrichten drei Fachlehrer (57 Stunden) und drei Handarbeitslehrerinnen (64 Stunden). Der Unterricht habe sich inzwischen gut eingespielt, so daß es zu keinerlei Überschneidungen oder Stauungen kam. Neben dem gemeinsamen Kernunterricht wolle die Schule II den verschiedenen Begabungen und den Eigenarten der Buben und Mädchen in besonderer Weise Rechnung tragen.

In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik werde, wie Rektor Hasler betont, der Unterricht in Leistungskursen A und B erteilt, wobei der Kurs A die höheren Anforderungen stelle. Im Kursunterricht werde es der freien und eigenen Entscheidung der Kinder überlassen, die angebotenen Bildungsmöglichkeiten zu nützen oder im Rahmen der verpflichtenden Kurse die richtige Auswahl zu treffen.

Das Kursangebot für die Schüler der Klassen VII und VIII zur freiwilligen Teilnahme umfasse bis zu fünf Wochenstunden. Dabei handelt es sich um folgende freiwillige Kurse: Mathematik (2 Stunden), Physik/Chemie (1 Stunde), Kurzschrift für den siebenten Jahrgang (2 Stunden) und für den achten Jahrgang (1 Stunde), Maschinenschreiben nur für den achten Jahrgang (2 Stunden), Musik (2 Stunden), Werken (2 Stunden), Technisches Zeichnen (1 Stunde), textiles Gestalten nur für Mädchen des siebenten Jahrganges (2 Stunden), Fotografieren nur achter Jahrgang (2 Stunden).

Das Kursangebot für das neunte Schuljahr (Wahlpflichtkurse) sieht vor: Technisches Werken, Technisches Zeichnen, Hauswirtschaft, Handarbeit und textiles Gestal-

ten, Kurzschrift und Maschinenschreiben. Im Rahmen der praktischen Arbeitslehre sind zwei Kurse (je zweistündig) von den Kindern auszuwählen. In bezug auf Kunsterziehung ist ein Kurs (zweistündig) auszuwählen. Das Angebot umfaßt Kurse in Kunsterziehung, Werken und Musik. Zu den Neigungskursen gehören das Schulspiel und das Fotografieren. Dabei ist ein Kurs (zweistündig) auszuwählen. Anstelle eines Neigungskurses kann auch Physik oder Chemie gewählt werden.

„Die Gemeinde Töging“, so sagt Rektor Hasler, „hat sich bemüht, die Vorausset-

zungen für den Unterricht in den Hauptschulklassen zu schaffen. Ich freue mich über die neue Schulküche, die schon in den nächsten Tagen geliefert werden soll. Auch hat die Gemeinde 15 Schreibmaschinen mit den erforderlichen Tischen und Stühlen und die Neueinrichtung der Zimmer für die neunten Klassen bewilligt. Daneben ging es um eine Erweiterung des Werkraumes und Arbeitsgeräte für den Physik- und Chemieunterricht. Ich möchte der Gemeinde dafür danken, daß sie der Schule II in anerkennenswerter Weise entgegengekommen ist und die erforderlichen Mittel für die Neuanschaffungen bereitstellte.“

Bei genauer Betrachtung des Lehrplanes in der Schule II fällt auf, daß sich wöchentlich 585 Unterrichtsstunden ergeben. Diese Unterrichtsstunden gliedern sich in Kern- und Kurs-Unterricht. tel.

Erwähnenswert ist auch, daß mit Beginn des neuen Schuljahres das Fach "Sexualerziehung" verbindlich für alle Jahrgangsstufen eingeführt wurde. Das Kultusministerium legte hierzu einen ausgearbeiteten Lehrplan vor. Beim Klassenelternabend müssen die Erziehungsberechtigten von den beabsichtigten Lernzielen unterrichtet werden.

Im Oktober wurden im Müllerbräu die Vertreter des Elternbeirates gewählt. Das Gremium setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Eckl Friederike

Mauerer Adolf

Huber Stefan

Wiesbeck Alois

Mairock Manfred

Bleicher Karl

Samar Robert

Im Herbst fand erstmals die in den Lehrplänen vorgesehene Betriebserkundung der 9. Klassen statt. Es wurden die Firmen Streller Rolladen, Unterstaller Möbel, sowie die Bundeswehr in Deggendorf besucht. Für die Schüler bedeutete die Betriebserkundung nicht bloß eine willkommene Unterbrechung des Schulalltags sondern auch eine erste interessante Begegnung mit der Arbeitswelt.

In diesen Monaten wird auch die Schulküche eingerichtet. Die Kosten für den Umbau des leerstehenden Klassenzimmers belaufen sich auf 11 000 DM, für die Einrichtung auf 17 000 DM und für die notwendigen Küchengeräte auf 4 000 DM. So kann der Unterricht für Hauswirtschaft in vollem Umfang aufgenommen werden. Des weiteren werden 15 Schreibmaschinen angeschafft, sowie Schülerarbeitsgeräte für den Physikunterricht, drei Nähmaschinen und Werkzeug und Arbeitsgeräte für den Werkraum.

Am 17. November nehmen 6 Kollegen an einer Arbeitsgemeinschaft für das 9. Schuljahr teil.

Vom 10. bis 13. Oktober besucht Elwine Jaschek eine religionspädagogische Weiterbildungsveranstaltung auf dem Petersberg bei Dachau.

Die Schule veranstaltete am 14. Dezember um 16.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef wieder ein Adventssingen, das heuer unter den Leitgedanken gestellt wurde:

" Der Weg zur Krippe "

Es beteiligten sich daran die Singschule und die Klassen der Hauptschule. Weihnachtslieder wechselten mit Gedichtvorträgen und Lesungen ab. Zum Vortrag gelangten auch Weihnachtslieder aus Italien, Frankreich, Argentinien, Holland und Spanien, so daß die Zuhörer auch eine Ahnung vom Weihnachtsfeiern ausländischer Regionen erhielten. Mit dem gemeinsam gesungenen "Es ist ein Ros entsprungen" klang die Veranstaltung aus.

D E R W E G Z U R K R I P P E

Eine Adventsfeier der Volksschule Töging II
Sonntag, 14. Dezember 1969, um 16.³⁰ Uhr
in der Pfarrkirche St. Josef (Töging-Siedlung)

Aus aktuellem Anlaß lud der Elternbeirat den bekannten Sexualpädagogen Rektor Richard Härtter aus München zu einem Vortragsabend "Geschlechterziehung vor der Reifezeit" im Pfarrheim St. Josef ein. Viele Eltern hatten der Einladung Folge geleistet, auch das Kollegium war nahezu vollständig vertreten.

Am 8. Januar 1970 tritt die Neugliederung der Volksschulen gesetzlich in Kraft. Die Volksschule II erhält den Zusatz "Grund- und Hauptschule", weil sie alle neun Jahrgänge umfaßt. Die Regelung, wie sie in diesem Schuljahr galt, ist demnach in der Folgezeit nicht mehr möglich, weil nunmehr auch die 6. Klassen zur Schule II gehören. Sie können nicht mehr der Schule I zugeteilt werden. Der Schulsprenkel umfaßt von jetzt an folgende Gebiete:

Für die Klassen 1 mit 6 die Siedlung,

für die Klassen 7 mit 9 das ganze Gemeindegebiet.

Die Schule I erhält den Zusatz: "Grund- und Teilhauptschule".

Im Januar gerieten einzelne Lehrkräfte in das Schußfeld der Gewerkschaftsjugend, weil sie in Einzelfällen Schüler gehohlet hatten und damit gegen das Verbot der Prügelstrafe verstoßen hätten. Die Jugendlichen hatten ein primitives Plakat gefertigt, auf dem diese Lehrer namentlich genannt wurden, und sie hatten dieses Plakat in das Fenster des Gewerkschaftsheims gehängt. Die Presse griff diesen Vorfall auf und so wirbelte diese Aktion einigen Staub auf. Tögings Bevölkerung stellte sich aber geschlossen hinter die Lehrerschaft und anerkannte durchaus ihr Bemühen und zeigte Verständnis für die schwierige Lage der Lehrer. So konnte dieser Vorfall innerhalb kurzer Zeit mit der Gewerkschaftsleitung örtlich bereinigt werden.

Die beiden Töginger Schulen veranstalteten am 18. Januar einen Schijugendtag in Heisting, der mit Unterstützung der Naturfreunde ausgerichtet wurde. Von unserer Schule konnten mehrere Schüler Gold-, Silber- und Broncepreise gewinnen.

Oberschulrat Josef Wenzl wird an die Regierung von Niederbayern versetzt. Sein Nachfolger wird Werner Tiling aus Bergen bei Traunstein. Am 20. Februar werden Josef Wenzl verabschiedet und Werner Tiling in das Amt eingeführt. 20 Lehrkräfte nehmen an der Feierlichkeit in Altötting teil.

Am 8. Januar 1970 tritt die Neugliederung der Volksschulen gesetzlich in Kraft. Die Volksschule II erhält den Zusatz "Grund- und Hauptschule", weil sie alle neun Jahrgänge umfaßt. Die Regelung, wie sie in diesem Schuljahr galt, ist demnach in der Folgezeit nicht mehr möglich, weil nunmehr auch die 6. Klassen zur Schule II gehören. Sie können nicht mehr der Schule I zugeteilt werden. Der Schulsprengel umfaßt von jetzt an folgende Gebiete:

Für die Klassen 1 mit 6 die Siedlung,

für die Klassen 7 mit 9 das ganze Gemeindegebiet.

Die Schule I erhält den Zusatz: "Grund- und Teilhauptschule".

Im Januar gerieten einzelne Lehrkräfte in das Schußfeld der Gewerkschaftsjugend, weil sie in Einzelfällen Schüler gehohrfeigt hatten und damit gegen das Verbot der Prügelstrafe verstoßen hätten. Die Jugendlichen hatten ein primitives Plakat gefertigt, auf dem diese Lehrer namentlich genannt wurden, und sie hatten dieses Plakat in das Fenster des Gewerkschaftsheims gehängt. Die Presse griff diesen Vorfall auf und so wirbelte diese Aktion einigen Staub auf. Tögings Bevölkerung stellte sich aber geschlossen hinter die Lehrerschaft und anerkannte durchaus ihr Bemühen und zeigte Verständnis für die schwierige Lage der Lehrer. So konnte dieser Vorfall innerhalb kurzer Zeit mit der Gewerkschaftsleitung örtlich bereinigt werden.

Die beiden Töginger Schulen veranstalteten am 18. Januar einen Schijugendtag in Heisting, der mit Unterstützung der Naturfreunde ausgerichtet wurde. Von unserer Schule konnten mehrere Schüler Gold-, Silber- und Broncepreise gewinnen.

Oberschulrat Josef Wenzl wird an die Regierung von Niederbayern versetzt. Sein Nachfolger wird Werner Tiling aus Bergen bei Traunstein. Am 20. Februar werden Josef Wenzl verabschiedet und Werner Tiling in das Amt eingeführt. 20 Lehrkräfte nehmen an der Feierlichkeit in Altötting teil.

Josef Wenzl: Der Kreis Altötting braucht einen zweiten Schulrat

Der frühere Schulamtsleiter von Altötting fordert die Neubesetzung des zweiten Schulratspostens — Antrittsrede von Tiling

Altötting. (ex). Beladen mit der unvorhergesehenen Bürde zweier Schulämter und begleitet von allgemeinen Mitleidsbezeugungen sei er mit sehr gemischten Gefühlen seinem neuen Wirkungskreis entgegengefahren, meinte der frühere Rektor der Volksschule Bergen (Kreis Traunstein), Werner Tiling, neuer Leiter des Altöttinger Schulamtes und nunmehr einziger Schulrat im Kreis Altötting, anlässlich seiner Antrittsrede vor seinen Lehrerkollegen, die er am Dienstag im Rahmen der Amtseinführung in der Aula der Altöttinger Knabenrealschule hielt (wir berichteten bereits in unserer gestrigen Ausgabe über den Verlauf der Amtseinführung).

Bange Fragen wie die, wie man ihn in seinem neuen Kollegenkreis aufnehmen werde, wie die Arbeitsbedingungen sein würden und ob es ihm gelingen würde, mit den Amtsstellen und Bürgermeistern des Kreisgebiets in ein rechtes Verhältnis zu kommen, so fuhr der neue Schulamtsleiter fort, hätten sich zu seiner Erleichterung als unbegründet herausgestellt. Seine Aufnahme, nicht nur im Landratsamt, sei so herzlich gewesen, wie er es niemals erwartet habe.

Zusammen mit Oberregierungsrat Hosch habe er sich sofort in die Arbeiten im Zusammenhang mit der Schulneugliederung stürzen müssen. Diese Neugliederung zu einem erfolgreichen Abschluß bringen zu können, betrachte er als sein Hauptanliegen. Auf die Schulreform eingehend, meinte Tiling, bei allem Verständnis für die Situation, in der sich die Gemeinden befänden, die womöglich ein mit Schulden belastetes Schulhaus besäßen und nun einen Großteil ihrer Schüler mit dem Bus in den Nachbarort transportieren müßten, und mit dem Kollegen, der sich ein Eigenheim errichtet habe und nun täglich mit dem Pkw zu seinem neuen Wirkungsort fahren müsse, dürfe nicht übersehen werden, daß die Schulneugliederung, von den Lehrerverbänden mit Nachdruck gefordert, ohne Zweifel die notwendige Verbesserung der Schulverhältnisse gerade auf dem Lande bringe.

Man müsse sich damit abfinden, daß der Ruf nach Ausdehnung und fortgesetzter Verbesserung des Schulwesens von den Erfordernissen der wirtschaftlichen Entwicklung einfach auferlegt werde. Alle würden zwar gerne die Ruhe haben, in der die Volksschule organisch wachsen könne, und Neuerungen nur dann einführen, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen seien. Friedlicher und geruhsamer Fortschritt könnten heute jedoch nur selten mit dem rasanten Tempo der Entwicklung Schritt halten. Schule und moderne Gesellschaft seien nun einmal auf das engste miteinander verwoben, und die innere und äußere Gestalt der Schule werde wesentlich mitbestimmt durch die demokratische Lebens- und Staatsordnung.

Die zweite große Aufgabe, die er sich gestellt habe, fuhr der neue Schulrat fort, sei die Gestaltung des neunten Schuljahres. Einem aufgeschlossenen Schulleiter und Lehrer böten sich hier Möglichkeiten genug, um — wie angestrebt — den jungen Menschen zur Berufs- und Erwachsenenwelt hinzuführen. Tiling erwähnte hierbei einen planvollen Kursunterricht, über den das neunte Schuljahr zu einem Erfolg werden müsse. „Den wirklichen Armen unter

den Kindern zu helfen, ist wahrhaft ein edles Werk“, meinte Schulrat Tiling und wies damit auf sein drittes Hauptziel hin, den Ausbau der bestehenden Sonderschule. Er dankte in diesem Zusammenhang dem Kreis Ausschuß und besonders auch Oberamtmann Kernndl dafür, daß es möglich gemacht wurde, im nächsten Jahr eine sechste Sonderschulklasse zu führen (wir berichteten hierüber).

Ein gutes Zeugnis stellte Oberregierungs-Schulrat Josef Wenzl, der Vorgänger von Tiling, in seinen Abschiedsworten seinen früheren Lehrerkollegen im Kreis Altötting aus. Die Lehrerschaft, so führte er aus, zeichne sich durch große Berufshingabe und eine gute Kollegialität aus. Wenzl trat der Meinung entgegen, daß der Altöttinger Schulratsbezirk infolge seiner Lage am Rande von Oberbayern von der

Regierung manchmal stiefmütterlich behandelt worden sei. Wenn auch das „Feuer manchmal am Dach herausgeschlagen“ habe, so sei doch seines Erachtens nach der Kreis nicht vernachlässigt worden. Er betonte allerdings auch die Notwendigkeit eines zweiten Schulrats für den Kreis. Die Neubesetzung des nun schon seit Monaten vakanten Postens beim Neuöttinger Schulamt, das derzeit vom Altöttinger Schulrat mitverwaltet werde, sei unbedingt nötig, wolle man nicht riskieren, daß einiges vernachlässigt werde. Zwei Schulratsbezirke für einen Schulrat seien einfach zuviel. Wenzl richtete an Oberregierungs-Schuldirektor Emil Winkler die dringende Bitte, hier für Abhilfe zu sorgen.

Zur Schulreform meinte der scheidende Schulrat, daß es um die Sache zwar ein hartes Ringen gegeben habe, daß er aber bezeugen könne, daß die Auseinandersetzung nie in das Persönliche abgeglitten sei. Abschließend fand Wenzl noch ein anerkennendes Wort für den kürzlich gegründeten Lehrersingkreis, der die Feierstunde in der Realschul-Aula musikalisch umrahmte und dem Oberregierungs-Schulrat Wenzl ein glückliches Fortbestehen wünschte.

Töginger Schüler erhielten Einblick in die Arbeitswelt

61 Schüler und Schülerinnen der neunten Klasse besuchten Betriebe - Schüler-Praktikum

Tög ing. Mit der Einführung des neunten Schuljahres wurde als Fach des Kernunterrichtes die „Allgemeine Arbeitslehre“ in den Lehrplan aufgenommen. Aufgabe dieses neuen Faches ist die Hinführung der Schüler zur Wirtschafts- und Arbeitswelt. An der Betriebserkundung beteiligten sich 24 Buben und 37 Mädchen der hiesigen Volksschule. Die Schüler und Schülerinnen waren freudig bei der Sache und wurden mit den verschiedensten Arbeitsvorgängen vertraut gemacht.

Der Unterricht stützt sich vor allem auf Betriebserkundungen. Diese bieten die Möglichkeit, die Schüler mit ihrer späteren Rolle im Wirtschaftsleben bekanntzumachen und sie mit den Menschen innerhalb des wirtschaftlichen Geschehens unmittelbar zu konfrontieren. Damit leistet die Hauptschule auch für die Berufsorientierung ihrer Schüler eine wesentliche Hilfe. Diese darf keineswegs als Hinführung zu bestimmten Berufen verstanden werden.

Wie Rektor Siegfried Hasler erklärt,

dient die Betriebserkundung allein dem Unterricht und der Erziehung. Auch wenn beim Einsatz der Berufswunsch der Schüler oder die von der Berufsberatung ermittelte Eignung berücksichtigt wurden, so wird keineswegs das Ziel verfolgt, die Eignung für einen bestimmten Beruf festzustellen.

Bei diesem Schüler-Praktikum, das kurz vor dem Osterfest erfolgte, kam es darauf an, den Schülern eine erste Grundorientierung über die Arbeitswelt zu geben, die sie nach Beendigung der Schulzeit erwartet. In 24 Betrieben in Tög ing hatten die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, sich ihre Vorstellungen von der Arbeit zu machen und eventuelle Vorurteile zu beseitigen. Nicht zuletzt ging es auch darum, die Arbeitstugenden wie Zuverlässigkeit, Ausdauer, Pünktlichkeit, Genauigkeit und Zusammenarbeit zu vermitteln.

Aus der Betriebserkundung, so fügte Rektor Hasler hinzu, entstand weder für die Erziehungsberechtigten noch für den Betrieb ein Recht oder eine Verpflichtung auf eine Lehrstelle. Nach Abschluß des praktischen Einsatzes hatten die Schüler und Schülerinnen viele Fragen zu beantworten, um festzustellen, welche Eindrücke und Erkenntnisse sie bei ihren Firmen gesammelt haben. Dabei ging es um das Verhalten der Betriebsinhaber oder der Meister, um die Einreihung des Betriebes in den allgemeinen Wirtschaftsprozeß, um die Produktion, um die genaue Feststellung der Warenverteilung, um Verkauf, Transport, Gewinnung von Rohstoffen und um die Verarbeitung von bestimmten Materialien.

Als sehr wesentlich wurden die Fragen behandelt, ob es sich um einen bäuerlichen, handwerklichen oder industriellen Betrieb handelte, um einen reinen Verkaufsbetrieb, ein Geldinstitut, um einen Betrieb des öffentlichen Dienstes oder um ein Unternehmen mit Dienstleistungen. Der Betriebsalltag mußte festgelegt werden, wobei es um die Arbeitszeit, um den Arbeitsplatz und um die Lohngestaltung ging. Auch die Lehrlingsausbildung wurde eingehend erörtert. In dieser Hinsicht wurden die Fragen angeschnitten, wer Lehrlinge überhaupt beschäftigen darf, wie lange eine Lehrzeit dauert, welche Rechte ein Lehr-

ling hat und welche Pflichten ihm auferlegt sind.

Nicht zuletzt kamen auch in der Abschlußbetrachtung die sozialen Einrichtungen zur Sprache, die heute ein fortschrittlicher Betrieb haben muß. Alle Teilnehmer am Schüler-Praktikum wurden von der Schule verpflichtet, ein Arbeitsheft mit täglichen Eintragungen zu führen. In diesem Arbeitsheft mußten die Tätigkeiten in dem jeweiligen Betrieb und die oben angeführten Feststellungen eingetragen werden. Das Heft mußte dem Verantwortlichen des Betriebes vorgelegt werden.

Die Betriebserkundung war weder ein Ausbildungs- noch ein Beschäftigtenverhältnis, so daß jede Vergütung entfiel. Da aber einige Betriebe dennoch Anerkennungsbeiträge entrichteten, wurde das Geld den Klassenlehrern übergeben. Der Gesamtbetrag kommt den Schülern bei der geplanten Fahrt nach Bonn zugute.

Alle Betriebe, die heuer Schüler oder Schülerinnen für das Praktikum aufgenommen haben, erklärten sich bereit, auch im kommenden Jahr wieder die schulische Ausbildung zu unterstützen. tel.

Vom 23. bis zum 28. Februar wird wieder ein Betriebspraktikum durchgeführt. 61 Schüler besuchen 28 Betriebe.

Am 14. März werden an der Schule II zum vierten Mal die Bundesjugendspiele im Winter abgehalten. Es beteiligen sich daran 118 Knaben und 130 Mädchen von der Hauptschule. Sie konnten insgesamt 90 Siegerurkunden und 28 Ehrenurkunden erringen.

Zum vierten Mal Bundesjugend-Winterspiele in Töging

248 Buben und Mädchen der Klassen 5—9 nahmen teil

Töging. Die Volksschule II veranstaltete heuer zum vierten Mal Bundesjugend-Winterspiele in der Schulturnhalle. An diesem Wettbewerb nahmen insgesamt 248 Buben und Mädchen der Klassen 5 mit 9 teil. Die Leistungen waren durchwegs gut. 17 Buben und elf Mädchen erhalten für besondere Leistungen Ehrenurkunden des Bundespräsidenten.

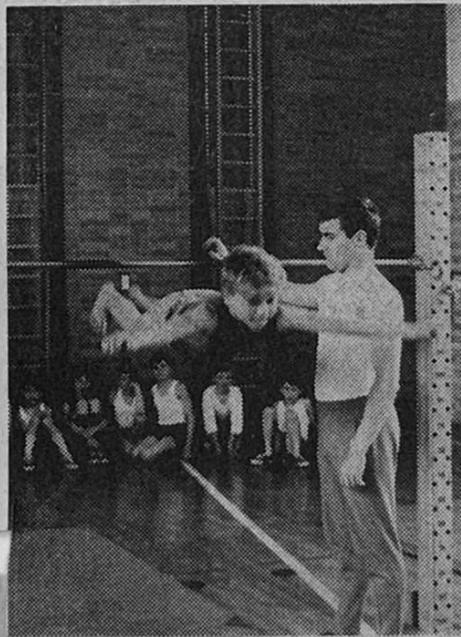
Die sportliche Veranstaltung, die nach den Richtlinien auf Bundesebene durchgeführt wurde, stand unter der Gesamtleitung von Rektor Siegfried Hasler. Die Durchführung übernahmen Fachlehrer Edwin Meinitz und die Sportlehrerin Lieselotte Neugebauer. Bei den Buben war ein Vierkampf im Geräteturnen (Reck, Barren, Bodenturnen und Sprung) vorgesehen, die Mädchen konnten zwischen fünf Geräten (Reck, Stufenbarren, Bodenübung, Schwebbalken und Sprung) wählen und mußten ebenfalls vier Übungen absolvieren.

Viereinhalb Stunden währten die Wettkämpfe, bei denen allgemein gute Leistungen festzustellen waren. Bei den meisten Buben und Mädchen war (gegenüber dem letzten Wettbewerb) eine merkliche Leistungssteigerung zu beobachten. Bei den Schülern qualifizierten sich für eine Ehrenurkunde des Bundespräsidenten: 1. Rudolf Hochreiter, 2. Josef Höfer, 3. Ernst Brückner, 3. Günther Wiczorek (punktgleich), 4. Hermann Franzel, 4. Bernhard Grindinger, (punktgleich), 5. Hans Butz, 6. Rainer Mayerhofer, 7. Klaus Spermann, 7. Norbert Heidrich, 8. Horst Kotzmaier, 9. Paul Schober, 10. Karl Datum, 11. Wolfgang Adamietz, 12. Helmut Kumbein, 13. Roland Dittrich, 14. Karl Kopffhammer (punktgleich).

Ehrenurkunden bei den Mädchen: 1. Gertraud Stockinger, 2. Lieselotte Schemberra, 2. Therese Schkrutt, 3. Ingrid Röhling, 4. Hermine Osenstetter, 5. Elfriede

Lang, 6. Judith Aschaber, 7. Manuela Kieslinger, 8. Brigitte Kothmaier, 9. Karin Rath, 10. Heidi Hölzlwimmer. Die Urkunden — bei den Buben gibt es außerdem 49 Siegerurkunden und bei den Mädchen 41 Siegerurkunden — werden den Schülern und Schülerinnen in den Klassen ausgehändigt.

Wie Rektor Hasler mitteilt, werden die Buben und Mädchen, die eine Ehrenurkunde des Bundespräsidenten erringen konn-

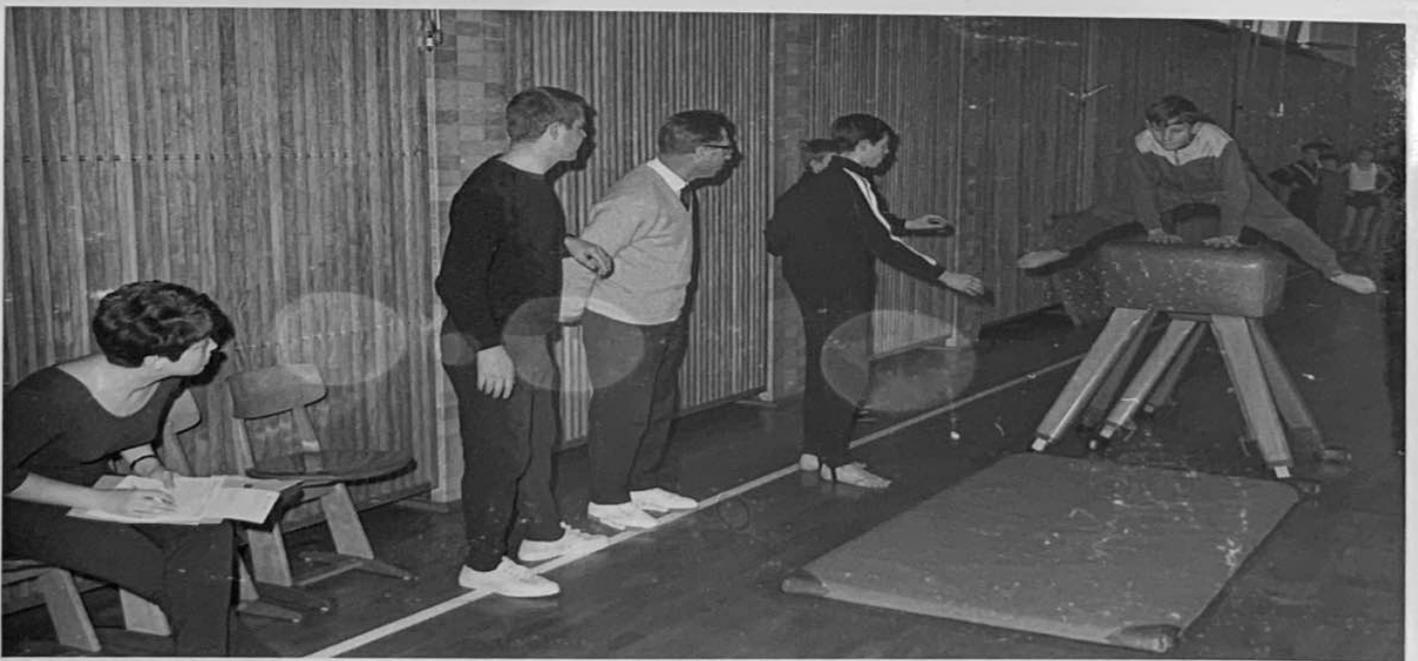
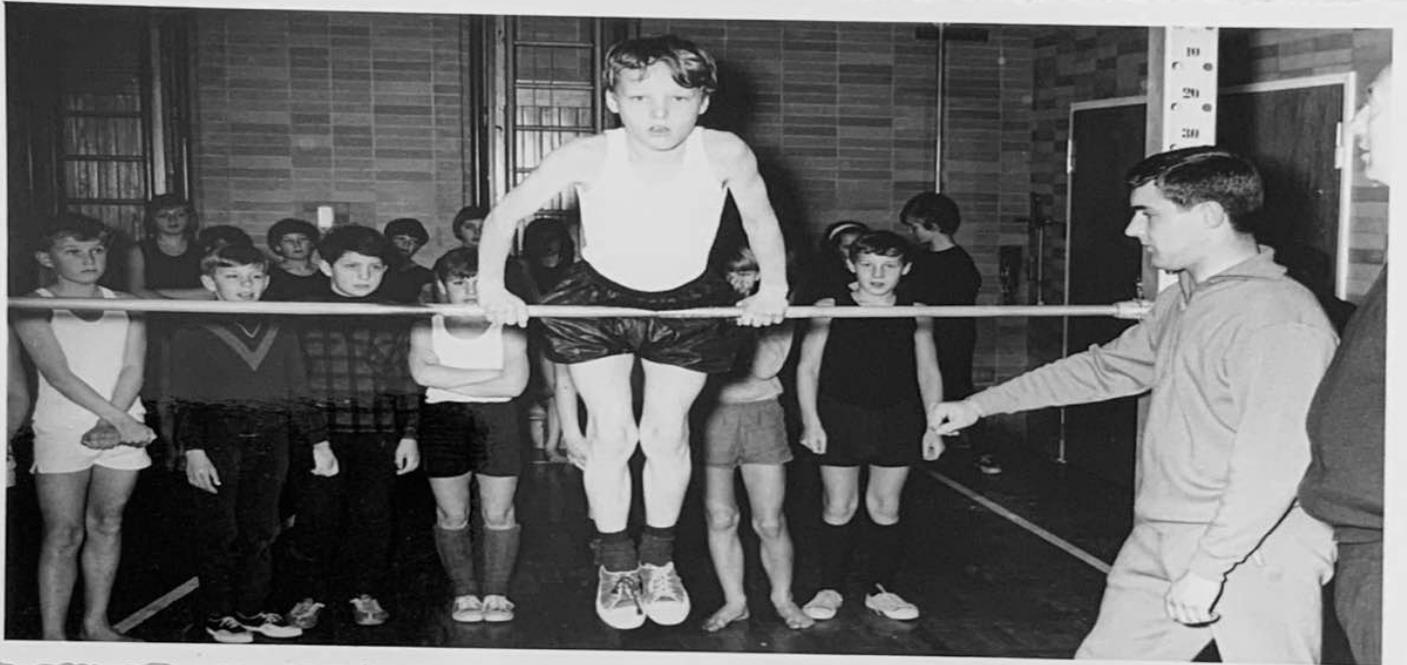


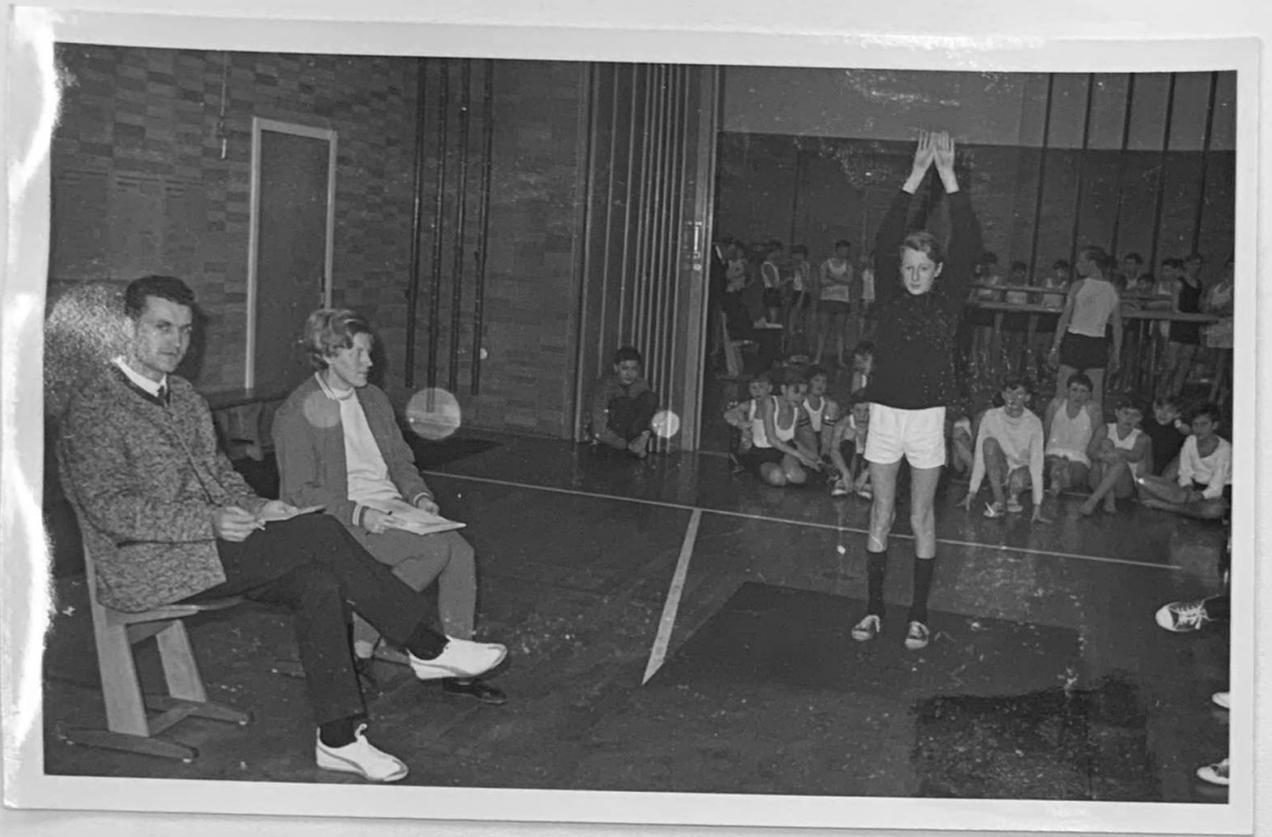
Die Buben und Mädchen zeigten durchwegs gute Leistungen an den Geräten. Unsere Aufnahme zeigt einen Buben beim Abgang vom Reck. (Foto: Privat)

ten, in einem Schauturnen in der Schulturnhalle — der genaue Termin steht noch nicht fest — ihre Leistungen öffentlich unter Beweis stellen.

Die nächsten Bundesjugend-Sommerspiele werden heuer im Juni durchgeführt. tel.











Die Siegerehrung
Der Rektor gratuliert Bernhard Grindinger



und Gertraud Stockinger



Im Frühjahr erweitert die Gemeinde das Schwimmbad. Sie errichtet neue Umkleidekabinen, außerdem wird eine Umwälzanlage eingebaut.

In Zusammenarbeit mit der Verbandsberufsschule veranstaltete am 25. 4. die Volksschule einen Elternabend für die Entlaßschüler, bei dem Berufsschuldirektor Heinisch über die weiteren Bildungsmöglichkeiten nach der Schulentlassung sprach.

Gute Schul- und Berufsausbildung ist die beste Aussteuer

Berufsschuldirektor Heinisch sprach über die Berufsaufbauschule und Berufsa.,schule

Töging. Im Filmraum der Schule II (Siedlung) fand in Zusammenarbeit der hiesigen Volksschule mit der Verbandsberufsschule Mühldorf ein Elternabend statt, zu dem die Eltern der Schüler eingeladen waren, die die achte beziehungsweise neunte Klasse besuchen. Berufsschuldirektor Heinisch sprach über die Errichtung einer Berufsfachschule und über die Neuordnung der Berufsaufbauschule als neue Bildungseinrichtungen auf dem Gebiet des beruflichen Schulwesens.

Rektor Siegfried Hasler, der die Teilnehmer und insbesondere den Referenten aus Mühldorf begrüßte, stellte mit Bedauern fest, daß die Eltern der Schüler und Schülerinnen mitunter nur wenig Interesse an Sprechabenden hätten. Von 130 eingeladenen Eltern seien diesmal nur 30 der Einladung gefolgt, obwohl gerade dieser Vortrag von besonderer Bedeutung wäre.

„Den Weg zur Schule“, so sagte Rektor Hasler, „finden viele Eltern erst, wenn es brennt.“ Die Lehrer Hirmer und Neugebauer hätten alles getan, um diesen Abend zu ermöglichen. Auch den Berufsberater, H. Locker vom Arbeitsamt Mühldorf, habe man eingeladen, um den Eltern die Möglichkeit zu bieten, sich Auskünfte einzuholen.

Berufsschuldirektor Heinisch ergriff anschließend das Wort. Er stellte heraus, daß man genau zwischen einer Berufsfachschule (BFS) und einer Berufsaufbauschule (BAS) unterscheiden müsse. Die Berufsfachschule umfasse die Berufsgruppen Metall, Elektro sowie kaufmännisch-verwaltende und hauswirtschaftlich-pflegerische Berufe. Die Schüler erhalten in der Berufsfachschule in zwei Vollzeit-Unterrichtsschuljahren (zehnte und elfte Klasse) das nötige Rüstzeug für die Fachschulreife.

Der weitere Bildungsweg führe über die zweijährige Fachoberschule zur dreijährigen Fachhochschule und zur Technischen Hochschule oder auch Universität. Werde der Bildungsweg nach Erlangung der Fachschulreifeprüfung nicht fortgesetzt, dann könne nach einer betriebsgebundenen Lehre von ein bis zwei Jahren die Gesellen- oder Lehrabschlussprüfung abgelegt werden. Im Gegensatz zur Berufsfachschule könne ein Hauptschüler mit qualifiziertem Abschluß ohne Probe und Zeitverlust die zweijährige Berufsaufbauschule besuchen. Die erste Klasse der BAS werde als Vollzeitunterricht geführt (zehntes Schuljahr). Das zweite und dritte Schuljahr hingegen verlange einen Teilzeitunterricht von acht

Wochenstunden an den Samstagen. Der Jugendliche, so sagte Direktor Heinisch, stehe die Woche über im Betrieb und erhalte dort seine Berufsausbildung. An einem Tag in der Woche besuche er die herkömmliche Berufsschule. Am Ende der Ausbildungszeit stehe die Gesellen- oder Lehrabschlussprüfung sowie das Fachschul-Reifezeugnis. Das Fachschul-Reifezeugnis sei eine gute Voraussetzung zur Meister- oder Bilanzbuchhalterprüfung. Auch ermögliche es den Eintritt in den gehobenen öffentlichen Dienst.

Bei entsprechender Qualifikation sei mit dem Reifezeugnis ein Weiterstudium un-

ter Überspringen der ersten Klasse an der Fachoberschule möglich. Der weitere Bildungsweg sei dann der gleiche wie über die Berufsfachschule. Mit Nachdruck sagte der Berufsschuldirektor „Nicht ein Sack voll Geld ist die beste Aussteuer für ein Kind, sondern vielmehr eine gute Schul- und Berufsausbildung.“

Nach dem Referat, das mit Beifall quittiert wurde, wandte sich Berufsberater Locker vom Arbeitsamt Mühldorf an die Eltern. Er gab insbesondere einige Informationen über die bevorstehenden Sprechtage in der Töginger Schule II (Siedlung). Ebenso wies er auf das am 1. Juli dieses Jahres anlaufende Berufsausbildungs-Beihilfengesetz hin. Rektor Siegfried Hasler dankte den beiden Referenten für ihre Ausführungen. An die Eltern richtete er den Appell verstärkt mitzuarbeiten. „Die Kinder sollten uns diese Mühe wert sein!“ sagte er abschließend.

Vom 22. Juni bis zum 1. Juli hielten sich die beiden 7. Klassen mit ihrem Klassenleiter Georg Kahlich im Schullandheim Großhöhenrain auf.

Am 20. Juni beteiligte sich eine Abordnung der Schule am Kreisschwimmfest in Burghausen.

Am 18. Juli wurde unter dem Leitgedanken

"Sport - Spiel - Leistung"

auf dem Sportplatz ein Schulsporttag durchgeführt. Dazu waren auch die Eltern eingeladen. Folgendes Programm wurde dargeboten:

5.-7. Kl. Gemeinsame Gymnastik

4.-5. Mä. Tanz

Auswahl Bodenturnen

Siegerehrung der Mädchen

5. Kl. Hindernisstaffel

4. Kl. Tauziehen

Auswahl Barrenturnen

Auswahl Kastenspringen

Siegerehrung der Knaben

Auswahl Mädchen Schwebebalken

Lehrerinnen gegen Mädchen: Ball über die Schnur

Lehrer gegen Knaben: Faustballspiel

Siegerehrung der Schulbesten

7.-9. Mä. Reifengymnastik

Die Schüler zeigten ihr sportliches Können

Ein Schulsportfest in der Siedlungsschule mit 400 Kindern

Töging. Kurz vor dem Schulschluß wartete die Schule II (Siedlung) auf dem Schulgelände mit einem Sportfest auf, an dem sich rund 400 Buben und Mädchen beteiligten. Die Leitung hatten Rektor Siegfried Hasler und die Lehrkräfte Edwin Meinitz und Lieselotte Neugebauer. Viele Eltern und Interessenten waren als Zuschauer anwesend und erfreuten sich an den Vorführungen.

Zu Beginn richtete Rektor Hasler das Wort an die Schüler und Schülerinnen und gab seiner Freude über die durchweg guten sportlichen Leistungen Ausdruck. Zu den Gästen, die der Schulleiter begrüßte, gehörten Bürgermeister Max Saalfrank, die Vorstände beider Töginger Sportvereine sowie die Angehörigen des Elternbeirats.

Die Kinder zeigten dann Ausschnitte aus der schulischen Jahresarbeit. Die Vorführungen begannen mit Gymnastik und Bodenturnen der Buben. Anschließend gab es Kastenspringen, Hindernisläufe, Tauziehen, Barrenturnen und andere Übungen, die beifällig von den Zuschauern aufgenommen wurden. Die Mädchen zeigten Übungen am Schwebebalken und Tänze. Die größeren Mädchen warteten noch mit Reifengymnastikvorführungen auf, die zugleich als Abschluß des Programms anzusehen waren.

Ein Spiel „Ball über die Schnur“, das zwischen Mannschaften der Schülerinnen

und Lehrerinnen ausgetragen wurde, konnte von den Schülerinnen gewonnen werden. Ein Faustballspiel Lehrer gegen Schüler endete zugunsten der Lehrer. Zwischendurch erfolgten die Auszeichnungen der Buben und Mädchen für die erfolgreiche Teilnahme an den Winter- und Sommerspielen.

Bei den Winterspielen qualifizierten sich bei den Mädchen: Hannelore Schembera (5b), Lieselotte Schembera (7b), Gertraud Stockinger (8b) und Resi Schkrutt (9b) bei den Sommerspielen: Angelika Neumeier (4b), Hannelore Schembera (5b), Karin Rath (7b), Gudrun Kohlhofer (8b) und Resi Schkrutt (9b).

Bei den Buben gab es folgende Sieger: Winterspiele: Ernst Bruckner (5a), Rudolf Hochreiter (7a), Bernhard Grindinger (8a) und Josef Hofer (9a); Sommerspiele: Harald Sigl (4a), Ernst Bruckner (5a), Harald Weinmeier (7a), Bernhard Grindinger (8a) und Heint Christoph (9a).

Im Geräteturnen (Winterspiele) gingen als Schulbeste hervor: Gertraud Stockinger (8b) mit 96 Punkten und Rudolf Hochreiter (7a) mit 91 Punkten; Schulbeste bei den Sommerspielen wurden: Resi Schkrutt (9b) mit 298 Punkten und Harald Weinmeier (7b) mit 290 Punkten. Die Preise, die an die genannten Sieger vergeben wurden, stammten aus Spenden Töginger Geschäftsleute.

Im Juli fanden erstmals die Prüfungen für den qualifizierenden Abschluß statt. Wie begehrt dieses Zertifikat ist, erhellt die Tatsache, daß mehr als die Hälfte sich dieser Prüfung unterzogen und bestanden. In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Physik oder Englisch wird schriftlich geprüft, in den Fächern Arbeits- und Soziallehre mündlich. Außerdem müssen die Schüler in einem der praktischen Fächer Maschinenschreiben, Kurzschrift, Technisch Werken oder Technisch Zeichnen eine praktische Prüfung ablegen.

Nach diesem Schuljahr, das für Lehrer und vor allem die Entlaßschüler eine erhebliche Mehrbelastung und geistige Umstellung gebracht hatte, trafen sich Lehrer und Schüler der 9. Klassen zu einer internen Abschlußfeier in ihrem Klassenzimmer.

Töging a. Inn

Schüler-Abschlußfeier

Töging. In der Volksschule II (Siedlung) fand eine interne Abschlußfeier für die Schüler und Schülerinnen der 9. Klassen statt. Anwesend waren die Schüler und die Lehrkräfte. Die Feier begann mit einem Rückblick auf das letzte Schuljahr. Die Klassenlehrer Peter Neugebauer und Lieselotte Neugebauer berichteten zugleich über die Ergebnisse des erstmalig durchgeführten neunten Schuljahres und meinten, daß man damit zufrieden sein könne. Mit Gesang und Tanz — einige Mädchen warteten mit lustigen Vorträgen auf und fanden freudige Zustimmung — wurde die Feier abgeschlossen. Bevor sich die Absolventen trennten, gingen sie nochmals durch das Schulhaus, um von den ihnen vertraut gewordenen Räumen Abschied zu nehmen. Sie vereinbarten, sich regelmäßig alle zwei Jahre zu treffen. Insgesamt verließen heuer 63 Buben und Mädchen die hiesige Volksschule in der Siedlung.

Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knaben	Mädchen
1a Moser Erika	33	
1b Klein Regine		33
1c Lang Kurt	16	17
2a Hasler Rita	17	23
2b Hasler Rita	17	28
3a Ammer Karl	47	
3b Ammer Karl		41
4a Moser Georg	35	9
4b Nachtmann Ottilie	17	28
5a Eckl Hans	40	
5b Hahn Frieda		41
6a Hasler Siegfried	29	
6b Jaschek Elwine		43
7a Neugebauer Peter	34	
7b Neugebauer Lieselotte		33
7c Meier Peter	17	18
8a Kahlich Georg	42	
8b Nachtmann Maria		35
9a Hirmer Ludwig	14	18
9b Meinitz Anna	15	18

Fachlehrer sind

in den Fächern Leibeserziehung/Werken Meinitz Edwin
 Zeichnen/Werken Stöcklhuber Helmut
 Handarbeit/Hauswirtsch. Spilker Heidrun
 Hastreiter Gertraud
 Güntner Isolde

Isolde Güntner unterrichtet außerdem noch in Tüßling-Heiligenstadt

Nebenamtliche Lehrkräfte sind

in den Fächern Maschinenschreiben Huthmann Elisabeth
 Spiel und Sport Bathen Marianne
 Spiel und Sport Heinrich Erika

In den Elternbeirat werden gewählt:

Friederike Eckl, Bonner Str. 10

Bleicher Karl, Mozartstr. 11

Mairock Manfred, Schweppermannstr. 3

Birnkammer Elisabeth, Sauerburchstr. 19

Mauerer Adolf, Breslauer Str. 15

Samar Robert, Ohmstr. 7

Wiesbeck Alois, Aventinstr. 31

Konrektor Peter Meier mußte sich wenige Tage nach Schulbeginn für die Dauer von vier Wochen krank melden. Nach amtsärztlicher Mitteilung wird mitgeteilt, daß er in den Ruhestand versetzt werden soll.

Die Klasse wird bis auf weiteres mitgeführt. Die Eltern zeigten dafür Verständnis. Nach Ablauf der vier Wochen stellt aber der Elternbeirat Antrag auf Bereitstellung einer Aushilfe, damit nicht weiterhin Kürzungen im Unterrichtsbetrieb hingenommen werden müssen.

Am 20. November veranstaltet der Elternbeirat eine Elternversammlung im Pfarrsaal von St. Josef. Weil seinerzeit der Vortrag von Richard Härter aus München im Januar 1970 infolge seiner positiven und klaren Darlegung der Sexualerziehung so guten Anklang gefunden hatte, wurde der Referent nochmal eingeladen. In Fortsetzung des damaligen Vortrags sprach er diesmal über "Sexualerziehung in der Reifezeit" und er konnte auch diesmal Lehrer und Eltern vollauf zufrieden stellen.

Das Schulamt wird im Herbst in einem persönlich gehaltenen Brief bei der Gemeinde vorstellig, damit diese endlich der drückenden Schulraumnot ein Ende bereitet. Besondere Sorgen bereiten dem Schulamt das Fehlen jeglicher Kursräume und die Unterbringung von drei Klassen im Kellergeschoß, was nach amtlichen Richtlinien nicht statthaft ist. Weil die Schülerzahlen in Zukunft im Ansteigen begriffen sind, wird das Raumproblem in absehbarer Zeit kritisch werden.

Seit September unterrichtet an der Schule der Katechet Christoph Schreier. Zunächst erregten an dem jungen Kollegen Haartracht und Kleidung Verwunderung, aber bald bot auch sein Unterrichtsstil Grund zur Besorgnis. Die Eltern beschwerten sich, daß er antiautoritäre Erziehung vermittelte, daß er Lieder der Außerparlamentarischen Opposition lehre, daß er die Schüler zu Streik und Widersetzlichkeit gegen die Lehrkräfte aufrufe und daß er ohne wertenden Kommentar den Schülern der Oberstufe den Giese-Sexualreport vermittelte. Diese Vorwürfe konnten durch Einträge in den Schülerheften belegt werden. Auf einer Sitzung des Elternbeirats, zu der auch die Lehrkräfte und die Geistlichkeit geladen waren, wurde Christoph Schreier Gelegenheit gegeben, sich zu äußern. Seine Rechtfertigung befriedigte die Anwesenden nicht. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen kündigte Christoph Schreier am 28. November 1970 den Dienst und verließ Töging.

Am 31. Dezember stirbt plötzlich und unerwartet Rita Hasler. Das Kollegium verliert in ihr eine vorbildliche, kameradschaftliche Lehrerin, die auch bei Eltern und Kindern gleichermaßen überaus beliebt war. Alle Lehrer gaben ihr beim Begräbnis das letzte Geleit.

Mit dem Tode von Rita Hasler sind gleich zwei Klassen verwaist. Die Regierung besetzt die Stellen mit dem Lehramtsanwärter Klaus Grimm und mit Magdalena Rabus.

Das Übertrittsverfahren in weiterführende Schulen wird neu geregelt. Die Aufnahmeprüfung entfällt künftighin. Entscheidend ist nur noch das Übertrittszeugnis, das die Eignung feststellt. Zweimal im Jahr werden in den Klassen 4 bis 8 einheitlich für einen Schulamtsbezirk sogenannte "Schulleistungstests" durchgeführt, der sich alle Schüler zu unterziehen haben. Geprüft wird in den Fächern Mathematik und Deutsch. Erreicht ein Schüler zusammen mit der Jahresfortgangsnote einen Durchschnitt von 2,5, dann wird ihm ein Übertrittszeugnis ausgefertigt, das ihn zum Besuch einer weiterführenden Schule berechtigt.

Im Februar veranstalten die Naturfreunde wieder einen Schijugendtag in Heisting. Auch heuer beteiligen sich viele Schüler aus beiden Schulen und kämpfen um Sieg oder Platz.

Am 12. März fahren die 7. und 8. Klassen zu einer berufskundlichen Ausstellung, die vom Arbeitsamt Pfarrkirchen in der Rottgauhalle in Gern bei Eggenfelden aufgebaut worden ist. An dieser Fahrt nehmen 55 Knaben und 50 Mädchen teil.

Die Pfarrei St. Josef erweitert ihr Pfarrzentrum um einige Gruppenräume, außerdem wird der Pfarrsaal erweitert und unterkellert. In einer Feierstunde, zu der auch die Lehrerschaft eingeladen ist, wird das Gebäude seiner Bestimmung übergeben.

Am 29. und 30. März werden wieder die Bundesjugendspiele durchgeführt. Es nehmen 132 Knaben und 159 Mädchen teil. Sie erringen 79 Siegerurkunden und 62 Ehrenurkunden. Als Beste qualifizieren sich Ernst Brückner (6a) mit 95 Punkten und Ingrid Schöler (7b) mit 103 Punkten.

Am 2. Mai stirbt Oberlehrer i. R. Karl Hochberger. Er hatte viele Jahre in Töging in der Schule im Ort gewirkt und sich darüber hinaus als Heimatforscher im weiten Umkreis einen Namen gemacht.



Es trat der Tod mit schnellem Schritte
In unser friedlich, stilles Haus.
Ganz unverhofft aus unserer Mitte
Riß er das Vaterherz heraus.
Du ruhst in Gott, geliebtes Leben,
Du goldgetreues Vaterherz,
Dein Mitgefühl, Dein edles Streben,
Sieibt unvergeßlich allerwärts.



GEBETSANDENKEN

an

meinen lieben Gatten, unseren guten
Vater, Schwiegervater und Opa

Herrn

Karl Hochberger

Oberlehrer i. R. in Töging a. Inn

welcher am 2. Mai 1971 nach kurzer,
schwerer Krankheit, nach Empfang der
hl. Sterbesakramente im 73. Lebensjahr
für immer von uns gegangen ist.

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihm!
Herr, laß ihn ruhen in Frieden. Amen.

Mein Jesus Barmherzigkeit!

Vater unser!

Ave Maria!

Kirchenmusikalische Feierstunde

=====

am Montag, dem 24. Mai 1971 um 20 Uhr
in der Pfarrkirche St. Josef in Töging am Inn
mit Werken von C a r l O r f f (geboren 1895)

Ausführende: Die Singschule der Volksschule Töging II
Der Pfarrkirchenchor von Töging St. Josef
Leitung: Hans Eckl

V o r t r a g s f o l g e

Gott, dem Schöpfer aller Welt

Andante für Flöte und Stabspiele
Das Wessobrunner Gebet

Maria, die schönste Rose im Heiligen Land

Mariä Geburt
Mater et filia
Maria in Gottes Hand

Uns ist ein Kind geboren

Die frohe Botschaft von der Geburt Christi
Amor, amor
In einem Kripplein liegt ein Kind
Dormi Jesu, mater ridet
Nun singet all ein schönes Lobgsang
Gloria in excelsis Deo
Die Flucht nach Ägypten

All unsre Schuld hast du getragen

Es sungen drei Engel ein süßen Gesang
Lamento für Flöte und Stabspiel
Verheißung der Auferstehung Christi
Da Jesus in den Garten ging
Karfreitagslied

Christus ist erstanden

Die frohe Botschaft von der Auferstehung Christi
Dialogus: Quem quaeritis in sepulcro, o christicolae?
Fröhlicher Ostergesang

Von den letzten Dingen

Media vita in morte sumus
Der Jüngste Tag

Der Eintritt ist frei.
Freiwillige Spenden werden der Stiftung SOS-Kinderdorf zugewendet.

In Zusammenarbeit mit dem Pfarrkirchenchor St. Josef veranstaltet Hans Eckl in der Kirche mit der Singschule ein geistliches Konzert mit Werken von Carl Orff. Es sollte hier die Jahresarbeit der Singschule der Öffentlichkeit vorgeführt werden. Dabei wurde auch das an der Schule reichhaltig vorhandene Orff-Instrumentarium wirkungsvoll eingesetzt. Leider störte ein heftiges Gewitter den Ablauf des Konzertes erheblich. Als es daraufhin zu einem anderen Termin wiederholt wurde, fand es leider nicht mehr den erhofften Zuspruch.

Die Gemeinde baut im Schwimmbad Hubmühle ein großes Schwimmbecken aus Aluminium ein, das auch Wettkampfnormen entspricht.

Am 15. Juni sichert in einem Schreiben der Bürgermeister dem Schulamt zu, sich ernsthaft mit dem Schulbauproblem zu befassen. Es müßten aber noch vorbereitende Gespräche und Verhandlungen mit der Regierung von Oberbayern stattfinden. Die Gemeinde denkt an eine Aufstockung des Schulhauses, falls es die statischen Verhältnisse erlauben.

Die Lehrpläne sehen für die 7. Klassen bereits Technisches Werken vor. Weil in dieser Jahrgangsstufe viel mit Holz gearbeitet werden soll, kauft die Gemeinde eine Abricht- und Dickenhobelmaschine, damit die notwendigen Holzstücke paßgerecht hergerichtet werden können.

Die Schule beteiligt sich am 3. Juli am Kreissportfest in Burgkirchen. Im Einhundertmeterlauf errang Helmut Pongratz mit 12,0 sec. einen zweiten Platz, die Mädchen im Ball über die Schnur einen dritten Platz. Die Mädchen erhielten vom Staatlichen Schulamt eine Urkunde überreicht.

Bei den Bundesjugendspielen am 8. und 9. Juli nahmen 230 Knaben und 213 Mädchen teil. Es wurden 214 Siegerurkunden und 38 Ehrenurkunden errungen. Schulbeste waren Karin Thoms (8b) mit 276 Punkten und Ernst Brückner (6a) mit 302 Punkten.



URKUNDE

Kreisschulsportfest 19⁷¹
in Burgkirchen a. d. Alz

Die Volksschule

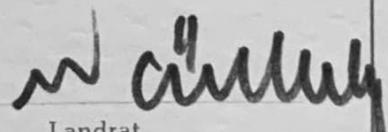
T ö g i n g

wurde 3. Sieger in Ball über die Schnur für Mädchen

Staatliches Schulamt Altötting


Schulrat




Landrat

Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knaben	Mädchen
1a Bohlen Heinrich	35	
1b Rabus Magdalena		33
1c Mayer Erich	17	15
2a Lang Kurt	33	
2b Klein Regina		31
2c Moser Erika	16	15
3a Moser Georg	19	26
3b Nachtmann Ottilie	17	28
4a Ammer Karl	48	
4b Hahn Frieda		44
5a Hasler Siegfried	52	
5b Jaschek Elwine		40
6a Eckl Hans	39	
6b Eckl Friederike		36
7a Westenthanner Reinhard	45	
7b Meinitz Anna		33
7c Hirmer Ludwig		33
8a Neugebauer Peter	35	
8b Neugebauer Lieselotte		30
8c Grimm Klaus	15	16
9a Kahlich Georg	20	17
9b Nachtmann Maria	21	16

Fachlehrer sind

in den Fächern Leibeserziehung/Werken Meinitz Edwin

Zeichnen/Werken

Stöcklhuber Helmut

Handarbeit/Hauswirtsch. Pätzold Gertraud

Stiglmaier Angelika

Güntner Isolde

Güntner Isolde unterrichtet außerdem noch in Tüßling-Heiligenstadt

Nebenamtliche Lehrkräfte sind

in den Fächern Maschinenschreiben

Sport und Spiel

Sport und Spiel

Kobek Barbara

Bathen Marianne

Heinrich Erika

Den Religionsunterricht erteilen

für die katholische Konfession Josef Hofmann, Pfarrer

Wagner Theo, Katechet

Wiesbeck Gretl, Laienkraft

Wimmer Anneliese, Laienkraft

für die evangelische Konfession Przemek Eberhard, Pfarrer

Kienberger Elisabeth, Laienkraft

In 22 Klassen werden 412 Knaben und 413 Mädchen (zusammen 825 Schüler) unterrichtet. Der verfügbare Raum reicht trotz Ausschöpfung aller Kapazitäten nicht mehr aus. So müssen die sechsten Klassen ausgelagert und in der Schule I unterrichtet werden.

Neue Mitglieder im Kollegium sind Heinrich Bohlen (geb. 1944), Erich Mayer (geb. 1942), Reinhard Westenthanner (geb. 1940), sowie als Lehrerin a. Dv. Friederike Eckl (geb. 1920).

Es ist jetzt auch an den Schulen möglich, die Fünftageweche einzuführen und den Samstag unterrichtsfrei zu halten. Stoffpläne und Stundenmaß müssen ohne Kürzung auf die anderen Wochentage verteilt werden. Erforderlich sind eine Befragung der Erziehungsberechtigten, des Elternbeirates und des Lehrerkollegiums. Nachdem alle Gremien ihr Einverständnis erklärt haben, steht einer Einführung der Fünftageweche nichts mehr im Wege. Zwar ergeben sich bei der Gestaltung des Stundenplanes erhebliche Schwierigkeiten, aber sie können letztlich gemeistert werden. Bald wird die Fünftageweche für Lehrer und Schüler eine vertraute Neuerung.

Mit Beginn dieses Schuljahres gelten für die Grundschule neue Lehrpläne. Der bisherige Heimatkundeunterricht wird abgelöst durch das Fach "Heimatbezogener Sachunterricht", in welchem vor allem die Einführung in physikalische Gesetzmäßigkeiten eine große Rolle spielt. Hierzu werden für jede Klasse eine Serie von Versuchs- und Experimentierkästen angeschafft.

Der bisherige Klassenelternabend wird abgeschafft. Er muß nur noch am Beginn des 1. und 5. Schuljahres durchgeführt werden, weil hier bedeutende Einschnitte im Leben eines Schülers wirksam werden.

Die Volksschule ist ein kultureller Faktor der Gemeinde

Schule II beging ihr zehnjähriges Bestehen — Rektor Hasler umriß die Schulgemeinde

Töging. Im Gasthof „Gillhuber“ fanden sich die Lehrkräfte der Volksschule II (Siedlung) zu einer schlichten Feier aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens ein. Dabei ging Rektor Siegfried Hasler auf die Schulgeschichte ein und würdigte die Unterstützung der Gemeinde. Er kündigte an, daß sich eine erneute Erweiterung des Schulhauses nicht vermeiden lasse.

Rektor Siegfried Hasler konnte bei dieser Feier auch Bürgermeister Max Saalfrank begrüßen. Er erinnerte daran, daß vor etwa einem Jahrzehnt mit den Bauarbeiten zur Errichtung des modernen Schulhauses in der Heimstättensiedlung begonnen und am 3. November 1961 die Schule bezogen worden sei. Damals hielten acht Lehrkräfte und 346 Schüler darin Einzug. „Mit der Fertigstellung des ersten Schultraktes“, sagte der Rektor, „kamen die Bemühungen zur Schaffung einer neuen Volksschule zu einem Abschluß. Manches war aber um diese Zeit noch nicht fertig.“ Die Arbeitsgeräusche hätten in der Folgezeit den Unterricht erheblich gestört. Erst am 17. Februar 1962 sei es möglich geworden, dem Haus die kirchliche Weihe zu geben. Um diese Zeit habe neben dem Schultrakt der Verwaltungsbau, die Turnhalle und das Lehrschwimmbekken zur Verfügung gestanden. Die Kosten beliefen sich auf 2,4 Millionen DM.

Aber nicht lange sollte die Bauruhe währen, fuhr Rektor Hasler fort. Bereits 1965 kreuzten erneut die Baumaschinen auf. Um diese Zeit entstanden weitere Schulsäle, in denen die Mädchenschule untergebracht wurde. Im Schulwesen der Schule II habe 1966/1967 das Eigenleben begonnen. Der neuerliche Anbau machte Kosten von 1,2 Millionen DM erforderlich. Im Jahre 1967 seien zehn weitere Lehrsäle fertig geworden. Hinzu kamen die Außenanlagen und eine Fahrrad-Einstellhalle. Mit der Schul-Neugliederung im Jahre 1969 sei die Siedlungsschule zur Grund- und Haupt-

schule geworden. Die Übernahme der Hauptschulklassen sei möglich gewesen, weil alle Fachräume zur Verfügung standen. Andere Schulen in Nachbarorten hätten sich weit schwerer mit dieser Umstellung getan, weil sie erst noch neue Ausstattungen mit hohem Kostenaufwand vornehmen mußten.

„Die Entwicklung“, so fuhr der Vortragende fort, „brachte mehr Kinder als erwartet zur Siedlungsschule.“ Zur Zeit seien es 820 Kinder, die in 22 Klassen unterrichtet werden. Die zur Verfügung stehenden Räume reichten deshalb nicht mehr aus. Verschiedene Fachräume einschließlich des Lehrmittelzimmers müßten für Unterrichtszwecke verwendet werden. Die zuvor in der Schulgeschichte Tögings, da er im Zeichen der Schulreform gestanden habe.

Rektor Hasler stellte heraus, daß die Volksschule alter Prägung nicht mehr bestehe. Verschiedene Unterrichtsfächer wurden zugunsten neuer Fächer, vor allem Englisch für alle Schüler ab 5. Klasse, abgebaut. Die Lehrkräfte hätten es anfänglich schwer gehabt, sich umzustellen. Mit Bedauern stellte Rektor Hasler auch fest, daß man der Jugend mehr Freiheiten gestatte und es für die Lehrer immer schwieriger werde, sich durchzusetzen. Der Gemeinde zollte er Dank und Anerkennung für die Bereitstellung vieler Mittel. Dadurch sei es möglich geworden, die Schule so auszustatten, daß sie mit den neuesten Erkenntnissen Schritt halten könne.

Die Volksschule bezeichnete der Sprecher

als einen wesentlichen kulturellen Faktor in der Gemeinde. Rektor Hasler betonte weiterhin, daß es bald notwendig sein werde, erneut einen Erweiterungsbau auszuführen. Der Termin dafür sollte nicht zu weit hinausgeschoben werden, da weitere Unterrichtsräume benötigt würden. Die derzeitige Zahl der Lehrkräfte bezifferte er mit 22 Klassenlehrern und fünf Fachlehrern. Zum Schluß betonte der Vortragende, daß in der Schule II gute Arbeitsbedingungen gegeben seien und man glücklich darüber sei, eine schöne und moderne Schule zu besitzen.

Bürgermeister Max Saalfrank sprach der Schulleitung und allen Lehrkräften Dank und Anerkennung für ihre vorbildliche Tätigkeit aus und sagte auch weiterhin der Schule II die volle Unterstützung zu. Konrektor Eckl dankte Rektor Hasler für seine umsichtige Tätigkeit zum Wohle der heranwachsenden Jugend. tel.

Die Zeugnisse können von nun an im Durchschriftverfahren angelegt werden. Damit fällt die zeitraubende Übertragung in den Schülerbogen weg, andererseits müssen die Schülerbogen technisch anders gestaltet werden und die Schülerbogen werden während der Schullaufbahn immer umfangreicher.

Am 20. Januar fand der erste Elternsprechtage statt. Sämtliche Eltern wurden vorher schriftlich benachrichtigt. 477 Erziehungsberechtigte nahmen von der Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften Gebrauch.

Schon in diesem Schuljahr wird die Unterbringung der Schüler zum brennenden Problem. Bekanntlich müssen schon jetzt zwei Klassen in die Schule I ausgelagert werden, was immer wieder zu Schwierigkeiten führt. So wird der Elternbeirat aktiv und beantragt bei der Gemeinde die Errichtung eines Erweiterungsbau.

Elternbeirat für Erweiterung der Schule II

Zur Zeit auch Unterricht in einigen Behelfsräumen

Töging (tel). Der Elternbeirat der Schule II (Siedlung) hielt eine Sitzung, in der es vor allem um das Thema „Schulhauserweiterung“ ging. Rektor Siegfried Hasler erläuterte die schulische Situation und plädierte für eine Erweiterung der Schule, da zur Zeit eine Überbelegung der Klassenräume erforderlich ist.

Rektor Hasler stellte fest, daß zur Zeit 820 Kinder die Volksschule in der Heimstädtensiedlung besuchen. Ihnen stünden 22 Lehrsäle zur Verfügung. Bei dem derzeitigen Schülerstand wären fünf Klassenräume zu wenig. Die große Schülerzahl be-

wirke eine enorme Beengung. Sogar Kellerräume, die kein Tageslicht hätten, das Lehrerzimmer und der Lehrmittelraum seien für Unterrichtszwecke verwendet worden. Außerdem müßten in verschiedenen Fällen der Handarbeitsunterricht und das Werken in Klassenzimmern gehalten werden. Fachräume für Musikerziehung sowie für den Schreibmaschinenunterricht fehlten.

Wenngleich die Geburtenziffern ab 1971 eine sinkende Tendenz aufweisen, so unterstrich der Vortragende, daß dies sich erst für das Schuljahr 1977/78 auswirkt. Es müsse jedoch die Situation der Schule II für die nächsten sechs Jahre betrachtet werden. Nach einer Vorschau auf die kommenden sechs Jahre steige die Schülerzahl auch unter Abzug der Übertrittsschüler noch an. Wenn dann ab 1977 die Schülerzahl geringer werde, sei der Zeitpunkt gekommen, die Klassenbelegung — der Durchschnitt liege jetzt bei 38 Schülern — zum Vorteil der Kinder wesentlich zu senken. Damit sei ein intensiverer Schulunterricht möglich. Diese Gleichschaltung mit anderen europäischen Ländern (zum Beispiel Italien hat einen Klassendurchschnitt von 25 Schülern) sollte aber dann nicht an fehlenden Klassenzimmern scheitern.

Der Elternbeirat sprach sich einstimmig für die erforderliche Schulhauserweiterung aus. Nur ausreichende Schulräume, so hieß es, könnten einen ordnungsgemäßen Schulbetrieb gewährleisten. Eine Beengung wirke sich auf die Dauer belastend für Lehrer und auch Schüler aus. Nachdem Töging als Unterzentrum bestimmt wurde, sei die Erhaltung einer Hauptschule unerlässlich. Es dürfe nicht soweit kommen, daß etwa Töginger Schulkinder wegen mangelnder Schulräume in ein Mittelzentrum gefahren werden müßten.

Georg Moser veranstaltete in Winhöring ein Bayrisches Singen und Musizieren, das einen überaus zahlreichen Besuch fand und für alle Mitwirkenden ein großer Erfolg wurde.

Bayrisches Singen und Musizieren



Sonntag, 19. März 1972 (Josefitag)

20 Uhr · Turnhalle

Winhöring

Die 6. Klassen mit ihren Lehrkräften Hans und Friederike Eckl griffen die Tradition eines Aufenthaltes im Schullandheim wieder auf und verbrachten vom 25. April bis zum 8. Mai frohe Tage in Großhöhenrain. Mit dabei waren Klaus Grimm und Anneliese Wimmer.

Reisefieber



Impressionen
beim Wandern



Fahrt an den
Tegernsee und
Wanderung
über die
Gindelalmschneid



Der Gemeinderat greift das Schulhausproblem auf und unternimmt eine Fahrt zu verschiedenen neu erbauten Schulhäusern.

Sitzung

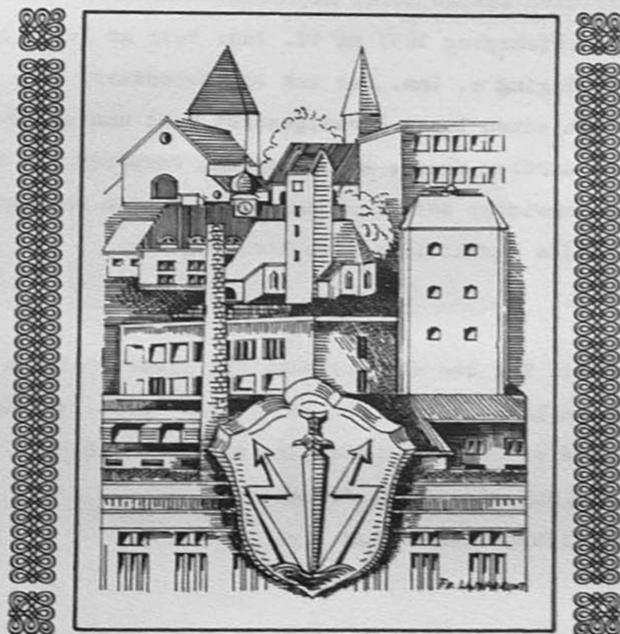
des
Nach-Gemeinderats

Töging a. Inn

Lfd. Nr.	Anwesend	Für Gegen		Zahl der Gemeinderatsmitglieder <u>17</u> Einladung erfolgte ordnungsgemäß. Die Sitzung war öffentlich. öffentlich	24.5.1972 (Sitzungstag)
		den Beschluß		Vortrag — Beratung / Beschluß	
7	13	13	-	<p><u>Bericht über die erfolgte Besichtigung neuer Schulhäuser</u></p> <p>Herr Bürgermeister Saalfrank berichtet dem Gemeinderat über die Fahrt nach Moosburg, Neufahrn bei Freising, Taufkirchen und Haag anlässlich der Besichtigung neu erbauter Schulhäuser. Nach Meinung des Bürgermeisters und der teilnehmenden Herren des Gemeinderates waren nur die Lösungen in Moosburg und Haag ansprechend. Die beste Anordnung der Schulräume erfolgte in Haag.</p> <p>Beschluß: Der Gemeinderat ist einstimmig der Meinung, mit dem für Haag verantwortlichen Architekten Verbindung aufzunehmen. Vorerst soll er lediglich zu einer allgemeinen Besprechung eingeladen werden.</p>	

Immer wieder zeigen Erwachsene ihre Verbundenheit mit der Schule und veranstalten Klassentreffen. So auch der Geburtsjahrgang 1937, der bei diesem Anlaß auch die früheren Schulstätten besucht und dabei alte Erinnerungen auffrischt.

SCHÜLERTREFFEN 1937 IN TÖGING



am 17. Juni 1972



Erstmalig veranstaltete die Schule am 3. Juli ein eigenes Schwimmfest im erweiterten Bad Hubmühle. Hierbei wurden Wettkämpfe im 50m-Brustschwimmen, 50m-Freistilschwimmen und verschiedene Staffeln ausgerichtet. Es siegten im Brustschwimmen Karlheinz Weinberger (9b) mit 44,0 sec., im Freistil Hans Pfeffer (8c) mit 33,9 sec. In den Staffeln der Knaben siegte die Klasse 7a mit 2.31,5 Minuten, bei den Mädchen die Klasse 8b mit 3.12,8 Minuten.

Auch die Bundesjugendspiele konnten am 17. und 19. Juli bei günstigem Wetter durchgeführt werden.

Bundesjugendspiele auch in der Siedlungsschule 2.6

Allgemein gute sportliche Leistungen — Urkunden verteilt

Töging. In der Schule II (Siedlung) wurden auch heuer wieder die Bundesjugendspiele durchgeführt. Diese sportliche Veranstaltung wurde heuer getrennt für Buben und Mädchen gehalten. Allgemein wurden gute sportliche Leistungen der Schüler und Schülerinnen festgestellt. Die Leitung hatten Fachlehrer Edwin Meinitz und Lehrerin Lieselotte Neugebauer.

An beiden Sporttagen herrschte schönes Sommerwetter, so daß die Sportwettkämpfe reibungslos durchgeführt werden konnten. Alle Kämpfe fanden im Schulhof-Gelände statt und konnten in kürzester Zeit abgewickelt werden. Fachlehrer Meinitz und ebenso Lehrerin Neugebauer bemühten sich um eine harmonische Abwicklung der Kämpfe, die sich in Dreikampf bzw. Vierkampf gliederten. Beteiligt waren alle Buben und Mädchen ab der vierten Klasse.

Im Dreikampf der Knaben gab es folgende Ehrenurkunden: 1. Andreas Weinfurter (4a), 2. Klaus Romeder (5a), 3. Dieter Hoffmann (4a), 4. Thomas Utmalek (5a), 5. Norbert Peter (5a), 6. Bernhard Zieglgänsberger (7a), 7. Bernhard Wiesbeck (4a), 8. Manfred Moser (5a), 9. Erwin Leder (5a) und Helmut Sieber (5a).

Im Vierkampf der Knaben erhielten folgende Teilnehmer Ehrenurkunden: 1. Ernst Brückner (7a), 2. Hans Rudolf Pfeffer (8c), 3. Norbert Limmer (8c), 4. Josef Hölzlwimmer (5a), 5. Ludwig Gaisbauer (5a), 6. Reinhard Birnkammer (7a). Siegerurkunden, Klassenliste der Knaben: 4a: Dreikampf 28 Sieger (43 Teilnehmer); 5a I: Dreikampf

3 Sieger und Vierkampf 7 Sieger (22 Teilnehmer); 5a II: Dreikampf 11 Sieger, Vierkampf 5 Sieger (24 Teilnehmer); 6a: Dreikampf 3 Sieger, Vierkampf 17 Sieger (34 Teilnehmer); 7a: Vierkampf 23 Sieger (40 Teilnehmer); 8a: Vierkampf 20 Sieger (33 Teilnehmer); 8c: Dreikampf 1 Sieger, Vierkampf 6 Sieger (15 Teilnehmer); 9a: Vierkampf 11 Sieger (18 Teilnehmer); 9b: Vierkampf 8 Sieger (19 Teilnehmer).

Bei den Mädchen gab es im Dreikampf folgende Ehrenurkunden: 1. Brigitte Eberhard (4b), 2. Siglinde Kammhuber (7c), 3. Gisela Loher (4b), 4. Angelika Sigrüner (4b), 5. Angelika Neumeier (6b), 6. Astrid Köhler (4b).

Ehrenurkunden im Vierkampf der Mädchen: 1. Karin Thoms (9a), 2. Ingrid Schöler (8b), 3. Hannelore Schembera (7b), 4. Elisabeth Buchner (8b), 5. Ursula Wölfinger (8c), 6. Lydia Fumy und Johanna Huber (beide 8b), 7. Heidi Hölzlwimmer (9a), 8. Gisela Schruttt (7b) und 9. Rosemarie Hofer (7b).

Siegerurkunden der Mädchen nach Klassen: 4b: Dreikampf 21 Sieger (36 Teilnehmer); 5b: Vierkampf 18 Sieger und Dreikampf 8 Sieger (38 Teilnehmer); 6b: Vierkampf 8 Sieger und Dreikampf 6 Sieger (30 Teilnehmer); 7b: Vierkampf 14 Sieger (32 Teilnehmer); 7c: Dreikampf 5 Sieger und Vierkampf 10 Sieger (27 Teilnehmer); 8b: Vierkampf 11 Sieger (25 Teilnehmer); 8c: Vierkampf 4 Sieger (10 Teilnehmer); 9a: Vierkampf 7 Sieger (15 Teilnehmer); 9b: Vierkampf 2 Sieger (10 Teilnehmer).

Die Urkunden wurden den Buben und Mädchen inzwischen bereits ausgehändigt.

Die Schule beteiligte sich am 18. Juli am Kreisschwimmfest in Burghausen. In ihren Jahrgangsstufen konnten erreichen
Geb.Jahrgang 58/59: Peter Pfeffer Platz 3

56/57: Hölzlwimmer Heidi Platz 2

Die Staffel der Knaben und die Staffel der Mädchen errangen jeweils einen dritten Platz.

Am 25. Juli schickte die Schule eine Abordnung in das Kreis-sportfest in Gendorf.

Am Ende des Schuljahres wurden die Eltern und alle Freunde der Schule wieder zu einer kulturellen Veranstaltung eingeladen. Unter dem Leitgedanken "Lieder der Völker" wurden Lieder, Geschichten heiterer und ernster Art, sowie Lese-
stücke vorgetragen.

Thematisch wurden Altbayern, Deutschland, Schwaben, Sachsen, die Küste, Österreich, Jugoslawien, Frankreich, England, Finnland, Amerika, Australien in die Vortragsfolge einbezogen. Für besinnliche Momente sorgten auch Spruchweisheiten verschiedener Völker.

Die Veranstaltung wurde von der Singschule und den Klassen 4 mit 8 unter der Leitung ihrer Lehrkräfte getragen.

Wie immer, war auch diese Veranstaltung sehr gut besucht und sie fand bei allen Zuhörern guten Anklang.



Schülerkonzert im Schulhof

Töging. Die Volksschule II (Siedlung) veranstaltet am Montag, 20. Juli, um 18.30 Uhr im Schulhof ein Schülerkonzert. Die Kinder — es sind rund 220 beteiligt — tragen Lieder vor, die sie im Laufe des Schuljahres im Anschluß an den Erdkundeunterricht gelernt haben. Dieses Singen, zu dem auch die Eltern und sonstigen Interessenten eingeladen sind, steht unter dem Motto „Lieder der Völker“. Die Vorträge werden durch Gedichte und Anekdoten der jeweiligen Landschaften ergänzt. Die Singschule wartet unter der Leitung von Lehrer Hans Eckl mit Liedern aus Oberbayern — unter Begleitung von Orff-Instrumenten — auf. Die vierten und fünften Klassen tragen Lieder aus Deutschland vor, die siebenten und achten Klassen lassen Lieder aus Europa und Asien erklingen und die neunte Klasse singt Lieder aus Nord- und Südamerika. Die Gesangsvorträge, die eine Stunde lang die Zuhörer erfreuen werden, stehen unter der Leitung der Lehrerinnen Fr. Hahn, Fr. Jaschek und Fr. Neugebauer. Die Programmgestaltung übernahm Lehrer Hans Eckl.



Ein Singen
der
Volksschule Töging II



Die Schulkinder sangen Lieder vieler Völker

Eine Großveranstaltung der Schule II — Etwa 300 Zuhörer



Das Singen der Buben und Mädchen der Hauptschule-Siedlung lockte viele Eltern und Interessenten an. Klassenweise trugen die Schüler und Schülerinnen Lieder verschiedener Völker vor. Im Bild: Eine Gruppe der Kinder bei ihrem Gesangsvortrag. (Antel)

T ö g i n g. Die Volksschule II (Siedlung) wartete auch heuer vor Abschluß des Schuljahres mit einer Gesangsveranstaltung im Schulhof auf. Schüler und Schülerinnen trugen unter der Leitung ihrer Klassenlehrer Lieder, Sprüche und Geschichten vieler Völker vor. Mehr als 300 Erwachsene nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Rektor Siegfried Hasler hatte auch heuer ein Liedersingen der Schüler und Schülerinnen der Schule II angeregt, um vor allem die Eltern damit zu erfreuen. Klassenweise trugen die Buben und Mädchen bekannte und auch weniger bekannte Lieder verschiedener Völker vor, getreu dem Motto „Lieder der Völker“. Mit dem Lied „Kein schöner Land...“ wurde der Gesangsvortrag eingeleitet. Zuerst kam Altbayern mit bekannten Liedern an die Reihe, dann gab es eine „Reise durch Deutschland“.

Die Schwaben, die Bergleute in Sachsen, das Meer, Heimat und Vaterland wurden besungen. Zwischendrein gab es Geschichten und Sprüche und wurden Volksweisheiten zum besten gegeben. Österreichische Lieder wechselten mit Gesängen aus Jugoslawien, Frankreich, England, Finnland, den Vereinigten Staaten, Australien und anderen Ländern. Das Sprachgut und die Weisheiten der Völker wurden dabei stets herausgestellt. Der Ausklang erfolgte mit einer Betrachtung vom Sinn des Menschenlebens.

In bewundernswerter Weise sangen die Kinder ihre Lieder, die zum Teil mit der Gitarre begleitet wurden. Verständlicherweise würdigten die Zuhörer die hervorragenden Leistungen der kleinen Sänger und Sängerinnen der Hauptschule durch langanhaltenden Beifall.

Zu den Zuhörern, die sich lobend über das Gebotene aussprachen, gehörten vor allem Bürgermeister Max Saalfrank, Pfarrer Josef Hofmann und der evangelische Pfarrer Eberhard Przemeczek.

Gegen Ende des Schuljahres unternahm das gesamte Kollegium in einem Omnibus eine gemeinsame Ausflugsfahrt nach Bad Füssing, dann in das Stift Reichersberg, wo die Kirche besichtigt wurde. Das Abendessen nahm man in Hochburg ein. Dort wurden die beiden Lehrerinnen Elvine Jaschek und Magdalena Rabus, die am 1. August in den Ruhestand treten, vom Kollegium verabschiedet.

Zwei verdiente Lehrerinnen verabschiedet

Elvine Jaschek und Magdalena Rabus treten in den Ruhestand



Beim Abschiednehmen (von links nach rechts): Oberlehrerin Elvine Jaschek, Lehrerin Magdalena Rabus und Rektor Siegfried Hasler. (Foto: Antel)

Töging. Kurz vor den Sommerferien wurden die beiden verdienten Lehrkräfte Elvine Jaschek geb. Sobotka (Oberlehrerin) und Magdalena Rabus geb. Reiprich (Lehrerin), die in der Schule II (Siedlung) unterrichteten, von Rektor Siegfried Hasler verabschiedet. Sie traten mit Wirkung vom 1. August dieses Jahres in den Ruhestand.

Anlässlich eines Ausfluges der Lehrerschaft der Schule II nach Hochburg/Oberösterreich nahm Rektor Siegfried Hasler die Verabschiedung der genannten Lehrkräfte vor. Er dankte ihnen im Namen aller Lehrkräfte des Hauses für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Schuljugend und überreichte ihnen kleine Abschiedsgeschenke. Auch Bürgermeister Max Saalfrank und Konrektor Sebastian Dechant (von der Schule I) waren anwesend.

Konrektor Dechant betonte in einer Ansprache, daß die Oberlehrerin Elvine Jaschek viele Jahre in der Schule im Ort unterrichtete. Er überreichte ihr ebenfalls eine Erinnerungsgabe. Die Abschiedsfeier

wurde von einer siebenköpfigen Volksmusikgruppe der Lehrerschaft musikalisch umrahmt. Die Leitung hatte Georg Moser.

Frau Jaschek, die sich im 66. Lebensjahr befindet, stammt aus Groß-Olkowitz/Sudeten. Seit 1930 war sie ohne Unterbrechung im Schuldienst tätig. Im Jahre 1946 kam sie nach Töging und war in der Schule im Ort bis 1960 eingesetzt. Seit 1960 unterrichtete sie dann in der Siedlungsschule. Hauptsächlich übernahm sie die fünfte und sechste Klasse. Sie erfreute sich bei den Kollegen und Schülern auf Grund ihrer besonderen pädagogischen Fähigkeiten großer Beliebtheit und Wertschätzung.

Die Lehrerin Magdalena Rabus ist gebürtig aus Königszelt. Sie war Angestellte mit Dienstvertrag und nur zeitweise als Lehrerin in Töging tätig. In den Jahren von 1943 bis 1946 und dann wieder von April 1971 bis Juli 1972 war sie in den Töginger Schulen eingesetzt. Zwischenzeitlich unterbrach sie ihre schulische Tätigkeit und wohnte eine Zeitlang in München.

Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knaben	Mädchen
1a Nachtmann Maria	34	
1b Klein Regina		33
1c Moser Erika	22	13
2a Lang Kurt	33	
2b Eckl Friederike		32
2c Mayer Erich	18	14
3a Ammer Karl	50	
3b Hahn Frieda		46
4a Moser Georg	18	23
4b Nachtmann Ottilie	16	26
5a Bohlen Heinrich	41	
5b Hubel Wilhelm		42
6a Hasler Siegfried	25	18
6b Eckl Hans	25	20
7a Kahlich Georg	36	
7b Sykora Johann		38
7c Vornehm Peter	23	15
8a Westenthanner Reinhard	36	
8b Meinitz Anna		34
8c Hirmer Ludwig	11	23
9a Neugebauer Peter	30	
9b Neugebauer Lieselotte		27
9c Grimm Klaus	17	12

Fachlehrer sind

in den Fächern Leibeserziehung/Werken Meinitz Edwin
Zeichnen/Werken Stöcklhuber Helmut
Handarbeit/Hauswirtsch. Pätzold Gertraud
Stiglmaier Angelika
Bönisch Isolde
Lugert Inge

Isolde Bönisch ist außerdem noch in Tüßling-Heiligenstadt eingesetzt, Lugert Inge in Neuötting.

Da Gertraud Pätzold wegen Mutterschaftsurlaubes vom Dienst befreit ist, wird als Aushilfe Theresia Fanger der Schule zugewiesen.

Friederike Eckl konnte als nebenamtliche Lehrkraft gewonnen werden, sie entlastete mit 14 Wochenstunden die zahlenmäßig starken zweiten Klassen.

Weitere nebenamtliche Lehrkräfte sind

Kobek Barbara	Kurzschrift/Maschinenschr.
Bathen Marianne	Spielstunden
Heinrich Erika	Spielstunden

Religionsunterricht erteilten

für die katholische Konfession: Josef Hofmann, Pfarrer

Kopytto Leo, Kaplan

Wagner Theo, Katechet

Wiesbeck Gretl, Laienkraft

Wimmer Anneliese, Laienkraft

für die evangelische Konfession: Przemek Eberhard, Pfarrer

Kienberger Elisabeth, Laienkraft

In 23 Klassen werden 435 Knaben und 416 Mädchen (zusammen 851 Schüler) unterrichtet. Die Raumnot ist bedrückend. Die fünften Klassen sind in der Schule ausgelagert. Eine zweite Klasse muß im ehemaligen Lehrerzimmer unterrichtet werden. In diesem Raum finden aber nur 26 Kinder Platz.

Neue Mitglieder des Kollegiums sind Wilhelm Hubel (geb. 1944), Johann Sykora (geb. 1948) und Peter Vornehm (geb. 1937).

Neue Fachlehrer sind Inge Lugert und Theresia Fanger für Handarbeit und Helmut Stöcklhuber für Werken und Zeichnen

In den ersten Klassen wird Mathematik mit Mengenlehre als Schwerpunkt verbindlich eingeführt. Um die Erziehungsberechtigten mit der neuen Materie vertraut zu machen, veranstaltet der Elternbeirat einen Einführungsvortrag. Auch die Lehrkräfte müssen sich erst noch mit den neuen Denkweisen vertraut machen. Zug um Zug sollen dann die neuen Zielsetzungen in der Mathematik in den höheren Klassen eingeführt werden.

Die Fünftagewoche hat sich bewährt. Vor allem gelang es im vergangenen Schuljahr, daß keine Hauptfächer am Nachmittag gehalten werden mußten. Auch in diesem Schuljahr ist dies wieder möglich. So kann die Fünftagewoche beibehalten werden.

Der 23. September 1972 ist einer der bedeutsamsten Tage
in der Geschichte des Ortes:

Töging wurde zur Stadt erhoben

Dieses Ereignis wurde in einer Festwoche gebührend gefeiert.

*Aus dem
Bayerischen Staatsanzeiger*

Nr. 30 / 27. Jahrgang

Staatsministerium des Innern

Bekanntmachung des Bayer. Staatsministeriums des
Innern vom 10. Juli 1972 Nr. I B 1 — 3000 — 25/6
über die

**Verleihung der Bezeichnung „Stadt“ an die
Gemeinde Töging a. Inn, Landkreis Altötting**

Mit Entscheidung des Staatsministeriums des In-
nern von heute wurde die Gemeinde Töging a. Inn
mit Wirkung vom 23. September 1972 die Bezeich-
nung Stadt verliehen.

gez. Dr. Merk, Staatsminister
StAnz. 1972 / Nr. 30



Die Schule beteiligte sich an den Feierlichkeiten mit
folgenden Beiträgen:

Am Montag, dem 25. September sangen Schüler unter der Leitung
von Wilhelm Hubel beim Alternachmittag im Festzelt.

Vom Montag, dem 25. September bis zum Sonntag, dem 1. Oktober
fand eine Werk-, Zeichen- und Handarbeitsausstellung statt.

Am Sonntag, dem 1. Oktober wirkten verschiedene Lehrkräfte
beim Volksmusikabend im Gillhuber-Saal mit.

Infolge des ungünstigen Termins nach den Sommerferien konnte
sich die Schule nicht stärker an den Festlichkeiten beteiligen.

FESTPROGRAMM

Samstag, 23. September 1972 –

Tag der Stadterhebung

- 10.00 Festakt der Stadterhebung im Saal des Gasthofes Gillhuber
- 15.00 Offizielle Inbetriebnahme des neuen Aluminiumbeckens im Schwimmbad Hubmühle mit einer Schwimmveranstaltung und Vorführungen der Wasserwacht
- 15.00 Basketball Damen- und Herrenfreundschaftsspiel TS Landshut gegen TuS Töging in der Turnhalle der Schule II
- 17.30 Tischtennis-Punktspiel der Oberbayern-Liga, Herren TuS Töging gegen TSV Trostberg, in der Turnhalle der Schule I
- 18.00 Stadterhebungsfeier im Festzelt für die gesamte Einwohnerschaft unter Mitwirkung des Musik- und Gesangsvereins Töging, anschließend Festkonzert der Schwazer Stadtmusik

Sonntag, 24. September 1972

- 9.00 Totengedenken am Kriegerdenkmal
- 9.30 Katholische Feldmesse auf dem Hof der Schule I, zur gleichen Zeit evangelischer Abendmahlgottesdienst in der Auferstehungskirche, anschließend gemeinsamer kathol.-evangel. Wortgottesdienst auf dem Hof der Schule I
- 14.00 Festzug durch die Stadt, anschließend Festzeltbetrieb mit der Stadtkapelle Trostberg

Montag, 25. September 1972

- 15.00 Alternachmittag im Festzelt „Kinder singen für die alten Leute“ und Bewirtung der über 70jährigen durch die Stadt
- Abends allgemeiner Festzeltbetrieb, es singen die „Ramsauer Deandi“

Dienstag, 26. September 1972

- 18.00 Fußballspiel TSV 1860 München gegen TuS Töging mit anschließendem Besuch der kompletten Mannschaften im Festzelt
- Abends Festzeltbetrieb mit Auftritt des Töginger Spielmannszuges

Mittwoch, 27. September 1972

- 14.00 Kindertag auf dem Festplatz mit ermäßigten Preisen für die Fahrgeschäfte
- 15.00 Fußballspiel der Hauptschulen Töging gegen Trostberg auf dem Sportplatz am Wasserschloß
- 16.00 Tag des Landkreises und der guten Nachbarschaft im Festzelt mit Auftritt des Rölder Jackls
- 20.00 Forum des Katholischen Kreisbildungswerkes: Lichtbildervortrag im Saal des Gasthofes Gillhuber über das Thema: „Töging einst und jetzt“

Donnerstag, 28. September 1972

- 18.00 Fußballspiel TuS und SSV Töging kombiniert gegen Trostberg
- 19.00 Ambros Seelos mit seinen Solisten spielt im Festzelt für seine Heimatstadt

Freitag, 29. September 1972

- Nachmittags Festkonzert im Bierzelt
- 17.30 Fußballspiel der Stadträte Töging gegen Trostberg
- 19.00 Veranstaltung des Bayer. Tischtennisverbandes in der Turnhalle der Schule II
- Abends Tag der Betriebe und Vereine mit Auftritt des Töginger Spielmannszuges

Samstag, 30. September 1972

- 7.30 Internationales Stockschießen auf den Asphaltplätzen am Schwimmbad Hubmühle

- 13.00 Behörden-Faustballturnier des Landkreises Altötting auf dem Sportplatz am Wasserschloß
- 14.00 Eröffnung des neuen Wanderweges am Inn, errichtet von den Naturfreunden Töging. Treffpunkt am Festplatz
- 19.00 Heimatabend im Festzelt, gestaltet vom Gebirgstrachtenerhaltungsverein „Enzian“ Töging, in den Pausen Siegerehrungen und Preisverteilungen für alle während der Festwoche ausgetragenen Wettbewerbe

Sonntag, 1. Oktober 1972

- 10.00 Judo-Vergleichskampf Oberbayern-Auswahl gegen TuS Töging im Festzelt mit Frühschoppen
- 14.00 großes Kinderfest des Kinderreichenverbandes Töging auf dem Hof der Schule I
- 19.30 Volksmusikabend im Gillhuber-Saal, abends Volksfestausklang mit Prachtfeuerwerk

*

Festkapelle Otto Sachse, Töging a. Inn, mit dem Alztaler Jodler-Duo Helga u. Edl. Das Festzelt kann bei Bedarf an allen Veranstaltungstagen geheizt werden. Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Am 30. Sept. von 11.00 bis 19.00 Uhr und am 1. Okt. von 9.00 bis 15.00 Uhr veranstalten die Kleintierzuchtvereine B 78 und B 79 eine Ausstellung in der Turnhalle der Schule I.

In der Zeit vom 28. bis 30. Sept. 1972 wird vom Schützenverein Engfurt „Almschützen“ die Stadtmeisterschaft ausgetragen. Vom Montag, 25. September 1972, bis Sonntag, 1. Oktober 1972, veranstaltet die Schule II eine Werk-, Zeichen- und Handarbeits-Ausstellung, die täglich von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist.

Stadterhebung gerechtfertigt

Landräte Schimmelbauer und Dönhuber setzten sich dafür ein

Der Gedanke, die Industriegemeinde Töging zur Stadt zu erheben, tauchte schon vor vielen Jahren auf. Durch den Zustrom vieler Heimatvertriebener und Flüchtlinge nach Beendigung des zweiten Weltkrieges und vieler Arbeiter, die in den beiden großen Industriebetrieben Arbeit und Brot fanden, war Töging zu Anfang der fünfziger Jahre einwohnermäßig schon mit Städten in den Umgebung durchaus vergleichbar. Was fehlte, war ein Stadtbild.

Durch die Zweiteilung des Ortes in den Ortskern und in die Stamarbeitersiedlung (etwa einen Kilometer nördlich des Zentrums) war es schwierig, Töging zu einem Ganzen werden zu lassen. Hinzu kam der Umstand, daß die bäuerlichen Grundbesitzer nur wenig bereit waren, Baugründe abzutreten, so daß der Prozeß zur Schließung der Baulücke Jahrzehnte beanspruchte und noch heute andauert. Inzwischen aber hat sich gerade auf baulichem Sektor viel getan. Neue Siedlungen entstanden, viele neue Straßen wurden im Zuge der Bebauung angelegt und die ehemalige Splittergemeinde wuchs allmählich mehr und mehr zusammen.

Zwei Hauptverbindungsstraßen wurden modern zur Stamarbeitersiedlung ausgebaut und Querverbindungen gibt es heute gerade genug, so daß es Ortsunkundigen schwer fällt, sich zurechtzufinden. Verständlicherweise tauchte daher von Zeit zu

Zeit der Wunsch auf, sich darum zu bemühen, Töging zu der Stellung innerhalb des Landkreises Altötting zu verhelfen, die angebracht erschien, und somit die Stadterhebung anzustreben.

Landrat Hans Schimmelbauer hat während seiner Amtszeit die erforderlichen Schritte dazu eingeleitet. Seine Anfrage an den damaligen Töginger Gemeinderat fand in Töging ein positives Echo. Freilich dauerte es noch lange, bis alle Voraussetzungen für eine Stadterhebung gegeben waren. Vor allem ging es um ein Stadtbild. In dieser Hinsicht aber hatte die Gemeinde gut vorgearbeitet. Es wurden für die verschiedenen Gebiete, die für eine Bebauung in Frage kommen, Bebauungspläne, Entwürfe und sogar Modelle angefertigt, die selbst Experten durch ihre neuzeitliche Gestaltung verblüfften. Der Architektenwettbewerb hatten sich somit gelohnt!

Die Vertreter des Bayerischen Ministeriums des Innern, die zuletzt in Töging weilten, um sich an Ort und Stelle ein Bild von dem Ort zu machen, der eine Stadterhebung anstrebte, waren voll des Lobes und der Bewunderung über die mustergültigen Anlagen. Für sie gab es daher keine andere Stellungnahme, als sich befürwortend dafür einzusetzen.

Insbesondere war die Gemeinde seit vielen Jahren darum bemüht, eine großzügige und moderne Ortsdurchfahrt zu schaffen. In dieser Hinsicht aber waren so viele Hindernisse zu überwinden, daß es oft schien, als könnten diese Bemühungen zu keinem befriedigenden Ziel führen. Da es sich um ein äußerst kostspieliges Unternehmen

handelte, das Millionenbeträge erforderte, mußte in Zusammenarbeit mit der Tiefbauverwaltung des Landkreises ein Mehrjahresprogramm entwickelt werden. Die Grund- und Gebäudeablösungen konnten nach vielen Verhandlungen mit den Eigentümern schließlich lückenlos erfolgen.

Der Ausbau, der schon im Spätherbst vergangenen Jahres abgeschlossen wurde, brachte vor allem im letzten Bauabschnitt gewaltige Veränderungen mit sich. Im Zuge dieser Maßnahme entstand vor allem ein großer Kirchenplatz, der zum größten Teil als Parkplatz ausgewiesen und auch ausgebaut werden konnte. Aber auch sonst war man gemeindlicherseits bestrebt, mehr System in die Bebauung zu bringen. Vorteilhaft war der Erwerb des ehemaligen Irber-Anwesens im Ortszentrum, wo nun jetzt neue Geschäfts- und Wohnhäuser im Entstehen begriffen sind. Darüber freuen sich vor allem die Einheimischen sehr, weil sie den Ortsmittelpunkt besser unterstreichen werden. Diese mehrstöckigen Gebäude lassen am besten das Bestreben und den Aufbauwillen der ortsansässigen Bevölkerung erkennen.

Ansonsten blieb es vielfach bei der Siedlungsbauweise. Gerade die in den Werken Beschäftigten wollen eine eigene Wohnstätte mit einem Garten, in dem sie sich nach getaner Arbeit erholen können. Die Zahl der Wohnblöcke nahm freilich ebenfalls in

den vergangenen Jahren beachtlich zu, weil die Tendenz nach größeren Wohnräumen nach wie vor besteht. Oft wurde in den vergangenen Wochen die Frage nach dem „Warum“ einer Stadterhebung gestellt. Manche befürchteten Steuererhöhungen und waren in Sorge, daß mehr Belastungen auf sie zukommen könnten. Diese Bedenken sind inzwischen weitgehend aus dem Wege geräumt, weil Bürgermeister Max Saalfank klipp und klar erklärte, daß sich durch die Stadterhebung nichts ändere. Vielmehr unterstrich er, daß es sich lediglich um eine Aufwertung des Industrieortes handle.

Ausschlaggebend für die Zustimmung der Regierung ist schließlich gewesen, daß Töging über eine entsprechende Wirtschaftskraft und über alle sonstigen Voraussetzungen verfügt. Die gesamte Einwohnerschaft von Töging sollte froh und glücklich über diese Maßnahme sein. Äußerlich wird das in einem großen Festakt (siehe Programm) und vielen Veranstaltungen geselliger und sportlicher Art zum Ausdruck gebracht.

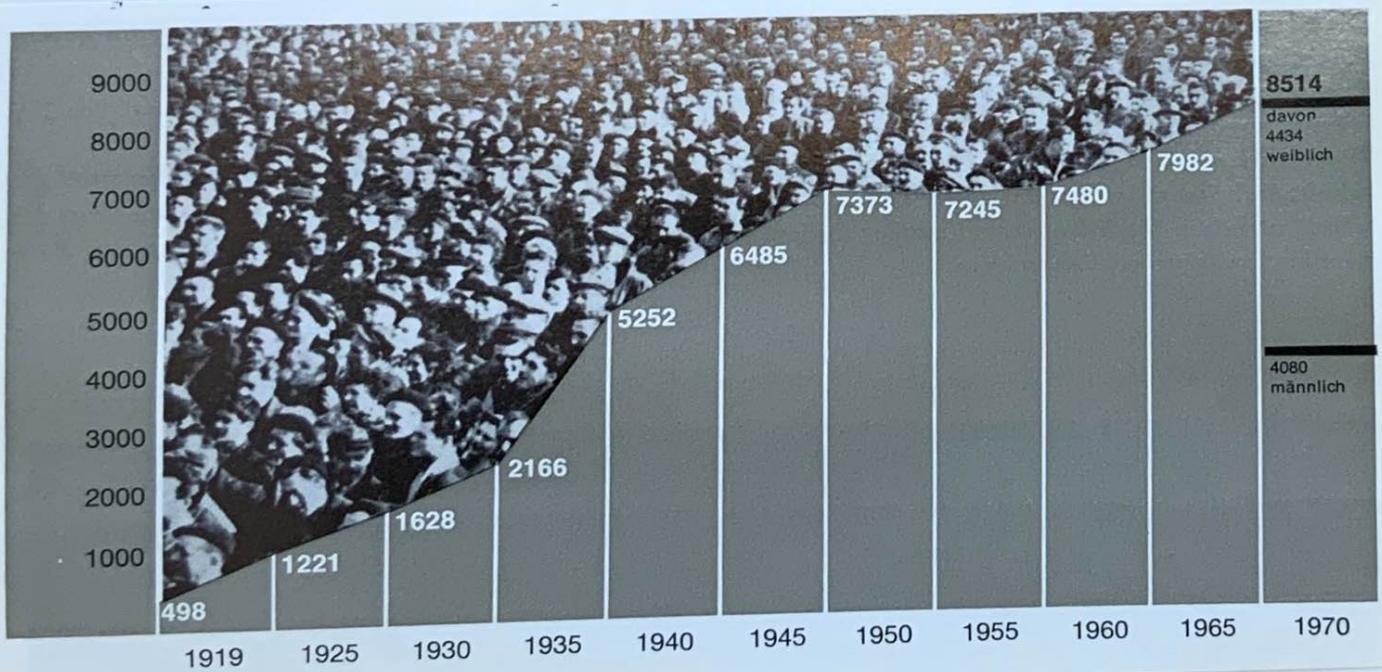
Auf einer großen Wiese inmitten der neuen Stadt wurde inzwischen ein Festzelt errichtet und dort werden die meisten geselligen Veranstaltungen stattfinden. Zum Festakt werden viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und beider Konfessionen erwartet. Viel Freude herrscht in Töging darüber, daß die Nachbarstadt Trostberg die Patenschaft bereitwillig angenommen hat und auch zum Festakt eine stattliche Abordnung entsenden wird.

A. Antel

Der Flächennutzungsplan als Grundlage der städtischen Entwicklung



Die Entwicklung der Einwohnerzahlen



Frühgeschichtlich bewohnt

80 Funde aus der Bronze- und Eisenzeit

Die Industriegemeinde Töging am Inn hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit. Schon in frühgeschichtlicher Zeit war der Gemeindebereich von Menschen bewohnt. Dies ergibt sich aus Funden — insgesamt sind es 80 —, die an beiden Ufern des Inn und im Flußbett aus der Bronze- und Eisenzeit gemacht wurden. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollzog sich mit der Ansiedlung von Großbetrieben (Innwerk und VAW) ein Wandel zur Industriegemeinde. Heute sind es nur noch wenige Landwirte, die in Töging wohnen.

Die Gemeinde Töging liegt am Innfluß, zwischen Flußkilometer 101 und 96, elf Kilometer von Neuötting und sechs Kilometer von Mühldorf entfernt. Naturmäßig gehört der Gemeindebereich Töging im wesentlichen zur Inn-Salzach-Schotterplattenlandschaft. Die Töginger Niederterrasse stammt aus der letzten Vereisung, die — bei einer durchschnittlichen Meereshöhe von etwa 400 Metern — eine Breite von rund drei Kilometern erreicht. Im Norden reicht der Zipfel des Tertiär-Hügellandes in die Gemeindegemarkung. Auf der Niederterrasse stehen die Bauernhöfe in Dörfern, Weilern und Einöden.

Das alte Zeilendorf Töging zieht sich unmittelbar am Terrassenrand hin. Die Landstufe überwindet eine Höhe von etwa 30 Metern. Der Alluvialboden des Innals ist mit Auwäldern bedeckt. Nachweislich ist der Gemeindebereich Töging schon in frühgeschichtlicher Zeit von Menschen bewohnt worden. Die Funde, die aus der Bronze- und Eisenzeit gemacht wurden — insbesondere ein Bronzeschwert von hohem künstlerischem Wert —, bestätigen diese Tatsache. Als eines der schönsten Stücke überhaupt, die gefunden wurden, ist ein guterhaltenes Bronzeschwert der Stufe „Hallstatt C“ aus dem Jahre 1000 vor Christi (jüngere Urnenfelderzeit) zu verzeichnen. Dieses Schwert wurde 1954 im Inn gefunden. Es hat einen reich verzierten Griff (Dreiwulstknauf), Knaufschale mit Eisen tauschiert.

Dem ehemaligen Kreisheimatpfleger Karl Hochberger, Töging, ist es ferner zu verdanken, daß im sogenannten Sollerholz bei Töging die von Salzburg nach Regens-

burg führende Römerstraße entdeckt wurde. Die Spur der Römerstraße wurde vom Landesamt für Denkmalpflege dokumentiert.

In unmittelbarer Nähe dieser Römerstraße wurden auch die Grundmauern eines römischen Viereckbaues mit sechs Brandgräbern mit dazugehörigen Funden (Urnen, Münzen, Spangen und Glasstücken) entdeckt. Der Ort Töging wurde schon um das Jahr 1050 als „Teginingun“ im Salzburger Urkundenbuch I (242) bezeugt. Er war landesherrliche Hofmark. Auch im Schreiben des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München ist der Ortsname von einem Personennamen „Tegino“ oder „Tagino“ abgeleitet. Noch in Apians Topographie Bayerns vom Jahr 1568 heißt der Ort „Tegning“. Töging ist ein echter ing-Ort als eine Sippensiedlung der ersten germanischen Einwanderungszeit anzusprechen. Während die Römer ihre Niederlassung als Brückenkopf unmittelbar am Inn hatten, siedelten die Germanen auf der Niederterrasse. Auf ihr sind nämlich die Reihengräber gelegen, die in den Jahren 1935 und 1955 an der Asamstraße gefunden wurden.

Die erste Urkunde, die sich mit Sicherheit auf Töging bezieht, stammt aus dem Jahr 1370. Im Salbuch des Herzogs Heinrich XIV. von Niederbayern ist Töging als Urbaramt („Amt zu Tegnung“) mit 27 Urbargütern aufgeführt. Die heutige Lage des Zeilendorfes, entlang des Terrassenrandes, dürfte die ursprüngliche sein, denn unter diesen Reliefbedingungen wurden auch zur Zeit der Landnahme lineare Dörfer angelegt. Aus den ältesten Katastern für den Steuerdistrikt Töging geht hervor, daß in

Töging ausschließlicher Gerichtsherr das Landgericht Neuötting und — abgesehen von ganz geringem Eigenbesitz — die Rentämter Burghausen und Neuötting die ausschließlichen Grundherren waren.

Diese Feststellung konnte auch aus den Steuerbüchern des Landgerichtes Neuötting für die Jahre 1671 und 1721 erzielt werden. Nach diesen gehörten 31 Güter zum Kastenamt Burghausen, je ein Gut zum Kollegialstift in Mühldorf und zum Schloß Tüßling. Ein Gut war „ludeigen“. Dasselbe Bild ergibt sich auf Grund der Konskription des Gerichtes Neuötting vom Jahr 1752. Geringerer Besitz war inzwischen an die Grafen Überacker gekommen. Dominierend blieb der landesherrliche Besitzanteil, was sich auch in der früheren Bezeichnung des Ortes als „landesherrliche Hofmark“ äußert. Ein alter Ortsadel bestand in Töging — im Gegensatz zu vielen anderen Orten des Landkreises — im Hochmittelalter nicht.

An dem Zustand des Dorfes änderte sich im Laufe der Jahrhunderte nur wenig. Nach den Steuer- und Anlagebüchern von 1512 war Töging ein eigener Steuerdistrikt mit 38 Anwesen, 1760 waren es 41 Besitzungen. Nach der Umlageliste von 1912 war ihre Zahl auf 155 gestiegen. In diesem altbayerischen Gebiet hatten sich die Bauern infolge des Anerbrechts genügend Grund und Boden erhalten können, so daß heute noch Betriebsgrößen von 15 bis 30 Hektar vorherrschen.

Die Höfe, zum Teil echte Drei- oder Vierkanter und Sammelbauhöfe waren in annähernd gleichem Abstand angeordnet. Einige kleinere Anwesen gingen bereits im 19. Jahrhundert in den Besitz von Großbauern über. Das Straßensystem war einfach. Abgesehen von der schmalen Dorfstraße gab es nur einige Prügelwege. Das spätgotische Kirchlein (um 1500) stand auf etwas erhöhtem Platz in der Reihe der Bauernhöfe. Dörfliches Handwerk existierte schon seit alters her (Schmiede, Wagner und Maurer). Zu diesen Betrieben kamen Krämereien und zwei Gasthäuser.

Bemerkenswert ist, daß die Bevölkerung von Töging in der Zeit von 1840 bis 1919 kaum nennenswertes Wachstum verzeichnete. Die Bevölkerungsziffer schwankte zwischen 372 und 504 Einwohnern.

Viele kleine Kunstwerke der Schüler zur Schau gestellt

Sehenswerte Zeichen- und Werkausstellung in der Schule II — Bis zum Sonntag täglich geöffnet



Die Schüler und Schülerinnen der Schule II zeigen in einer übersichtlichen Ausstellung, was sie im zurückliegenden Schuljahr im Zeichen- und Werkunterricht bzw. in der Handarbeit geleistet haben. Es sind zur Zeit alle Schülerarbeiten ab zweiter Klasse ausgestellt, um den Eltern und Interessenten einen Überblick über das Ausbildungsprogramm zu bieten. Links sind kunstvolle Fadenarbeiten erkennbar, die viel Geschick und Phantasie erfordern. — Rechts: Zeichen- und Malerarbeiten der Kinder nach bestimmten Themen.

(Fotos: Antel)

Töging. In der Schule II findet zur Zeit — bis einschließlich Sonntag, 1. Oktober — eine Zeichen- und Werkausstellung statt. Die umfangreiche Schau, die sich auf zwei Stockwerke verteilt, enthält Arbeiten der Schüler und Schülerinnen der zweiten mit neunten Klassen, die im vergangenen Schuljahr geschaffen wurden. Auffallend sind die vielen Gemeinschaftsarbeiten, die insbesondere auch für die Olympiade und für die Stadterhebung von Töging ausgeführt wurden.

Auf Tafeln und Tischen sind die Arbeiten der Buben und Mädchen angebracht bzw. aufbereitet, um eine bestmögliche Übersicht zu gewährleisten. Gleich am Portal des Schulhauses werden die Besucher mit einer Gemeinschaftsleistung von Schülerinnen der sechsten Klassen zur Stadterhebung vertraut gemacht. Die Mädchen benützten dazu Wolltongewebe und stickten darauf das Gemeindewappen und die wichtigsten Gebäude von Töging. So sind vor allem die Kirchen, die beiden Volksschulen, die Gebäude der beiden Werke und sogar die Innauen genau zu unterscheiden.

Daneben werden Zeichnungen, ein Wüstenfort aus Streichhölzern (dritte und vierte Klasse Knaben), Jagdhochstände aus demselben Material, Lötarbeiten der siebenten Klasse, technische Zeichnungen (achte und neunte Klasse) und Arbeiten aus dem Kunstunterricht vor Augen geführt. Deutlich erkennbar ist, daß das reine technische Werken ab siebenter Klasse beginnt und dann in den oberen Klassen mit entsprechend schwereren Arbeiten fortgesetzt wird.

So sind im oberen Stockwerk vor allem Modelle einer Kurbelpresse und anderer Maschinen zu sehen. Wie gut manche Schü-

ler das Dach des Olympiastadions nachbilden, wurde aus einer Technik mit Zwirnfäden ersichtlich. Auch Lederarbeiten (neunte Klasse) Arbeiten auf Tonkacheln, mit Draht, Papier, Pappe und anderen Materialien gehören zu dieser Ausstellung,

Der Bürgermeister dankt

Mit großer Freude habe ich gesehen, wie sehr die ganze Stadtbürgerschaft Anteil an der Stadterhebung genommen hat und wie groß das Interesse am Festzug war. Ich danke der ganzen Stadtbevölkerung für die gezeigte Anteilnahme und für den Beifall den Sie den Festzugsgruppen spendeten. Mein ganz besonderer Dank gehört natürlich den Ortsvereinen für die Beteiligung am Festzug, der Kapelle Sachse, Töging, der Kapelle Schacherbauer, Altötting, der Stadtkapelle Schwaz aus Tirol, der Stadtkapelle Trostberg, den Spielmannszügen Töging und Ebersberg und den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, die zum Gelingen dieses schönen Festzuges beigetragen haben. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei allen Hausbesitzern für die festliche Ausschmückung und der Landespolizei für den Absperrdienst.

Max Saalfrank, Erster Bürgermeister

die dem Beschauer Bewunderung und Anerkennung abverlangt.

Bei der verwirrenden Vielfalt der Arbeiten ist es nicht möglich, genauer auf die Einzelstücke der Schau einzugehen. Die Mädchen präsentieren Handarbeiten, die in ihrer gewissenhaften Herstellung viel Liebe und Freude zur Sache verraten. Buben der fünften Klasse haben eine Burganlage

geschaffen, die in fast naturgetreuer Nachbildung eine solche mittelalterliche Anlage widerspiegelt.

Seitens der Schule wird darauf hingewiesen, daß das Hauptgewicht auf die Deckfarbenmalerei gelegt wurde. Diese Technik ermöglicht es dem jungen Menschen, sich vielfältig auszudrücken. Daneben werden Arbeiten in der Kreidenmalerei (Sgraffito), Bleistiftzeichnungen, Federzeichnungen und Filzstiftzeichnungen in leuchtenden Farben gezeigt. Je älter die Schüler sind, desto einfacher wird die Motivwahl. Dafür werden aber die Ansprüche an die Techniken höher geschraubt.

Bis zum elften Lebensjahr möchten die Kinder alles zeichnen und malen, auch wenn es für die Erwachsenen oft recht unvollkommen aussieht. Im zunehmenden Alter gibt es negative Einbrüche in die eigenschöpferische Leistungen der Kinder. Diese entwicklungsbedingte Schwäche wird durch formale Themen sowie Kompositionen geometrischer Körper und freiere Formen überbrückt. Dadurch wird die Lust der größeren Schüler am Zeichnen erhalten.

Inzwischen haben schon viele Eltern und sonstige Interessenten die Schülerarbeiten besichtigt. Alle Besucher äußerten sich lobend über die Vielfalt der Techniken und über die teilweise mustergültigen Arbeiten der jugendlichen Künstler. Noch bis zum Sonntag (1. Oktober) ist Gelegenheit geboten, die Ausstellung zu besuchen. Sie ist täglich bis um 17 Uhr geöffnet.

Vier Wochen nach Schulbeginn fand die alljährliche Wahl zum Elternbeirat statt. Der Verlauf dieser Versammlung ist untenstehendem Pressebericht zu entnehmen.

Der Elternbeirat der Volksschule II gewählt

Robert Samar Vorsitzender — Eine Ampelanlage gefordert

Töging. Vor über 120 Versammlungsbesuchern gab der stellvertretende Vorsitzende des Elternbeirates der Volksschule II, StR Alois Wiesbeck, den Rechenschaftsbericht über die abgelaufene Arbeitsperiode ab. In vier Sitzungen habe sich, so sagte er, der Elternbeirat mit den schulischen Belangen und Anträgen von Eltern befaßt. Aus vielen Tagesordnungspunkten hob Wiesbeck die erforderliche Schulhauserweiterung und den Beschluß über die Durchführung eines Mengenlehre-Kurses für Eltern hervor.

Außerdem erwähnte der Sprecher, daß der Elternbeirat an einer Feierstunde zum zehnjährigen Bestehen der Volksschule und an der Abschiedsfeier für die Lehrerinnen Fr. Jascheck und Fr. Rabus in Hochburg teilgenommen habe. Bei dieser Verabschiedung habe der Vorsitzende Manfred Mairock den scheidenden Lehrerinnen den Dank der Eltern ausgesprochen.

Weiter erklärte Wiesbeck, daß unter der Leitung von Rektor Siegfried Hasler wiederum Jugendspiele durchgeführt wurden. Von der Lehrerschaft wurde ein Singen der Schülerinnen und Schüler einstudiert. Unter dem Motto „Lieder der Welt“ habe eine öffentliche Aufführung im Forum der Schule II stattgefunden, die von 300 Erwachsenen besucht und mit reichem Beifall bedacht wurde.

Nachfolgend wurden die Kandidaten für die Elternbeiratswahl vorgestellt. Aus der Wahl gingen hervor: Manfred Mairock, Karl Bleicher, Robert Samar, Therese Jesch, Stefan Grünfelder, Bert Patzinger und Maria Müller. Die Wahl der Ersatzleute fiel auf: Hilde Weinfurter, Georg Grünfelder, Adolf Mauerer, Hans Stöberl, Georg Brunner, Alfons Edbauer und Elisabeth Birnkammer.

In der wenige Tage darauf erfolgten Elternbeiratssitzung wurde die neue Vorstandschaft gewählt. Vorsitzender wurde Robert Samar. Stellvertreter ist Karl Bleicher und Schriftführer Stefan Grünfelder. Auf Vorschlag Samars gab sich der Elternbeirat eine Geschäftsordnung, die vor allem die Aufgaben des Elternbeirats und die Wahl- und Sitzungsverordnungen umfaßt.

Im Verlauf der Aussprache gab Rektor Hasler bekannt, daß die Lehrkräfte der ersten Klassen für die Eltern eine Wiederholung des Mengenlehre-Kurses beabsichti-

gen. Dieser Kurzlehrgang soll in zwei Abenden abgewickelt werden. Die Durchführung dieses Kurses wurde begrüßt, zumal sich zeigte, daß der bereits in dieser Richtung abgehaltene Kurs keinesfalls ausreichte, um die neue Lernmaterie voll zu erfassen.

Abschließend wurde noch zum Thema „Sicherer Schulweg“ Stellung genommen.

Kein Alkohol am Steuer!

Der Vorsitzende regte an, einen Antrag zu stellen, daß am Fußgängerüberweg an der Erhartinger Straße eine Ampelanlage installiert werde. Gerade an dieser gefährlichen Kreuzung sei es wiederholt zu Verkehrssituationen gekommen, die Sicherheit und Leben der Kinder gefährdeten. Eine lichtgeregelt Übergangsmöglichkeit wäre im Interesse der Allgemeinheit. Zumindest müsse vor dem bestehenden Zebrastreifen eine Warnblinkleuchte angebracht werden.

Die Schule erhält einen Video-Cassetten-Recorder. Damit ist es möglich, Fernsehsendungen aufzuzeichnen und bei Bedarf über die Rundfunkzentrale in die einzelnen Klassenzimmer zu überspielen.

Am 22. Dezember erhöhte die Allgäuer Alpenmilch AG, Werk Weiding den Preis für Trinkmilch. Seit 1967 kostete eine Packung 0,19 DM. Nun wurde bei der Preisfestsetzung differenziert: ein Becher Milch kostet von nun an 0,23 DM, ein Becher Kakao 0,20 DM. Da die Preisfestsetzung ziemlich unvermittelt kam, wurde die Milchbestellung für einige Tage ausgesetzt, damit die Erziehungsberechtigten die neue Lage überdenken konnten.

In den Weihnachtsferien führte Hans Eckl mit der Singschule im Pfarrheim St. Josef ein Krippenspiel nach alten Weihnachtsliedern auf. Das Singen wurde einmal wiederholt. Beide Veranstaltungen waren verhältnismäßig gut besucht. Es konnte als Sammlungsergebnis ein Betrag von etwa 200 DM als Weihnachtsgeschenk an die Stiftung SOS-Kinderdorf überwiesen werden.

Am 14. Februar veranstaltete der Elternbeirat einen Vortrag. Als Referent konnte Tilo Kotschenreuter gewonnen werden. Er sprach zum Thema "Ist unser Kind fernsehkrank". Leider nahmen nur sehr wenig Interessenten dieses Angebot an.

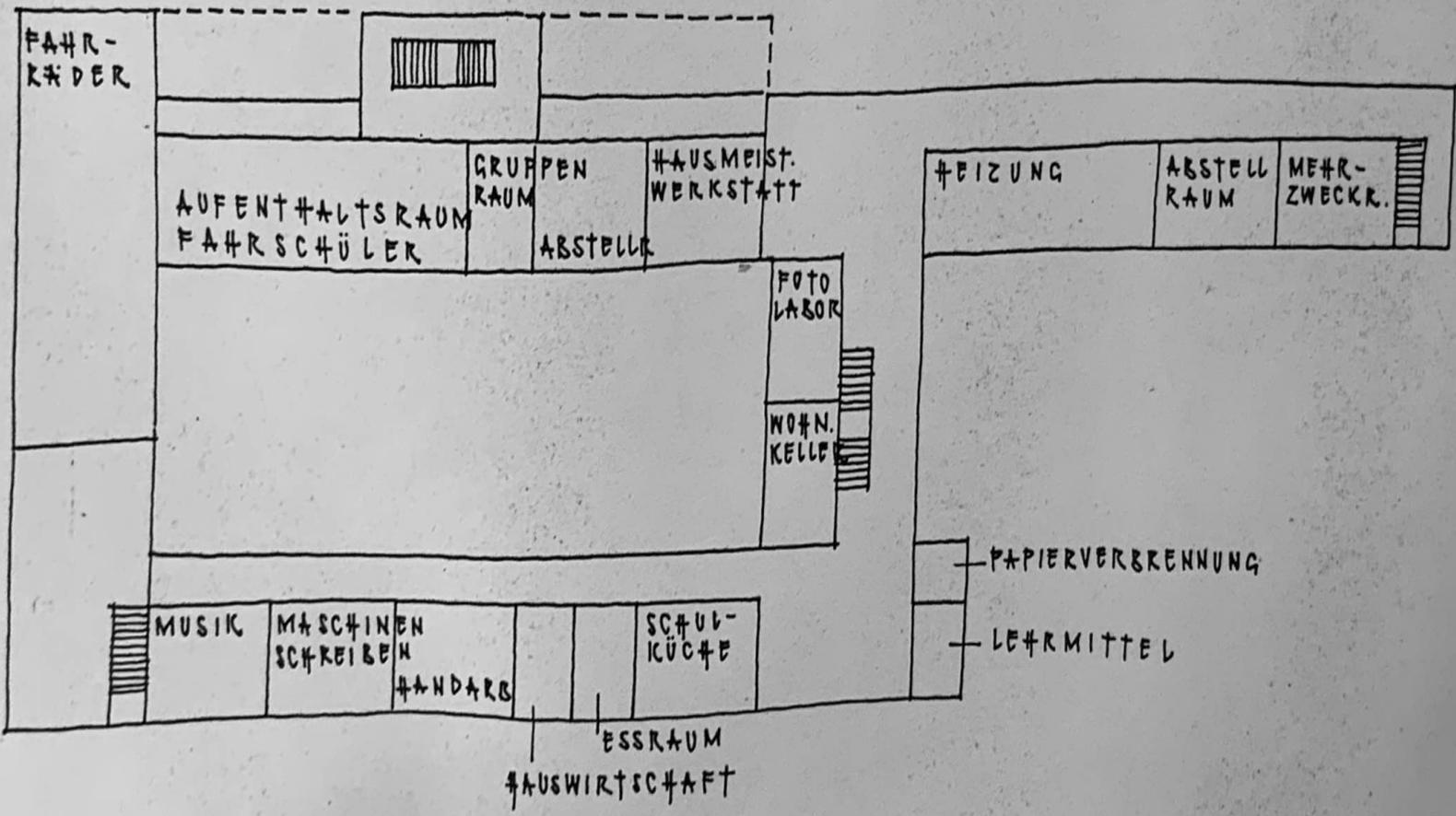
Vom 3. bis zum 13. April hielten sich die 6. Klassen im Schullandheim Großhöhenrain auf. Sie wurden vom Klassenleiter Hans Eckl und den Lehrkräften Reinhard Westenthanner, Helmut Stöcklhuber und Inge Lugert betreut.

Am 3. Mai war das Kollegium von den Vereinigten Aluminiumwerken zu einer eingehenden Werksbesichtigung geladen. Zuerst sah man einen Film, der einen ersten Überblick über die Produktionsverfahren gewährte, dann konnten die Lehrkräfte auf einem ausgedehnten Rundgang die Realität in Augenschein nehmen. Bei einer anschließenden Bewirtung wurden über die Probleme der Leichtmetallwirtschaft und vor allem über eine angemessene Lehrlingsausbildung diskutiert.

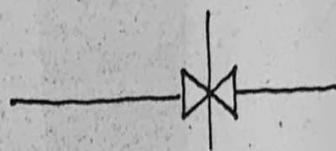
Im Mai fuhren die 8. Klassen für drei Tage in die Fränkische Schweiz. Sie übernachteten in einer Jugendherberge und lernten auf kurzen Fahrten und Wanderungen die dortige schöne Gegend kennen.

Am 14. Mai 1973 stellt die Gemeinde Töging an die Regierung von Oberbayern Antrag auf Erweiterung des Volksschulgebäudes. Sie begründet den Antrag damit, daß der bestehende Bau total überbelegt ist. Die beiden 5. Klassen seien in die Schule I ausgelagert. Im Lehrerzimmer, das nur Platz für maximal 26 Schüler biete, seien die Schüler der 2. Klasse untergebracht. Im Kellergeschoß, dessen Fußboden mehr als 1,20 Meter unter Oberkante Erdoberfläche liege und dessen Räume als Klassenzimmer nicht zulässig seien, müßten die drei 7. Klassen unterrichtet werden. Dadurch gingen ein Schreibmaschinenraum, ein Musikraum und ein Mehrzweckraum der Schule verloren. Insgesamt würden demnach der Schule sechs Unterrichtsräume fehlen.

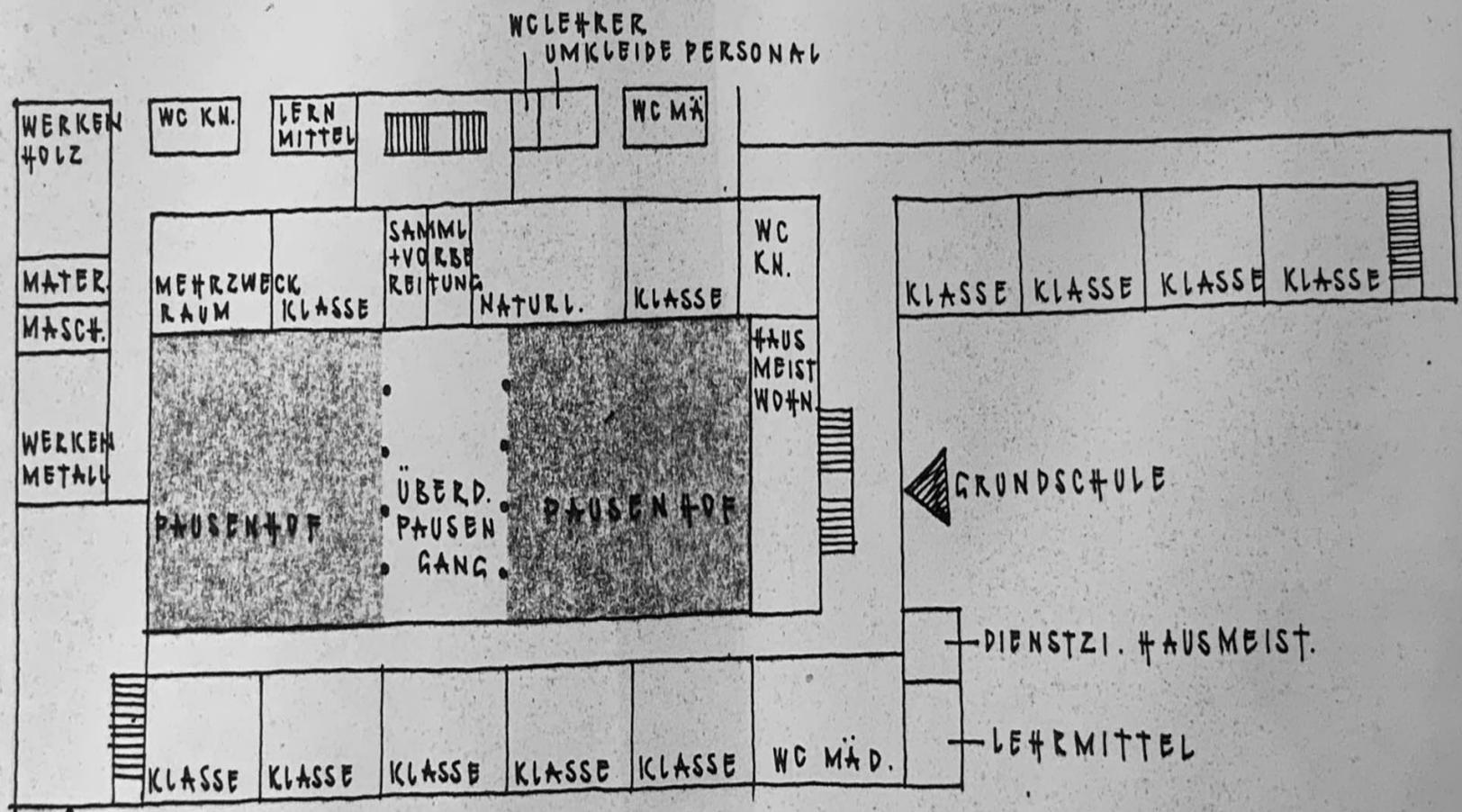
Architekt Winkler aus Töging erstellt hierzu einen Bauplan, der die erforderlichen Räume ausweist, darüber hinaus eine weitere Raumgruppe für das Fach Naturlehre mit Vorbereitungs- und Sammlungsraum, sowie eine großzügige Raumgruppe für Verwaltung und Betrieb mit einschließt. Letztere Raumgruppe umfaßt ein Lehrerzimmer, Schulleiterzimmer, Sekretariat, Elternsprechzimmer, Arzt- und Behandlungszimmer, Lehrmittelzimmer, Archiv und einen Umkleideraum für Personal. Des weiteren sieht sein Plan eine Turnhalle mit Nebenräumen und einen Allwetterplatz vor, da die vorhandenen Sportanlagen auch nicht ausreichen und immer wieder zu Engpässen führen. Der Plan sieht auch eine Trennung des Grundschulbereichs vom Hauptschulbereich vor. Beide Schulen erhalten eigene Eingänge.



HAUPTSCHULE



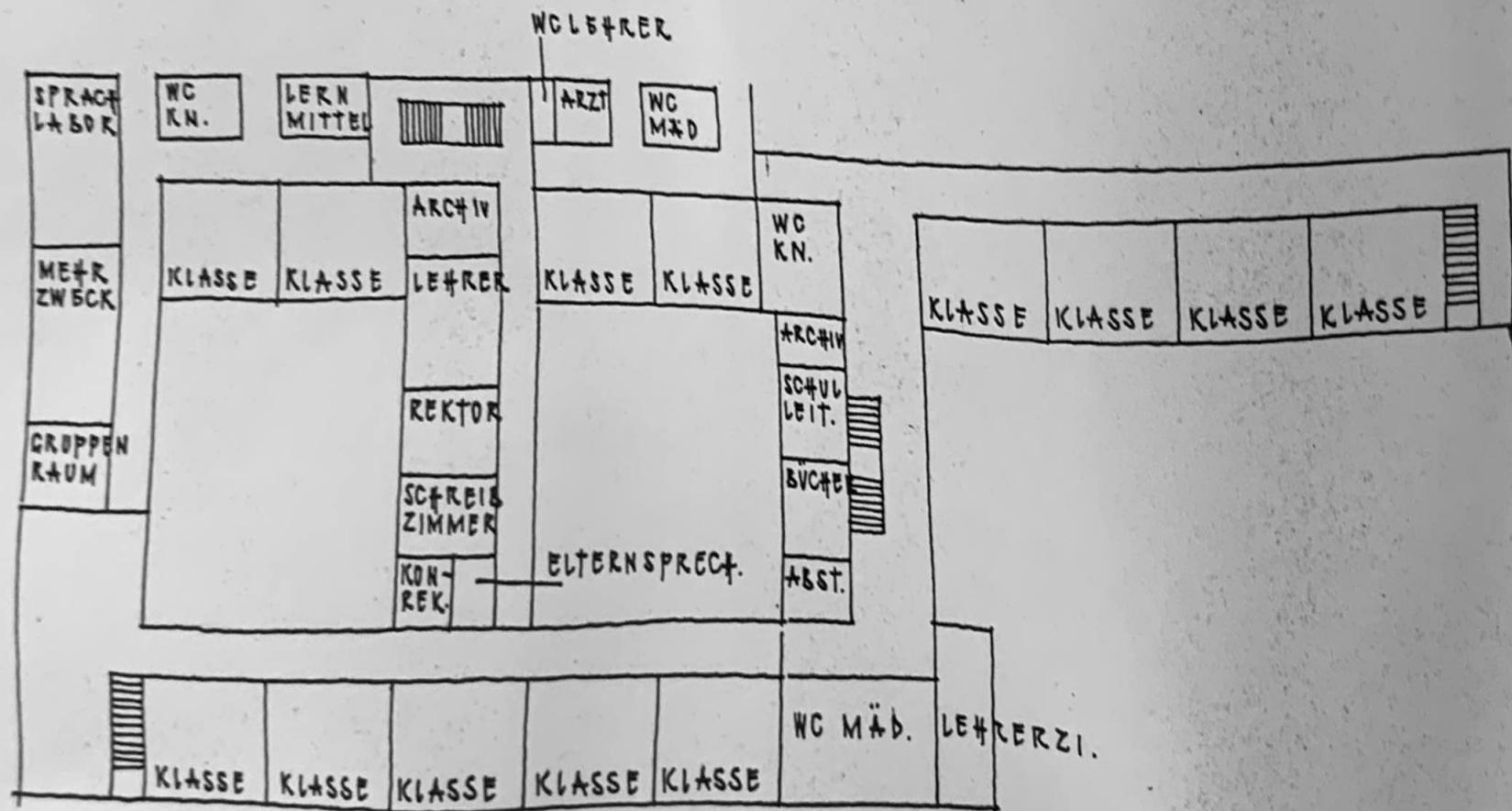
GRUNDSCHULE



HAUPTSCHULE

GRUNDSCHULE

HAUPTSCHULE ———— GRUNDSCHULE



Auch heuer wurde wieder eine starke Abordnung von Schülern in das Kreissportfest nach Burgkirchen entsandt, um dort die Farben Tögings würdig zu vertreten.

Am 17. Juli fand das Kreisschwimmfest in Töging statt. Zur Teilnahme an den Wettkämpfen wurden 8 Knaben und 14 Mädchen abgeordnet. Als Kampfrichter fungierten Edwin Meinitz, Lieselotte Neugebauer, Heinrich Bohlen und Reinhard Westenthanner.

Den Abschluß eines arbeitsreichen Schuljahres feierten die Lehrer bei einer feucht-fröhlichen Plattenfahrt von Tittmoning nach Burghausen. Rektor Siegfried Hasler konnte in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Wirken als Lehrer in Töging zurückblicken. Das Kollegium überreichte ihm aus diesem Anlaß zum Zeichen seiner Verbundenheit ein Geschenk.

Der Schulleiter verabschiedete Ottilie Nachtmann, die nach langjährigem Wirken im Dienste der Jugend mit Ablauf dieses Schuljahres in den Ruhestand trat.

Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knaben	Mädchen
1a Mayer Erich	30	28
1b Nachtmann Maria		14
1c Lang Kurt	15	11
2a Moser Erika	32	31
2b Klein Regina	14	
3a Moser Georg	36	25
3b Moser Georg		23
3c Hubel Heinrich	18	
4a Ammer Karl	34	32
4b Hahn Frieda		16
4c Grimm Elke	17	19
5a Eckl Hans	14	22
5b Eckl Hans	13	
6a Bohlen Heinrich	36	39
6b Hasler Siegfried		37
7a Neugebauer Peter	36	15
7b Neugebauer Lieselotte		37
7c Grimm Klaus	21	15
8a Kahlich Georg	32	
8b Sykora Johann		34
8c Vornehm Peter	21	13
9a Westenthanner Reinhard	32	
9b Meinitz Anna		32
9c Hirmer Ludwig	11	23

Fachlehrer sind

in den Fächern	Leibeserziehung/Werken	Meinitz Edwin
	Zeichnen/Werken	Stöcklhuber Helmut
	Handarbeit/Hauswirtsch.	Stiglmaier Angelika
		Lugert Ingeborg
		Bender Elisabeth
		Ruf Elisabeth

Elisabeth Ruf übernimmt die Aushilfe für Barbara Kobek in Maschinenschreiben, sie ist außerdem den Unterricht in den Orten Neuötting und Winhöring.

Marianne Bathen und Erika Heinrich übernehmen die nachmittäglichen Spielstunden.

Religionslehrer sind

für das katholische Bekenntnis Josef Hofmann, Pfarrer

Theo Wagner, Katechet

Wiesbeck Gretl, Laienkraft

Wimmer Anneliese, Laienkraft

für das evangelische Bekenntnis Jürgen Fischer, Pfarrer

Kienberger Elisabeth, Laienkraft

In 24 Klassen werden 412 Knaben und 414 Mädchen (zusammen 826 Schüler unterrichtet.

Das Raumproblem ist nach wie vor nicht gelöst. Die fünften Klassen sind ausgelagert und werden in der Schule I unterrichtet. Die drei 3. Klassen müssen sich in zwei Schulzimmer teilen, d.h. im monatlichen Turnus muß eine Klasse in einem gerade leerstehenden Raum unterrichtet werden.

Als neue Mitglieder können Elke Grimm und die Fachlehrerin für Handarbeit Elisabeth Bender im Kollegium begrüßt werden.

Im Kursunterricht werden neue Regelungen wirksam.

In der 7. Jahrgangsstufe fällt der Kursunterricht weg.

In der 8. Jahrgangsstufe sind für Knaben zwei Stunden Technisch Werken, für Mädchen vier Stunden Hauswirtschaft verpflichtend.

Die Knaben wählen aus den Fächern Deutsch, Mathematik oder Physik einen Kurs mit zwei Wochenstunden. Dazu wählen beide Geschlechter in praktischer Arbeitslehre einen Kurs aus Textilem Gestalten, Technisch Zeichnen, Kurzschrift oder Maschinenschreiben.

Für alle Jahrgangsstufen treten neue Lehrpläne für Verkehrserziehung in Kraft.

Ab September verteilt das Kultusministerium über die Schüler an alle Eltern die Informationszeitschrift "SCHULE & WIR" im Abstand von etwa zwei Monaten, um die Kontakte zwischen Ministerium und Eltern zu intensivieren und die Schularbeit durchschaubarer zu machen.

Im Oktober werden in den Elternbeirat gewählt:

Robert Samar, Ohmstr. 7
Karl Bleicher, Mozartstr. 11
Georg Grünfelder, Emil-von Behring-Str. 15
Therese Jesch, Dortmunder Str. 36
Manfred Mairock, Schweppermannstr. 3
Mauerer Adolf, Breslauer Str. 15
Weinfurtner Hilde, Wittelsbacherplatz 9

Der Elternbeirat der Schule II neu gewählt

Elternversammlung bei „Müllerbräu“ — Rege Teilnahme bekundet

Töging. Im Gasthof „Müllerbräu“ fand eine Elternversammlung der Schule II statt. Bei dieser ging es um die Neuwahl des Elternbeirates. Der bisherige Vorstand Robert Samar, der einen umfassenden Tätigkeitsbericht abgab, konnte auch diesmal die meisten Stimmen auf sich vereinen. Gewählt wurden sieben Elternbeiräte und sieben Stellvertreter.

Vorstand Robert Samar konnte bei dieser Zusammenkunft der Eltern der Schule II vor allem auch Rektor Siegfried Hasler begrüßen. In seinen Ausführungen betonte er, daß sich der bisherige Elternbeirat in längeren Sitzungen mit den verschiedensten Problemen befaßt habe. Vor allem sei es darum gegangen, den Schulweg der Kinder noch sicherer zu gestalten. Es sei beantragt worden, am verkehrsreichen Knotenpunkt Erhartinger/Dortmun-

ten Klassen an den Bundesjugendspielen beteiligten. Ebenso seien Schwimmwettkämpfe durchgeführt worden. In der zurückliegenden Badesaison erhielten Schüler und Schülerinnen der Schule II 120 Abzeichen für Frei-, Fahrten- und Leistungsschwimmen.

Nachfolgend wurde die Neuwahl des Elternbeirates vorgenommen. Die Wahl erfolgte schriftlich. In der Reihenfolge nach der Stimmenzahl wurden zu Elternbeiräten gewählt: Robert Samar, Manfred Mairock, Karl Bleicher, Hilde Weinfurtner, Therese Jesch, Georg Grünfelder und Adolf Mauerer. Ersatzleute sind: Georg Brunner, Hans Stöberl, Maria Dittrich, Maria Wastlhuber, Lotte Knoll, Norbert Zimmermann und Alfons Edbauer.

Auch den Elternbeirat beschäftigt die Schulraumnot. Gleich in seiner konstituierenden Sitzung stellt er den Antrag auf Erweiterung des Schulgebäudes.

Robert Samar erneut Elternbeiratsvorsitzender

Der Elternbeirat stellte Antrag zur Erweiterung der Schule II

Töging. In der ersten Sitzung des neugewählten Elternbeirats der Töginger Volksschule II (Stadtteil-Nord) erfolgte im Beisein von Rektor Siegfried Hasler die Konstituierung der Vorstandschaft. Einstimmig entschieden sich die Elternvertreter (in geheimer Wahl), Robert Samar, Ohmstraße 7, für ein weiteres Jahr das Vertrauen zu geben. Samar hatte dieses Amt bereits im Vorjahr. Mit der Funktion des Stellvertreters wurde Karl Bleicher, Mozartstraße 11, betraut. Schriftführerin wurde Hilde Weinfurtner, Wittelsbacherplatz 9.

Nach Beendigung der Wahlhandlung gab Rektor Hasler einen kurzen Bericht über die Situation in der Schule II. Die Ausführungen des Rektors veranlaßten das neugewählte Elterngremium, einen Antrag an den Stadtrat zu richten, um diesen auf die katastrophale Raumnot in der Schule II hinzuweisen.

Der Antrag lautet: „Der Elternbeirat der Schule Töging II sieht es als seine Aufgabe an, dem Stadtrat die in der Schule II herrschenden Raumverhältnisse zu schildern. Die Schule zählt derzeit 826 Schüler in 24 Klassen, die wie folgt untergebracht sind: 17 Klassen in normalen Klassenräumen, drei Klassen in Kellerräumen der Schule, eine Klasse im ehemaligen Lehrerzimmer der Schule (35 qm). Zwei Klassen sind ausgelagert in die Schule I, eine Klasse ist ohne Zimmer (Wanderklasse).“

„Durch die Ausnützung sämtlicher Räume als Klassenzimmer stehen der Schule keine Fachräume mehr zur Verfügung. Der Unterricht in Maschinenschreiben, Kurzschrift, Werken und evangelischer Religion muß in einem Kellerraum (ehemaliges Lehrmittelzimmer) erfolgen, der nicht ein-

mal Tageslicht bekommt. Als Lehrerzimmer (auch für Arzt, Zahnarzt, Berufsberatung, Entleerung der Spardosen, Elternsprechraum) steht ein Zimmer in der Größe von 30 qm zur Verfügung. Die Lehrmittel stehen in den Treppenhäusern oder sind in den einzelnen Klassen verteilt. Die z. Zt. herrschende Raumnot und Beengung wirkt sich für Lehrer und Schüler belastend aus. Besonders schwierig ist der Unterricht in den 4. Klassen, von denen jeweils eine Klasse einen Monat lang kein Klassenzimmer besitzt und teilweise von Stunde zu Stunde ein anderes Klassenzimmer aufsuchen muß.“

Weiter heißt es: „Da diese Verhältnisse auf längere Sicht nicht tragbar sind, stellt der Elternbeirat den Antrag, möglichst umgehend mit der Schulhauserweiterung zu beginnen. Sicher soll man beim Bau berücksichtigen, daß die Schülerzahl ab 1978 fällt. Andererseits müßte dies der Zeitpunkt sein, die Klassenstärken zu reduzieren, um eine Annäherung an andere europäische Staaten zu erreichen. Nach der Übersicht der Schulleitung wird die Schule 1977/78 etwa um 100 Kinder weniger haben. Wenn man bei dieser Schülerzahl (etwa 720) einen Klassendurchschnitt von 30 Schülern annimmt, liegt der Raumbedarf wieder bei 24 Klassenzimmern.“

Der Elternbeirat fordere deshalb, das Raumprogramm etwa so zu vollziehen, wie es in dem Antrag auf Festlegung des Raumprogrammes an die Regierung aufgezeigt wurde. Der Stadtrat sollte es als seine dringendste Aufgabe betrachten, die Schulhauserweiterung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln voranzutreiben, da nur ausreichend vorhandene Schulräume einen reibungslosen Schulbetrieb ermöglichen.

Die Gemeinde beschafft im Oktober sechs Nähmaschinen für den Handarbeitsunterricht. So können jetzt eine ganze Anzahl Mädchen gleichzeitig an Maschinen arbeiten.

Am 30. Oktober findet ein Elternabend für die Erziehungsberechtigten der Entlaßschüler statt. Als Referent konnte wie im Juli 1970 wieder Berufsschuldirektor Heinisch gewonnen werden. Er gab Einblicke über die Bildungsziele der Berufsaufbauschule und der Berufsfachschule.

Im Dezember treten an der Schule einige Fälle von Krätze auf. Wie in den Nachkriegsjahren müssen die Kinder belehrt werden, äußerste Sauberkeit walten zu lassen.

Um die hygienischen Einrichtungen in den Toiletten zu verbessern, werden die Stoffhandtücher aus dem Verkehr gezogen und an ihrer Stelle Einweghandtücher eingeführt.

Zwischen den arabischen Völkern und Israel bricht ein Krieg aus. Europa bekommt die Folgen unmittelbar zu spüren: Die arabischen Ölförderstaaten beschränken drastisch die Lieferung von Rohöl. In Europa bricht die Energiekrise aus, mit Petrolstoffen muß äußerst sparsam umgegangen werden. An den vier Sonntagen vor Weihnachten herrscht Fahrverbot für Kraftfahrzeuge. An allen Schulen bleibt der Samstag unterrichtsfrei, außerdem werden die Weihnachtsferien verlängert, um Heizöl zu sparen. Nach Weihnachten nehmen die Araber ihre Lieferbeschränkungen zurück und die Ölquellen sprudeln wieder. Die Heimsuchung eines frierenden und im Finstern sitzenden Europa geht vorüber. Aber ein Vorgeschmack auf die Energieverknappung um die Jahrtausendwende bleibt und wird zum - hoffentlich heilsamen - Schock für alle.

Der durch die Energiekrise ausgefallene Unterricht muß im Laufe des Schuljahres nachgeholt werden. In Frage kommen dafür Samstage, sowie die Durchführung der Bundesjugendspiele an einem Nachmittag in der letzten Märzwoche.

Im Januar wird Georg Kahlich zum Beratungslehrer ernannt. Seine Aufgabe ist es, bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten, sowie bei der Schullaufbahnberatung, z.B. beim Übertritt in weiterführende Schulen pädagogischen Rat zu erteilen. Bei seiner Tätigkeit steht er in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Klassenlehrer. Er wird aber erst dann beratend tätig werden, wenn sämtliche Möglichkeiten der Kontaktnahme mit dem entsprechenden Klassenlehrer bzw. Fachlehrer ausgeschöpft sind.

Im März wird ein zusätzlicher Unterricht für Schüler der Grundschule mit Lese-Rechtschreibschwächen, sog. Legastheniker, eingeführt. Er findet am Nachmittag zu je einer Stunde für jede Klasse teil, insgesamt zwei Stunden. An ihm nehmen 10 Schüler aus der 2. Klasse, 8 Schüler aus der 3. Klasse und 9 Schüler aus der 4. Klasse teil. Der Kurs wird von Erich Mayer geführt.

Am Donnerstag, dem 22. März unternehmen die 7. und 8. Klassen unter Leitung ihrer Klassenlehrer eine Besichtigungsfahrt zur berufskundlichen Ausstellung in Gern bei Eggenfelden, die vom Arbeitsamt Pfarrkirchen veranstaltet wird. Sie soll bei der Berufswahl helfen und Anregungen bieten.

Auch heuer führen die Schüler der 9. Klasse wieder eine Berufs-erkundung durch. Sie soll den Schülern einen ersten Einblick in die Arbeitswelt geben, ohne das Ziel zu verfolgen, die Eignung für einen bestimmten Beruf festzustellen. Damit sollen die Arbeitstugenden wie Zuverlässigkeit, Ausdauer, Pünktlichkeit, Genauigkeit und Zusammenarbeit mit Arbeitskameraden vermitteln und anbahnen helfen.

Die Firmen stellen einen Verantwortlichen, der sie betreut; sie geben leichte Arbeiten, die instruktiv sind und geben den Schülern Möglichkeiten der Information.

In der Woche vom 25. bis 29. März waren die 9. Klassen mit ihren Klassenleitern Hirmer, Meinitz Anna und Westenthanner unterwegs zu einer Lehr- und Besichtigungsfahrt. Sie besichtigten Anlagen der Bundespost, weil man im Rahmen des Soziallehreunterrichts einen Dienstleistungsbetrieb erkunden wollte.

Der Besuch galt dem Paketbahnhof in München, in welchem täglich 20 000 Pakete von 2 000 Angestellten maschinell umgeschlagen werden. Außerdem wurde die Richtfunkstelle Raisting bei Weilheim mit ihren drei Riesenantennen besucht.

Das Milchwerk Weiding erhöhte am 10. April die Preise um jeweils 2 Pfennig, so daß Kakao jetzt 0,22 DM und Milch 0,25 Dm kosten.

Wie vereinbart, werden an den Nachmittagen des 1. bis 5. April die Bundesjugendspiele durchgeführt. Die Leitung hatten Edwin Meinitz und Lieselotte Neugebauer in Verbindung mit den jeweiligen Klassenlehrern. Insgesamt wurden 39 Ehrenurkunden vergeben. Beste Schüler waren Ernst Brückner (9a) mit 4,9 Punkten und Gudrun Luger (6b) mit 6,08 Punkten.

Ehrenurkunden für Bundesjugendspiele

Töging. In der Schule II, wo die Bundesjugendspiele im Geräteturnen durchgeführt wurden, konnten 38 Ehrenurkunden an die Buben und Mädchen verteilt werden. Bei den Knaben nahmen Ehrenurkunden in Empfang: Ernst Brückner, Paul Schober, Karl Datum, Klaus Romeder, Rainer Lange, Gerhard Grindinger, Michael Oeser, Ulrich Huber, Franz Kling, Helmut Haslinger und Josef Hölzlwimmer; bei den Mädchen: Gudrun Luger, Andrea Kaindl, Veronika Kieslinger, Brigitte Eberhard, Hannelore Schembera, Sabine Rosner, Petra Beham, Sissi Kaindl, Elisabeth Wimmer, Gertrud Kink, Angelika Neumeier, Selma Unger, Rosemarie Griebel, Lucia Straßer, Gisela Ortinger, Gisela Loher, Lydia Güthuber, Laura Schlemmer, Anneliese Neuberger, Petra Dümmler, Sabine Thalhammer, Roswitha Dittrich, Sabine Hoffmann, Claudia Förg, Heidi Grabmaier, Regina Kreuzpointner und Hertha Vogl.

Alle Klassen turnten mit

Töging. Die Schule II führte heuer erstmals für alle Klassen Bundesspiele im Turnen durch. Beteiligt waren alle Buben und Mädchen (insgesamt 820) von der ersten bis zur neunten Klasse. Erstmals traten damit auch die Kinder der ersten und zweiten Klassen mit an, die bisher noch nicht mit einbezogen wurden. Die Durchführung der Wettkämpfe erfolgte an vier Nachmittagen. Wie Rektor Siegfried Hasler betont, waren die sportlichen Leistungen durchwegs zufriedenstellend. Die Bekanntgabe der Sieger wird jedoch erst nach den Osterferien erfolgen.

Am 2. Mai zeigten die Schulbesten in einem großen Schauturnen ihre Leistungen der Öffentlichkeit.

Das große Programm
Kinder der neuen Leistungsklassen

Die schulkund experten
Töging am Inn frei und ungebunden

Glücklicher
Schöner
Gesünder

Darum **SPORT,**

Laßt die Spezialisten ran:

Wir werden Sie kommen

Dank der Initiative von Pfarrer Josef Hofmann wurde das Pfarrheim großzügig erweitert. Es konnten neue Gruppenräume und ein wesentlich vergrößerter Saal gewonnen werden. Um die Gäste bewirten zu können, wurde auch eine komplette Küche eingebaut. In einem Festakt, bei dem auch das 25-jährige Jubiläum der CAJ Töging gefeiert wurde, wurde das Heim seiner Bestimmung übergeben. Zu dieser Feierlichkeit war auch das Kollegium geladen. Er fand am 4. Mai statt.

Vom 10. Mai bis zum 20. Mai hielten sich die 6. Klassen mit Heinrich Bohlen und Wilhelm Hubel im Schullandheim auf. Da das Schloß Großhöhenrain heuer nicht zur Verfügung stand, mußte auf Linden bei Dietramszell ausgewichen werden. Man war aber von dem Aufenthalt dort nicht sehr zufriedengestellt, vor allem die Verpflegung ließ - im Gegensatz zu Großhöhenrain - manche Wünsche offen.

Bei den Bundesjugendspielen am 27. und 28. Juni beteiligten sich 507 Schüler. Hierbei bot Jürgen Thaller aus dem Geburtsjahrgang 1964 eine hervorragende Leistung. Er erreichte im 50-Meter-Lauf 7,8 sec, im Weitsprung 4,45 m und warf den Ball 50 Meter weit. Er konnte damit insgesamt 309 Punkte erringen.

Am 2. Juli hält die Schule für die Eltern der Schulanfänger einen Elternabend, um auf die Anforderungen der Schule rechtzeitig vorzubereiten. Auch auf die richtige Verkehrserziehung wird hingewiesen. Es wird der Film "Bis zum ersten Alleingang - Kinderunfälle und ihre Ursachen" gezeigt. Damit soll den Eltern eine Hilfe gegeben werden, wie sie ihre Kinder auf das richtige Verhalten im Verkehr vorbereiten können.

Am Nachmittag des 12. Juli feiert die Lehrerschaft ihren internen Betriebsausflug. Man besichtigt die Raubritterburg in Stein an der Traun, die Klosterkirche Baumburg, unternimmt eine Bootsrundfahrt auf dem Chiemsee und sitzt dann noch lange im Gasthof "Post" in Frabertsham mit den Mitgliedern des Elternbeirates zusammen.

Schulhof wurde in einen Verkehrsübungsplatz verwandelt

Töginger Motorsportclub übergab der Schule II drei „Tretcars“ — Praktischer Verkehrsunterricht neu eingeführt

Tögging. Verkehrsunterricht ist im Programm der Volksschulen neu eingeführt. Um den Buben und Mädchen auch die Möglichkeit zu bieten, sich richtig im Straßenverkehr zu bewegen, wurde im Hof der Schule II (Tögging Nord) ein Verkehrsübungsplatz errichtet. Der Tögginger Motorsportclub im ADAC, der heuer neu gegründet wurde, unterstützt die Bemühungen der Schulleitung. Drei „Tretcars“ und ein modernes Kinderfahrrad, vom TMC bzw. von örtlichen Geschäftsleuten gestiftet, wurden am Wochenende Rektor Hasler in Anwesenheit von Bürgermeister Max Saalfrank übergeben.

Die Bestrebungen der Schulleitung, den Schülern und Schülerinnen neben dem theoretischen Verkehrsunterricht auch die Möglichkeit zu bieten, sich unter fachmännischer Aufsicht praktischem Verkehrsunterricht zu unterziehen, führte dazu, einen Verkehrsübungsplatz im Hof der Schule II anzulegen. Die Stadt erklärte sich bereit, die notwendige Markierung vorzunehmen,

und die Kreisverkehrswacht stiftete die verschiedenen Verkehrszeichen. Die Anlage ist so ausgerichtet, daß sie jederzeit abgebaut werden kann. Nur etwa zehn Minuten sind erforderlich, die Verkehrszeichen aufzustellen.

Rektor Siegfried Hasler und die Lehrkräfte der Schule II sind begeistert darüber, daß es möglich wurde, mit relativ geringem Einsatz anschaulichen Verkehrsunterricht zu halten, der neuerdings für Volksschulen vorgeschrieben ist. Der neugegründete Motorsportclub im ADAC, der es sich vor allem auch zur Aufgabe machte, die Jugend mit den Regeln des Straßenverkehrs vertraut zu machen, schaltete sich ein und veranstaltete eine „Aktion Tretcars“. Spontan erklärten sich die Kraftfahrzeughändler Alois Matt, Michael Pfaffenhuber und Bernhard Nuber bereit, Kleinfahrzeuge für den Verkehrsunterricht zu stiften. Michael Pfaffenhuber stiftete ein modernes Kinderfahrrad, das ebenso notwendig für den Verkehrsunterricht

ist. Der TMC ging dabei ebenfalls mit gutem Vorbild voran und stiftete ein „Tretcar“. Die drei „Tretcars“ und das Fahrrad wurden am Wochenende in Anwesenheit von Bürgermeister Max Saalfrank und der Lehrerschaft Rektor Siegfried Hasler an Ort und Stelle übergeben. Die Kinder, die es kaum erwarten konnten, sich in die Miniaturautos mit Tretanlage zu setzen und einige Runden über den aufgebauten Parcours zu drehen, freuten sich über diese Neuerrungenschaft, die freilich nicht zum Spielen gedacht ist.

Bürgermeister Max Saalfrank wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Aufruf des TMC freudigen Widerhall gefunden habe. Er begrüße die Verkehrserziehung in den Schulen deshalb, weil die Kinder lernen, sich richtig in den Straßenverkehr einzuordnen und damit die Unfallgefahr zu mindern. Diese neue Anlage im Schulhof sollte auch die Erwachsenen anregen, sich besser über die Verkehrsbestimmungen zu informieren.

Im einzelnen erläuterte der Bürgermeister die Anlegung des Verkehrsübungsplatzes. Nach Unterlagen der Straßenverkehrswacht wurden Straßen angelegt, Kreuzungen, Fußgängerüberwege, Ausfahrten aus Grundstücken (mit entsprechenden Sichtblenden) und viele Gebots- und Verbotstafeln angebracht, die der normalen Straßenbeschilderung entsprechen. Wie gut man anpassen muß, stellten die Kinder sofort fest.

Zuerst überfuhren sie gelegentlich Stopp-Schilder, später bogen sie auch einmal falsch in eine Einbahnstraße ein und übersahen noch andere Verkehrszeichen. Schon bald gewöhnten sie sich aber an die Verkehrszeichen und machten nur mehr wenige Fehler. Rektor Hasler teilte mit, daß heuer in der zweiten Klasse bereits ein Verkehrsspaß ausgegeben wurde. Die Kinder mußten einen entsprechenden Fragebogen ausfüllen. Fahrradprüfungen seien für die vierten Klassen vorgesehen.

Erwin Burgstaller, stellvertretender Vorsitzender des TMC, der die Übergabe der „Tretcars“ vornehmen konnte, kündigte für September ein Fahrradgeschicklichkeitsturnier in Tögging an. Zur Zeit stehe aber, so sagte er, noch nicht fest, ob diese Veranstaltung auf Kreisebene oder allein auf Ortsebene durchgeführt werde. Möglicherweise werden diesbezüglich Stadtmeisterschaften ausgetragen. Zur Teilnahme eingeladen werden alle Buben und Mädchen im Alter von acht bis 15 Jahren.



Erwin Burgstaller, Arbeitsvorstand des neuen Tögginger Motorsportclubs (ganz rechts) übergab Rektor Siegfried Hasler von der Schule II drei „Tretcars“ und ein Kinderfahrrad für den praktischen Verkehrsunterricht im Schulhof, der jederzeit als Verkehrsübungsplatz hergerichtet werden kann. Zweiter von links: Bürgermeister Max Saalfrank, der die Bemühungen zur Durchführung des praktischen Verkehrsunterrichts in jeder Hinsicht unterstützt. (Foto: Antel)

15. 3. 79



Auf diesem Verkehrsübungsplatz finden die Radfahrprüfungen für die Schüler der Grundschule statt. Sie werden von der Polizei abgenommen. Die Schüler, die bestanden haben, erhalten einen "Radfahrführerschein" ausgehändigt.

Dieser Verkehrsübungsplatz wird auch von den Schulen der näheren Umgebung für die Abnahme der Radfahrprüfungen benützt.

Pfarrer Josef Hofmann feiert am 14. Juli sein silbernes Priesterjubiläum. Die Lehrerschaft überreicht ihm zu diesem Anlaß einen Bierkrug aus Zinn. Zur Pfarrfamilienfeier war das Lehrerkollegium eingeladen.

Am 18. Juli findet ein allgemeiner Elternabend für die Erziehungsberechtigten der Mädchen der 8. Klassen statt. Besprochen werden folgende Themen:

Zum Stundenplan im 9. Schuljahr

Der qualifizierende Abschluß und seine Voraussetzungen
Anschließend hält Berufsberater Wenger einen Vortrag zur Berufswahl und zu den beruflichen Möglichkeiten der Entlaßschüler.

Im kommenden Schuljahr werden die 5. Klassen sehr stark sein. Die Regierung sieht deshalb vor, etwa 15 Schüler der Schule I zuzuteilen. Damit würde auch eine Lehrkraft in Töging eingespart werden. Schulleitung und Elternbeirat wenden sich entschieden gegen eine solche Lösung, da sie pädagogisch nicht begründet werden kann. Es wird vorgeschlagen, wieder drei Klassen in der 5. Jahrgangsstufe zu bilden und eine von ihnen, oder eventuell eine sechste Klasse als Doppelführung auszuweisen. Damit könnte man bessere Schülerzahlen ohne zusätzliche Lehrkraft und ohne daß man Schüler aus dem Klassenverband herausnehmen müßte, erreichen.

Die Regierung ging aber auf diesen Vorschlag nicht ein, so werden im nächsten Jahr zwei fünfte Klassen mit sehr starken Schülerzahlen gebildet.

Am 13. Juli 1974 fand auf dem Sportplatz am Wasserschloß ein von langer Hand vorbereitetes Sportfest unter der Regie von Edwin Meinitz und Lieselotte Neugebauer statt. Es sollte die schulsportliche Arbeit des vergangenen Jahres der Öffentlichkeit in zwanglos gelockerter Form vorgeführt werden. Die Veranstaltung wurde durch herrlichstes Wetter begünstigt. Sie umfaßte folgendes Programm:

Leichtathletikwettkämpfe der Schulbesten in den Disziplinen
Werfen, Springen und Laufen

1./2. Md. "Seven Jumps" Tanzspiel

1. Kn. Bewegungsgeschichten

2. Kn. Beuterauben

2. Md. Kranke und Sanitäter

3.Kn./Md. Lustige Hindernisstaffel - Eisenbahnstaffel

4.Kn./Md. Pendelstaffel

800-Meter-Lauf der Mädchen

5. Kn. Bodenturnen

5.Kn./Md. Circuittraining

1000-Meter-Lauf der Knaben

6.Kn./Md. Partnerübungen ohne Gerät

7./8. Kn. Gemeinsame Gymnastik

Trampolinspringen der Geräteturner

4 mal 100m Rundenstaffel der Mädchen

4 mal 100m Rundenstaffel der Knaben

6./7./8./9. Md. Gemeinsame Jazzgymnastik

Siegerehrung mit Verteilung der Urkunden

Fußballspiel Schüler gegen Lehrer

In der Halbzeit: "Trimm dich fit"-Übungen der Zuschauer
mit Max Greger

Am 13. Juli 1974 fand auf dem Sportplatz am Wasserschloß ein von langer Hand vorbereitetes Sportfest unter der Regie von Edwin Meinitz und Lieselotte Neugebauer statt. Es sollte die schulsportliche Arbeit des vergangenen Jahres der Öffentlichkeit in zwanglos gelockerter Form vorgeführt werden. Die Veranstaltung wurde durch herrlichstes Wetter begünstigt. Sie umfaßte folgendes Programm:

Leichtathletikwettkämpfe der Schulbesten in den Disziplinen
Werfen, Springen und Laufen

1./2. Md. "Seven Jumps" Tanzspiel

1. Kn. Bewegungsgeschichten

2. Kn. Beuterauben

2. Md. Kranke und Sanitäter

3.Kn./Md. Lustige Hindernisstaffel - Eisenbahnstaffel

4.Kn./Md. Pendelstaffel

800-Meter-Lauf der Mädchen

5. Kn. Bodenturnen

5.Kn./Md. Circuittraining

1000-Meter-Lauf der Knaben

6.Kn./Md. Partnerübungen ohne Gerät

7./8. Kn. Gemeinsame Gymnastik

Trampolinspringen der Geräteturner

4 mal 100m Rundenstaffel der Mädchen

4 mal 100m Rundenstaffel der Knaben

6./7./8./9. Md. Gemeinsame Jazzgymnastik

Siegerehrung mit Verteilung der Urkunden

Fußballspiel Schüler gegen Lehrer

In der Halbzeit: "Trimm dich fit"-Übungen der Zuschauer
mit Max Greger

Leichtathletik
Wettlauf der Mädchen



Wettlauf der Knaben



Die Eröffnung des Sportfestes





Aus den
Vorführungen
der Grundschule





Staffelwett-
kämpfe
aller Art



Start zum
800m Lauf
der Mädchen



Das
Circuit-
Training der
5. Klassen





Trampolinspringen der Geräteturner





Gemeinsame
Gymnastik
7./8. Knaben



Jazzgymnastik
der
Mädchen



Siegerehrung
Verteilung der Urkunden durch Bürgermeister Saalfrank



Einlauf zum Fußballspiel Lehrer gegen Schüler



Trimm-dich-Übungen der Zuschauer während der Pause



Größtes Sportfest der Schüler seit vielen Jahren

28.74

Über tausend Jungsportler und Gäste am Wasserschloßplatz

Töging. Wie in anderen Schulen wurden auch in der Schule II in Töging a. Inn die Bundesjugendspiele durchgeführt. Die dazu notwendig gewordenen Witterungsverhältnisse im verregneten Juli waren nicht immer ideal, doch die rund 500 Buben und Mädchen der vierten bis neunten Klassen ließen sich vom Wetter nicht lumpen und zeigten auch an schlechtbewetterten Sportstunden großen Einsatz. Bei den Siegerurkunden hielt man sich die Waage. Es gab sie für 135 Mädchen und für 134 Buben. Mit der Ehrenurkunde des Bundespräsidenten wurden für besonders gute Leistungen 23 Schüler und Schülerinnen ausgezeichnet.

Den großen Abschlußpunkt setzte die Schule II jedoch am letzten Samstag hinter ihr sportliches Programm. Schon einmal mußte das Schülersportfest verschoben werden, weil Regengüsse den Termin vereitelt hatten. Dafür war aber der letzte Samstag der Juliwoche von den schon kaum mehr gekannten Sommersonnenstrahlen erwärmt. Mit der Eingruppierung der untersten Klassen stieg die Teilnehmerzahl der Schulkinder auf über 700 an, und wenn man die Zuschauer mitrechnet, war der Sportplatz am Wasserschloß mit weit über 1000 Sportbegeisterten belegt.

„Spiel — Sport — Leistung“ hieß es schlicht und einfach im Programm. Was aber in dem großen, den ganzen Vormittag über andauernden Programm geboten wurde, überraschte durch Einsatz und Präzision selbst im Sportlerleben altgewordene Veteranen. Vielmals wurde der Wunsch dabei laut, daß im kommenden Jahr, wenn der TuS Töging seine 50-Jahr-Feier abhält derart ähnliche Demonstrationen geboten würden. Freilich wäre es noch schöner und imposanter, wenn sich die beiden Töginger Schulen I und II dazu

durchringen könnten, gemeinschaftlich auf den Rasen zu treten. Was bei der Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft durch viele Schulen in Gemeinschaftlichkeit geboten wurde, müßte in Töging bei einem goldenen Sportjubiläum durch zwei Schulsprengel — wenn auch in kleinerem Rahmen — leicht möglich sein.

Der Beginn gestaltete sich in leichtathletischen Wettkämpfen der Schulbesten, die bereits über ihre Leistungsstärke aus den Bundesjugendspielen wußten. Beschwingt und schön folgten die Erst- und Zweit-

mischt das im Wechsel gekonnte Circuittraining. Zwischendrin traten die Mädchen zum Lauf über 800 Meter auf der Aschenbahn an, von den Knaben wurden um 200 Meter mehr verlangt. Partnerübungen und gemeinsame Gymnastik schlossen sich an. Überrascht war man von der Fitness der Geräteturner beim Trampolinspringen. 4mal 100 Meterstaffeln legten die Buben und Mädchen der oberen Klassen zurück und dann schlossen sich die Sechs- bis Neuntkläbler zur gemeinsamen Jazzgymnastik zusammen, die zu einer echten Augenweide im Rhythmus junger Körper wurde.

Schließlich folgte zum stimmungsvollen Abschluß noch ein Fußballspiel zwischen den Lehrern und den Schülern und es war dabei verständlich, daß die große Stimmungskulisse der Mitschüler lauthals für ihre Mannschaft einstimmte. Beckenbauer-talente und Müllermuskel erkannte man zwar noch nicht aber der spielerische Einsatz war unverkennbar groß. Viermal riß man die Arme hoch und viermal jubelten hundertfältig die Kinderstimmen als der Ball im Lehrertor den Schlußpunkt eines geschickt vorgetragenen Angriffs setzte. 4:0 ein für die Schuljugend stolzes Ergebnis über gestandene Mannsbilder der Lehrergilde. Ganz zum Schluß wurden dann die Urkunden zu den Jugendbundesspielen verteilt. Ehe man sich versah, war die Mittagszeit längst angebrochen. Manche Mutter, die ihrem Kind und dem ganzen sportlichen Treiben begeistert zusah und über die Zeit vergaß, sagte zum Schluß „Jessas na, jetzt hab ich's Kochen ganz vergessen!“

Für das Lehrerkollegium der Schule wurde eine große Vorbereitungsarbeit mit Glanz und Bravour abgeschlossen und Rektor Siegfried Hasler hatte am Schluß berechtigten Grund sich zu freuen.

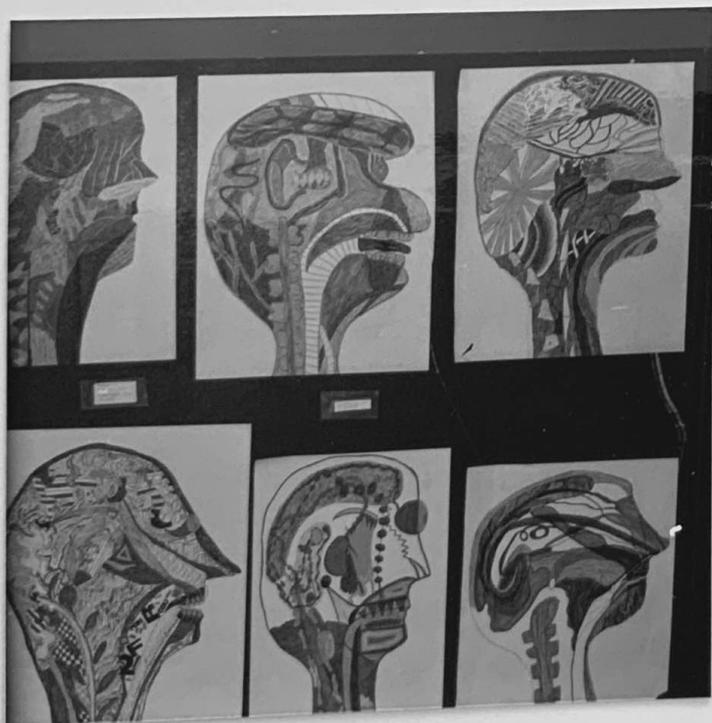


**SCHÖNE GRABSTEINE
BIS ALLERHEILIGEN
AUS DEM NATURSTEINWERK
STEIN-SCHWATE
ZWEIGNIEDERLASSUNG
8262 NEUÖTTING - OBB.
Altöttinger Str. 2 • Telefon 08671-20120
Bitte Preisprospekt oder Besuch anfordern.**

kläblerin mit ihrem Tanzspiel „Seven Jumps“ und dem lustigen „Kranke- und Sanitäterspiel“. Die kleinen Buben standen hinter den weiblichen Rivalinnen keinen Zoll zurück und überzeugten durch ihre läuferischen und gymnastischen Bewegungsspiele oder in lustiger Art beim „Beuteraub“. Je höher das junge Leben, desto schwieriger wurden die Übungen und erste körperliche Einsätze wurden verlangt. Da kamen Hindernisstaffeln, die Eisenbahnstaffel (für 3. Klassen), die Pendelstaffel (für 4. Klassen) und dann das gemeinsame Bodenturnen in abgestimmter Gleichheit der 5. Knabenklassen oder ge-

Am 27./28. Juli 1974 fand im Treppenhaus eine Ausstellung mit Ergebnissen aus den Fächern Zeichnen, Technisch Zeichnen, Werken, Handarbeit und Fotografieren statt. Es beteiligten sich daran alle Klassen mit Zeichnungen, Gemeinschaftsarbeiten und Werkarbeiten aus den letzten drei Schuljahren. Die Ausstellung besorgten die Handarbeitslehrerinnen Stiglmaier, Lugert und Bender sowie die Fachlehrer Meinitz und Stöcklhuber.

Eine Handarbeitsausstellung
 Töging. Zur Zeit wird in der Schule II (Töging-Nord) eine große Handarbeitsausstellung vorbereitet. Buben und Mädchen aller Klassen werden am 27. und 28. Juli ihre Zeichnungen, Handarbeiten und die Erzeugnisse des Werkunterrichts zur Schau stellen. Einen breiten Raum wird auch die Schulfotografie einnehmen. Diese Ausstellung der Schüler und Schülerinnen soll den Eltern einen Überblick über die Tätigkeit ihrer Zöglinge vermitteln. Sie wird gänzlich geöffnet sein, um allen Interessenten die Möglichkeit zur Besichtigung zu bieten.









Die Mühe der Schüler und Lehrer wurde belohnt

Gelungene Ausstellung in der Schule Töging II

Töging. In den beiden Foyers sowie in zwei Klassenzimmern der Hauptschule Töging II am Harter Weg war am letzten Wochenende des abgelaufenen Schuljahres 1973/74 eine hochinteressante und beeindruckend vielseitige Ausstellung von Schülerarbeiten aus den musischen Fachbereichen zu sehen. Man darf es gleich vorwegnehmen: Der erfreulich zahlreiche Besuch durch Erwachsene hat die vielen Mühen von Lehrern und Schülern belohnt. Gezeigt wurden Arbeiten aus dem Zeichnen- und Malunterricht sowie aus den Fächern Werken, technisches Werken, Handarbeit und „Textiles Gestalten“. Darüber hinaus wurde den Besuchern ein umfassender Einblick und Eindruck über die Leistungen auf den Gebieten des technischen Zeichnens und der Schulfotografie vermittelt. Bei dieser Schau war man bemüht, nicht nur sogenannte „Paradearbeiten“ auszustellen, sondern vielmehr einen Gesamtüberblick über die praktische und künstlerische Leistungsfähigkeit aller Schülerjahrgänge zu geben. Fast jeder Schüler dieser großbelegten Schule war mit irgend einer Arbeit vertreten.

In einer kurzen Eröffnungsansprache dankte Rektor Siegfried Hasler vor allem den Fachlehrern Edwin Meinitz, Helmut Stöckhuber, sowie den Fachlehrerinnen Inge Lugert, Stieglmeier und Maria Bender für ihre besonderen Bemühungen und die Organisation um das Zustandekommen der

Ausstellung. Der Schulleiter erwähnte aber auch lobend die Anstrengungen der übrigen Lehrkräfte gerade auf dem musischen Gebiet, was ja die ausgestellten Schülerarbeiten aus den letzten beiden Jahren deutlich zeigten.

Mit viel Geschick und künstlerischer Gestaltungsgabe waren an den Schultafeln, auf gedeckten Tischen, an Wänden und Fenstern die Arbeiten übersichtlich angeordnet und aufgebaut. Einen Überblick über alle gezeigten Werke zu geben ist in keinem Fall möglich, doch einige besonders ins Auge gefallenen Themenbereiche verdienen ein Aufzeigen. Man sah Bilder in den verschiedensten Techniken gefertigt, technische Zeichnungen in allen Schwierigkeitsgraden. Besonders reizvoll wirkten auf die Betrachter die bildnerischen und kunstgewerblichen Arbeiten aus dem Handarbeits- und Werkunterricht. Alle möglichen Materialien wurden mit viel Geschick und unter großem Fleiß in Form und Gestalt gebracht. Funktionsweisen von Apparaturen und einfachen Maschinen waren bei den Arbeiten aus dem technischen Werkunterricht zu erkennen. Nicht zuletzt imponierten die Ideen, die bei den Fotothemen verwirklicht wurden. Abschließend ist die Feststellung berechtigt, daß man über das hochbefriedigt sein kann, was in dieser Schule auf dem Gebiet der Kunsterziehung und der ihr verwandten Fächer gelehrt und geleistet wird.

Das Lehrerkollegium im Juli 1974



4. Reihe

Stiglmaier, Kahlich, Wagner, Hubel, Neugebauer Peter,
Grimm Klaus, Bohlen, Lang, Sykora

3. Reihe

Forster Maria, Klein, Forster Fritz, Vornehm

2. Reihe

Bender, Lugert, Meinitz Edwin, Moser Georg, Ammer, Meinitz Anna
Mayer, Hirmer, Westenthanner

1. Reihe

Grimm Elke, Hahn, Eckl, Nachtmann, Hasler, Moser Erika
Sigrüner, Neugebauer Lieselotte

Die Bildung und Besetzung der Klassen

	Knaben	Mädchen
1a Klein Regina	17	21
1b Moser Erika	18	21
2a Nachtmann Maria	17	22
2b Lang Kurt	25	13
3a Ammer Karl	33	12
3b Hahn Frieda	12	29
4a Moser Georg	30	
4b Grimm Elke	30	
4c Neugebauer Lieselotte	17	13
5a Bohlen Heinrich	33	12
5b Mayer Erich	16	29
6a Hasler Siegfried	27	
6b Eckl Hans		38
7a Sykora Johann	36	
7b Birner Eva-Maria		34
7c Hirmer Ludwig	14	20
8a Neugebauer Peter	33	
8b Mauer Hans-Josef		36
8c Grimm Klaus	22	15
9a Kahlich Georg	33	
9b Meinitz Anna		32
9c Vornehm Peter	19	13

Fachlehrer sind

in den Fächern Leibeserziehung/Werken
Handarbeit/Hauswirtsch.

Meinitz Edwin
Lugert Ingeborg
Ruf Elisabeth
Hettich Frieda
Stockinger Johanna

Maschinenschreiben

Kobek Barbara

Wie in den Vorjahren übernehmen Marianne Bathen und Erika Heinrich die Spielstunden.

Religionslehrer sind

für das katholische Bekenntnis Hofmann Josef, Pfarrer

Wagner Theo, Katechet

für das evangelische Bekenntnis Wimmer Anneliese, Laienkraft

Jürgen Fischer, Pfarrer

Nicht mehr im Kollegium sind Elisabeth Kienberger, Laienkraft

Hubel und Helmut Stöcklhuber. Reinhard Westenthanner, Heinrich

Antrag nach Perach versetzt, Reinhard Westenthanner wurde auf

Helmut Stöcklhuber nach Burghausen.

Neue Mitglieder im Kollegium sind die Lehramtsanwärter Hans-Josef

Mauer, Eva Maria Birner, sowie die Fachlehrerin für Handarbeit

Frieda Hettich.

Mit Beginn dieses Schuljahres tritt die Neue Schulordnung für Bayern in Kraft. Sie löst die alte Volksschulordnung ab. Diese Schulordnung gilt generell für alle Schulen, ergänzende Bestimmungen werden für die einzelnen Schulen herausgegeben.

In dieser Schulordnung sind alle für den Schulbetrieb wichtigen Regelungen zusammengefaßt. Die einzelnen Abschnitte betreffen Schulaufnahme und Schulwechsel, die Unterrichts- und Ferienzeit, die Teilnahme am Unterricht, den Unterrichtsbetrieb, die Leistungs- feststellung und die Ausgabe der Zeugnisse, die Abschlußprüfung im neuen Schuljahr, die Stellung des Schülers in der Schule, Stellung und Aufgaben des Schulleiters und der Lehrerkonferenz, Schülermitverantwortung und Elternbeirat, das Verhältnis der Erziehungsberechtigten zur Schule.

Von Anfang an geriet die Schulordnung in den Widerstreit der Meinungen. Doch bietet sie auch den Vorteil, daß ^{sie} für beinahe jeden Fall des Schulbetriebs eindeutig formulierte Regelungen und Weisungen enthält.

Die Mitglieder des Elternbeirats sind

Robert Samar, Ohmstr. 7

Mairock Manfred, Schweppermannstr. 3

Bleicher Karl, Mozartstr. 11

Jesch Therese, Dortmunderstr. 36

Müller Maria, Kolpingstr. 18

Passler Otto, Harter Weg 34

Grünfelder Georg, Emil-von Behring-Str. 15

Auch in diesem Herbst führt die Landespolizei Altötting im Schulhof Verkehrsprüfungen für Radfahrer durch, der sich die Schüler der 4. Jahrgangsstufe aus Töging, Pleiskirchen und Winhöring unterziehen.

Viertkläßler bewiesen durchwegs verkehrsgerechtes Verhalten

Verkehrsunterricht mit Prüfung abgeschlossen — Abnahme durch Beamte der Landespolizei



Zwei Beamte der Landespolizei waren in dieser Woche eifrig bemüht, die Viertkläßler hinsichtlich ihres Verkehrsverhaltens auf Herz und Nieren zu prüfen. Der Verkehrsgarten im Hof der Schule II bot dazu die besten Voraussetzungen. Mit ihren Fahrrädern durchfuhren die Buben und Mädchen unter den kritischen Blicken der Polizeibeamten den Verkehrsparcours, der in jeder Hinsicht dem Straßenbild angepaßt ist.

(Foto: Antel)

Töging (tel). Verkehrsunterricht wurde schon vor längerer Zeit in den Schulen eigengeführt, um die Kinder vor allem in den Grundschulen mit den Verkehrsregeln vertraut zu machen und damit Unfällen vorzubeugen. Neu aber ist die Einführung einer Radfahrerprüfung für die Viertkläßler. In dieser Woche wurde mit der Abnahme einer solchen Prüfung in der Schule II (Töging-Nord) begonnen. Beamte der Landespolizei kamen an mehreren Tagen nach Töging. Sie führten die Abnahmeprüfung trotz regnerischen Wetters auf dem Verkehrsparcours im Schulhof durch.

Als „Mitarbeiter Verkehr“ sind Polizeiobermeister Willi Kerzel und Polizeihauptmeister Ernst Pluta mit der praktischen Verkehrserziehung an den Grundschulen des Landkreises beauftragt. Ihr Einsatz erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Schulumtand und insbesondere mit Lehrer Lerch, Altötting, der die Pläne für den Verkehrsunterricht erstellt. In der Schule II, wo seit einiger Zeit ein Verkehrsparcours besteht, wurde in dieser Woche mit der Abnahme von Prüfungen begonnen. Diesen Abschlußprüfungen gingen entsprechende Überstunden voraus, die von den Lehrkräften durchgeführt wurden.

Zu den Grundschulern der beiden Töginger Volksschulen gesellten sich auch die Viertkläßler aus Pleiskirchen und Winhöring. Obwohl sich das Wetter beinahe jeden Tag von seiner schlechtesten Seite zeigte, wurden die Abschlußprüfungen vorgenommen. Bevor die Buben und Mädchen jedoch ins Freie geschickt wurden, konnten

sie sich in der Eingangshalle aufhalten. Die Übungen wurden mit dem Anfahren begonnen. Dann ging es darum, die Fußgängerüberwege zu beachten, das Rechtsabbiegen richtig vorzunehmen und das ordnungsgemäße Vorbeifahren an einer Baustelle unter Beweis stellen.

Bei der Bewertung kam es darauf an, Handzeichen zu geben, sich umzuschauen und parkende Autos zu beachten. Auch das Linksabbiegen, das richtige Einordnen in den Verkehr, das Einfahren in Grundstücke und vieles mehr gehörte zu der Übung, die kritisch von den Beamten der Landespolizei verfolgt wurde. Wer mehr als zehn Minuspunkte zusammenbrachte, wurde disqualifiziert. Erfreulich war, daß fast alle Beteiligten ihre Sache gut machten.

Polizeihauptmeister Ernst Pluta faßte seine Eindrücke in die Worte zusammen: „Ich bin wirklich angenehm überrascht, daß die Schulkinder die Verkehrserziehung ernst nehmen und gut bei der Sache sind. Vor allem ist festzustellen, daß die Lehrkräfte beste Vorarbeit geleistet haben.“ Ihr erworbenes Wissen setzten die Buben und Mädchen in überzeugender Weise in die Tat um.

Alle Viertkläßler, die die Verkehrsprüfung bestanden haben, erhalten eine Anstecknadel der Verkehrswacht sowie einen Wimpel und Aufkleber. Diejenigen, die vorerst noch nicht so ganz mit den Verkehrsvorschriften zurechtkommen, haben keinen Nachteil zu erwarten. Für sie gilt die Aufforderung, es möglichst bald den anderen Kameraden gleichzumachen und sich intensiv mit dem richtigen Verhalten im Straßenverkehr vertraut zu machen.

In allen Schulen des Landkreises soll der Reihe nach in ähnlicher Weise vorgegangen werden. In dieser Hinsicht aber bestehen noch manche Schwierigkeiten, da noch nicht überall so mustergültige Anlagen wie in der Schule II in Töging bestehen. Die aufgezeichneten „Verkehrsgärten“ sollen jedoch möglichst nach demselben Schema erstellt werden. Es wird sich auch nicht vermeiden lassen, die Schüler und Schülerinnen an zentralen Orten — ähnlich wie in Töging — zusammenzuführen.

Der Verkehrsunterricht freilich muß an den jeweiligen Grundschulen von den Klassenlehrern durchgeführt werden. Für dieses Jahr ist das Pensum der „Mitarbeiter Verkehr“ damit fast geschafft. Im kommenden Jahr geht es weiter, und zwar solange, bis überall im Landkreis die entsprechenden Schülerjahrgänge erfaßt sind. 29.10.74

Auf Anraten des Elternbeirats richtet der Turn- und Sportverein eine Gruppe für Geräteturnen ein. Die Leitung übernimmt Edwin Meinitz.

Auch in diesem Schuljahr war wieder beabsichtigt, den 6. Klassen einen Aufenthalt im Schullandheim zu ermöglichen. Es steigen aber die Preise immer weiter, so würden sich die Gesamtkosten für einen zweiwöchigen Aufenthalt auf etwa 150 DM belaufen. Angesichts der schlechten Wirtschaftslage würden aber mehr als 10% der Schüler an einem solchen Aufenthalt nicht mehr teilnehmen. So wird die Angelegenheit nicht mehr weiter verfolgt.

KR Hans Eckl erkrankt infolge eines Bandscheibenvorfalles, der operativ behandelt werden muß. Er ist vom 11. November ab für die Dauer von zwei Monaten dienstunfähig. Seine Klasse wird in dieser Zeit von seiner Ehefrau Friederike Eckl geführt, so daß sich keine Unterrichtsausfälle ergeben.

Aus gegebenem Anlaß beschäftigt sich der Stadtrat mit den Kosten für die Beschaffung der lernmittelfreien Schulbücher. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müßten die Schulbücher alle drei Jahre ausgewechselt werden. Danach würden sich Kosten in Höhe von nahezu 23 000 DM ergeben. Der Staat würde aber hiervon 2/3 übernehmen. In der Stadtratssitzung trat das Plenum dafür ein, beiden Schulen in Bezug auf die Lernmittelfreiheit gleiche Behandlung zukommen zu lassen.

Keine unterschiedliche Behandlung der Volksschulen

Aussprache im Stadtrat über die Beschaffung von Lernmitteln

Töging (tel.). Ein Antrag der Volksschule I um Nachbewilligung von Mitteln für die Beschaffung lernmittelfreier Bücher löste eine lebhafte Debatte im Stadtrat aus. Da auch von der Schule II die Beschaffung von Fachbüchern geltend gemacht wurde, trat das Plenum dafür ein, grundsätzliche Erkundigungen einzuholen. Eindeutig wurde festgestellt, daß keine unterschiedliche Behandlung der beiden Schulen erfolgen darf.

Die Volksschule I richtete das Ansuchen an den Stadtrat, für die Beschaffung lernmittelfreier Bücher einen Betrag von 600 DM zu bewilligen. StR Siegfried Hasler sagte (in seiner Eigenschaft als Rektor der Schule II) dazu, daß er sich schon seit langem darum bemühe, einen Termin zu bekommen, um sich mit dem Stadtrat über

die Lernmittelfreiheit zu unterhalten. „Mir geht es darum“, so sagte StR Hasler, „daß in den beiden Volksschulen keine unterschiedlichen Bücher beschafft werden. Im übrigen sollte der Etat auf vernünftige Füße gestellt werden. Die Mittel im Haushalt sind zu knapp angesetzt.“

Er habe sich auch Gedanken darüber gemacht, welche Kosten entstehen, wenn Arbeitsblätter für Mathematik und Englisch beschafft werden sollen. Er nannte dafür einen Betrag von 22 952 DM. Diese Summe, so fügte er hinzu, scheine im Augenblick hoch, doch entfallen auf jeden Schüler nur rund 29,13 DM. Der Staat erstattet dafür zwei Drittel, so daß man genau darüber nachdenken sollte, ob es nicht besser wäre, saubere Bücher den Kindern auszuhändigen. Für Atlanten würden noch 2500 DM zusätzlich erforderlich sein.

Bürgermeister Max Saalfrank meinte dazu, daß die Übernahme der Lernmittelposten auf die Dauer für die Kommune nicht tragbar sein werde. Nachdrücklich stellte er auch fest, daß eine unterschiedliche Behandlung der beiden Volksschulen nicht erfolgen wird. Er kündigte auch an, Erkundigungen einzuholen, um eine richtige Entscheidung treffen zu können. Die Stadt Töging wolle sich aber auf keinen Fall dagegen wehren.

2. Bürgermeister Josef Hertle schlug vor, bei beiden Rektoren der Volksschulen zu einer Hauptausschußsitzung einzuladen und auch den Schulrat herzubitten, um zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen.

StR Franz Sachs meinte, daß eine Reihe von Eltern bereit wäre, hygienisch einwandfreie Schulbücher für ihre Kinder zu kaufen. StR Hirmer teilte mit, daß in der Schule II die Bücher in schlechterem Zustand als in der Schule I seien. Dazu erklärte StR Hasler, daß er sich für seine Schule bemühte, die Kosten nicht zu überziehen.

Die Aussprache wurde mit dem Hinweis des Bürgermeisters abgeschlossen, die Angelegenheit bei der Haushaltsplanberatung erneut aufzurollen. Einstimmig wurde dem Gesuch der Schule I stattgegeben und der Betrag von 600 DM für die lernmittelfreien Bücher bereitgestellt.

Am 3. Februar 1975 genehmigt die Regierung die Erweiterung der Schule.

REGIERUNG VON OBERBAYERN

Nr. 232 - 8463 AÖ 10

(Geschäftszeichen, bitte bei Antwort angeben)

8000 München 22, 3. Febr. 1975

Durchwahl Nr. 2176 318

Zimmer Nr. 321

Regierung von Oberbayern 8000 München 22, Postfach

An das
Landratsamt

8262 Altötting

eff: Schulaufsichtliche Genehmigung; Erweiterung der Anlage für die Volksschule II (Siedlung) mit Errichtung von Freisportanlagen durch die Stadt Töging a. Inn.

Anlagen: 2 Abdrucke dieses Bescheides

Zum Schreiben vom 1.10.1974 Nr. II/2 - BV 1323/74.

Die Regierung von Oberbayern erläßt folgenden

B e s c h e i d :

- 1) Der Stadt Töging a. Inn wird die schulaufsichtliche Genehmigung erteilt, die bestehende Anlage für die Volksschule II (Siedlung) am Harter Weg (Fl.Nr. 459) durch einen Anbau (Klassentrakt) und durch Freisportanlagen nach den Plänen (Lageplan 1:1000, Eingabeplan 1:100) des Architekten H. Winkler, Töging a. Inn, vom 16.9.1974 zu erweitern.
- 2) Für folgende Räume wird die Ausnahmegenehmigung nach § 4 Satz 3 der 5. AVVoSchG erteilt:

<u>EG</u> Sprachlabor	qm	70,0
Ausweichraum (Teilfläche aus 58,3 qm)		<u>52,0</u>
zusammen		122,0
=====		=====

Die Allgemeine Schulordnung schreibt für jede Schule den Erlaß einer Hausordnung zwingend vor. So wird die bestehende Hausordnung überarbeitet und den neuen Verhältnissen angepaßt. Diese Hausordnung wird am 27. Februar vom Schulforum, das ist die Versammlung von gewählten Vertretern der Lehrerschaft, des Elternbeirats und des Schülerausschusses einstimmig gebilligt.

Pfarrer Josef Hofmann, der fast 12 Jahre in Töging wirkte, verläßt Töging, um in Feldkirchen bei München eine andere Pfarrei zu übernehmen. Die Schule überreicht ihm zum Abschied ein Erinnerungsgeschenk, das ihm bei der Abschiedsfeier am 6. März im Pfarrzentrum überreicht wird.

Der Elternbeirat veranstaltet am 12. Mai im Pfarrsaal St. Josef einen Elternabend. Georg Kahlich hatte sich bereit erklärt, die Eltern über "Die Möglichkeiten einer sinnvollen Durchführung von Hausaufgaben" zu unterrichten. Er gliederte seinen Vortrag in folgende Punkte:

- Sinn und Berechtigung der Hausaufgaben
- die entsprechenden schulischen Bestimmungen
- Hausaufgaben aus der Sicht des Lehrers
- die Bewältigung der Hausaufgaben durch den Schüler
- die richtige Unterstützung durch die Eltern

Es gelang Georg Kahlich, die Eltern umfassend über dieses Problem zu unterrichten und ihnen wertvolle Hilfen zur richtigen Betreuung bei der Anfertigung der Hausaufgaben zu geben. Die Veranstaltung war gut besucht und fand uneingeschränkte Beachtung und Zustimmung. Auch mehrere Kollegen besuchten den Vortrag und lieferten wertvolle Diskussionsbeiträge.

Auf Anordnung des Gesundheitsamtes werden in den Toiletten die Stoffhandtücher abgeschafft und durch Papierhandtücher ersetzt.

Kurz vor den Sommerferien wird die vakante Pfarrei mit Pfarrer Georg Wagner besetzt. Georg Wagner ist gebürtiger Altmühldorfer und war zuletzt als Kaplan in München tätig.